

---

---

# Gutachten Theater und Orchester im Freistaat Sachsen: Bestandsaufnahme und Empfehlungen zur weiteren Entwicklung

---

Auftraggeber

KULTURSTIFTUNG DES FREISTAATES SACHSEN

---

Autoren

DR. REINER ZIMMERMANN, CLAUDIA HAMPE,  
DR. ROLF LETTMANN, DR. JÜRGEN UWE OHLAU  
und ROLF STISKA

---

Dresden, 4. September 2007

# **Gutachten**

**Theater und Orchester im Freistaat Sachsen**

**Bestandsaufnahme und Empfehlungen zur weiteren Entwicklung**

**vorgelegt von**

Dr. Reiner Zimmermann, Claudia Hampe, Dr. Rolf Lettmann,

Dr. Jürgen Uwe Ohlau und Rolf Stiska

Juli 2007



# **Gutachten**

## **Theater und Orchester im Freistaat Sachsen**

### **Bestandsaufnahme und Empfehlungen zur weiteren Entwicklung**

#### **Inhalt**

<b>Kurzfassung</b>	5
<b>Auftrag und Verfahren</b>	9
<b>A Gegenwärtige Situation</b>	13
<b>1. Strukturen und Finanzen</b>	13
1.1 Zu den finanziellen und tariflichen Rahmenbedingungen - Gefahr sinkender Zuschüsse - In der Falle der Haustarife	13
1.2 Zur Struktur der sächsischen Theater- und Orchesterlandschaft - Entscheidende Sicherung durch das Kulturräumgesetz - Regional unterschiedliche Angebotsdichte - Externe Gastspiele, Sommertheater und Festivals	15
1.3 Erschließung von Rationalisierungsreserven und weiterer Finanzquellen - Outsourcing, Kooperation, Sponsoring	19
<b>2. Gesellschaftliche Stellung der Einrichtungen</b>	22
2.1 Öffentlichkeitsarbeit - Marketing, Öffnung der Häuser - Beziehungen zur Politik - Kultur und Tourismus	22
2.2 Verhältnis zum Besucher - Demografische Entwicklung - Das Publikum hat sich geändert - Theaterabend – mehr als nur die Aufführung - Theater und Orchester – nicht nur für 'Bildungsbürger'	27
2.3 Durch Kulturelle Bildung und Theaterpädagogik das junge Publikum erreichen	32
<b>3. Finanzierung 2006 und Kurzcharakteristik aller Einrichtungen</b>	39

<b>B</b>	<b>Bewertung des Ist-Standes und allgemeine Empfehlungen</b>	47
<b>1.</b>	<b>Strukturen und Finanzen</b>	47
1.1	Finanzielle Rahmenbedingungen	47
1.2	Haustarife	48
1.3	Unterschiedliche Angebotsdichte	49
1.4	Interne Strukturen der Einrichtungen	49
1.5	Neuer Zuschnitt der Kulturräume	50
<b>2.</b>	<b>Gesellschaftliche Stellung der Einrichtungen</b>	51
2.1	Beziehung zum Publikum	52
2.2	Das Publikum hat sich geändert	53
2.3	Junges Publikum erreichen	53
2.4	Kultur und Tourismus	54
<b>C</b>	<b>Strukturempfehlungen für die einzelnen künftigen Kulturräume</b>	56
<b>D</b>	<b>Anhänge</b>	61
Anhang 1	Orchester: Spielorte einschl. Kirchenkonzerte und Gastspielorte	
Anhang 2	Schulkonzerte	
Anhang 3	Theater: Gastspiele	
Anhang 4	Schulaufführungen der Theater	
Anhang 5	Besucher, Spielstätten	
Anhang 6	Besucher nach Sparten	
Anhang 7	Ausgaben, Eigenfinanzierungsquote	
Anhang 8	Betriebsfreizeit	
Karten:		
Karte 1	Übersicht über Standorte der Einrichtungen, Spielorte außerhalb der Standorte sowie Orte mit Kinder- und Schulaufführungen	
Karte 2	Übersicht über die empfohlene neue Struktur auf der Grundlage der geplanten Kulturräume	

## **Einrichtungen sowie Abkürzungen in der Reihenfolge der Kulturräume:**

Theater Plauen-Zwickau GmbH

Vogtland-Philharmonie Greiz-Reichenbach e. V.

Chursächsische Veranstaltungs GmbH (Chursächsische Philharmonie / König Albert Theater Bad Elster): CVG

Erzgebirgische Theater- und Orchester-Gesellschaft mbH Annaberg, mit Erzgebirgischer Philharmonie Aue

Mittelsächsische Theater- und Philharmonie GmbH, Freiberg

Westsächsisches Symphonieorchester gGmbH, Böhlen: WSO

Rundfunk-Blasorchester Leipzig – Bläserakademie Sachsen, Bad Lausick: RBO

NOVUM GmbH, Neue Elbland Philharmonie, Riesa

Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen: DSVTh

Sorbisches National-Ensemble GmbH, Bautzen: SNE

Gerhard-Hauptmann-Theater Zittau GmbH

Musiktheater Oberlausitz/Niederschlesien GmbH Görlitz mit Neuer Lausitzer Philharmonie: NLP

Städtische Theater Chemnitz GmbH mit Robert-Schumann-Philharmonie

Dresdner Philharmonie

Staatsoperette Dresden

Theater der Jungen Generation, Dresden: TJG

Sächsische Staatsoper Dresden mit Sächsischer Staatskapelle

Staatsschauspiel Dresden

Landesbühnen Sachsen, Radebeul

Gewandhaus zu Leipzig / Gewandhausorchester: GWHO

Oper Leipzig mit Musikalischer Komödie: Muko

Schauspiel Leipzig

Theater der Jungen Welt, Leipzig: TJW



## Kurzfassung

Im Freistaat Sachsen ist es in vorbildlicher Weise gelungen, das flächendeckende Netz an Theatern und Orchestern nicht nur nahezu vollständig zu erhalten, sondern fest in der Gesellschaft zu verankern und die Qualität des künstlerischen Angebots zu verbessern. Dabei hat sich das Sächsische Kulturraumgesetz als solidarische Sicherung besonders bewährt.

Die Arbeitsgruppe Theater und Orchester hat aus einer Analyse der derzeitigen Situation Vorschläge für die Fortschreibung dieser positiven Bilanz erarbeitet.

Die in zahlreichen Gesprächen mit Einrichtungen und Trägern erfolgte **Bestandsaufnahme** lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Die Einrichtungen haben sich in aller Regel kreativ im Aufspüren von **Rationalisierungsreserven** gezeigt und die Möglichkeiten weitgehend ausgeschöpft, wobei sich die kleineren Einrichtungen als besonders beweglich erwiesen haben.
- Die großen Theater und Orchester in den – auch kulturellen – Ballungsräumen haben sich im allgemeinen in der Auseinandersetzung um Zuwendungen aus öffentlichen und sonstigen Finanzquellen erwartungsgemäß besser behaupten können. Hier gibt es auch noch Rationalisierungsreserven.
- Neben den kulturell hoch verdichteten Städten existieren auch in den übrigen Kulturräumen **deutliche Unterschiede in der Angebotsdichte**, die selbst durch den neuen Zuschnitt der Kulturräume nicht aufgehoben werden.
- Der Abschluss von **Haustarifen** ist Regel mit wenigen Ausnahmen und hat sich – wie voraussehbar – als Aufschub des Personalkostenproblems, nicht als dessen Lösung, vielmehr **als Falle erwiesen**. Die Abstände zum Flächentarif haben sich z. T. auf mehr als 25 Prozentpunkte vergrößert. Bei den bald - zwischen 2008 und 2011 - fälligen Anschlussverträgen entsteht ein Nachholbedarf in zwar unterschiedlicher, jedenfalls aber erheblicher Größenordnung.
- Mittelbare Finanzeinbußen durch den **Aufwuchs der Personalkosten** – bei den Theatern und Orchestern über 80% des Etats – oder gar direkte Kürzungen der Zuwendungen können nicht mehr linear in der vorhandenen Struktur aufgefangen werden, sondern erfordern strukturelle Eingriffe und gehen insofern an die Substanz.
- Angesichts der bis 2019 rückläufigen Transfermittel und ungewisser konjunkturell begründeter Kompensationsmöglichkeiten ist eine Erhöhung der ohnehin im länderübergreifenden Vergleich sehr hohen Kulturförderung in Sachsen wirklichkeitsfremd.
- Was an Mehrbelastungen durch die Tarifabschlüsse im Öffentlichen Dienst auf die Theater zukommen wird, lässt sich anhand folgender Modell-Rechnung ermessen:

Die strukturelle Anpassung im Zuge der Ost-West-Angleichung auf 100 % West erfolgt ab 01. Januar 2008 bis zur Entgeltgruppe IX für das nichtkünstlerische Personal, das derzeit bei 92, 5 % West liegt. Bei Personalkosten i. H. v. 1 Mio € beträgt die Steigerung ca. 81.000 €

Die lineare Tarifsteigerung, die mit den Bundesländern verabredet wurde, beträgt 2, 9 % ab 01. Mai 2008 und gilt für das gesamte tarifbezogene künstlerische wie nichtkünstlerische Personal. Auf der Basis von 1 Mio € beträgt die Steigerungsrate daher 2008 anteilig 19.300 € und ab 2009 ganzjährig jeweils 29.000 € Diese Beträge kommen zu den Mehrkosten der strukturellen Anpassung hinzu.

Für die kommunalen Einrichtungen sind im Rahmen der kommenden Tarifverhandlungen ebenfalls Tarifierhöhungen von mindestens 2, 9 % zu erwarten, die u. U. auch höher ausfallen können.

Ab 01. Januar 2010 erfolgt die strukturelle Anpassung für die Entgeltgruppen X und höhere. Diese Beträge dürften aufgrund der geringen Anzahl der Beschäftigten in diesen Entgeltgruppen kaum ins Gewicht fallen.

Eine Modellrechnung am Beispiel eines Theaters mit insgesamt 10 Mio € Personalkosten



(tarifbezogene Mitarbeiter), davon 5 Mio € für das nichtkünstlerische Personal ergibt:  
Die Mehrbelastung beträgt im Jahr 2008 rd. 598.000 € und ab 2009 rd. 695.000 € p.a.

Die AG Theater und Orchester ist daher der Überzeugung,

- dass bei **gleichbleibender Finanzierung** weder die **vorhandenen Strukturen** noch das **vorhandene Leistungsangebot** in der jetzigen Weise zu halten sind.
- Eine **Absenkung der Mittel** würde die Finanzierungsprobleme vervielfachen und das **gegenwärtige flächendeckende Angebot nicht mehr ermöglichen**.

**Die AG Theater und Orchester sieht es daher als die entscheidende kulturpolitische Aufgabe an, dieses flächendeckende Angebot zu erhalten.**

Dies ist nur erreichbar,

- **wenn durch die Neugliederung der Kulturräume leistungsfähigere Zweckverbände entstehen,**
- **wenn die gegenwärtig verfügbaren Mitteln erhalten bleiben.**
- **Die AG empfiehlt deshalb nachdrücklich, mindestens die bisherige Förderung an Kulturraummitteln durch den Freistaat Sachsen fortzuschreiben,**
- **wenn im Gegenzug Kommunen und Kreise die Kulturumlage in der gesetzlich festgeschriebenen Höhe entrichten und die Rechtsträger zu ihren vollen Verpflichtungen gegenüber den Einrichtungen stehen, d. h. alle Rechtsträger zum Flächentarif zurückkehren,**
- **wenn notwendige Strukturveränderungen eingeleitet werden.**

Daraus leitet die AG Theater und Orchester folgende **Empfehlungen** ab:

- Die AG empfiehlt mit Nachdruck ein **Festhalten an der derzeitigen Zuschusshöhe** von 76 + 10 Mio € an Kulturraummitteln in Kombination mit strukturellen Eingriffen.
- Die AG empfiehlt die Beibehaltung der Kulturmittel im Staatshaushalt nicht nur aus "Kulturfreundlichkeit", sondern in der Überzeugung, dass sich wegen der **Standortbedeutung und der Umwegrentabilität des Faktors Kultur** sowie wegen des **durch kulturelle Bildung erzeugten "gesellschaftlichen Mehrwerts"** die derzeitige Kulturquote von 2,7% des Landeshaushalts bzw. 0,82 % des Brutto-Inlandsprodukt für den Freistaat Sachsen in jedem Falle berechtigt sind.
- Da selbst die Fortsetzung der bisherigen Zuwendungen wegen des unvermeidbaren Anstiegs der Personalkosten beim Abschluss der anschließenden Haustarifverträge an die Substanz geht und nicht "linear" aufgefangen werden kann, hat die AG Theater und Orchester **für die einzelnen Kulturräume Vorschläge** entwickelt, welche Struktureingriffe ihr notwendig erscheinen.
- Diese führen im Sinne der **Optimierung** durch Zusammenschlüsse von Einrichtungen zu **Personal- und Sachkosteneinsparungen**, deren Einsparungseffekte dann konkret errechnet werden, wenn alle Parameter wie Personalstrukturen, Leistungsangebote u. a. bekannt sind.

Die Empfehlungen umfassen:

- einerseits **Hinweise** an alle Einrichtungen, Rechtsträger, Kulturräume, an mehrere Ministerien, an den Landesverband Sachsen des Deutschen Bühnenvereins, an Kunsthochschulen und Tourismusorganisationen u. a. zur Verbesserung der organisatorischen Arbeit, zur besseren Nutzung oder dem Ausbau von vorhandenen Netzwerken und zur Suche weiterer kultureller Partner,
- andererseits **verantwortbare Strukturempfehlungen an alle Rechtsträger und Kulturräume**

Im Zusammenhang mit dem neuen Zuschnitt der Kulturräume sind von den Rechtsträgern gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Kulturräumen entsprechende Maßnahmen vorzubereiten, die im Sinne des Gutachtens einerseits

- das kulturelle Angebot in Sachsen erhalten,
- andererseits die Voraussetzungen für finanzierbare Strukturen schaffen.
- Hierbei ist die Verlässlichkeit der Finanzierungsbeteiligung von Rechtsträgern und Kulturkassen eine wichtige Grundlage, ferner sind
- Überlegungen zur Planungssicherheit für die Einrichtungen innerhalb der Kulturraumfinanzierung anzustellen.

Für die Rechtsträger ergibt sich die Notwendigkeit, mit den Einrichtungen deren

- kulturellen Auftrag sowie
- die finanziellen Zuständigkeiten zwischen Einrichtungen und Ämtern eindeutig zu klären.

Die bisher erfolgreichen Bemühungen um die Gewinnung von Besuchern sind fortzusetzen und zu intensivieren.

- Rechtsträger und Einrichtungen sollten ständig alle Serviceleistungen einschließlich der Kundenbindung ständig kontrollieren und bewerten.
- Alle Möglichkeiten bürgerschaftlichen Engagements wie Besucher-Organisationen, Fördervereine u. a. sind verstärkt zu nutzen.
- Bei der Programmgestaltung und dem Besucherservice ist die sich verändernde Altersstruktur der verschiedenen Besucherschichten zu beachten.
- Künstlerische Hochschulen nehmen in ihre Ausbildung ergänzende Angebote wie Marketing, Management u. a. auf, um den Absolventen eine Mehrfachqualifikation zu ermöglichen.

Große Aufmerksamkeit ist den Angeboten für Kinder und Jugendliche zuzuwenden.

- Stellen für Theater- und Konzertpädagogen sind zu erhalten bzw. bei Bedarf zu schaffen.
- In den Kulturräumen sollen Vermittlungsstellen zwischen den Einrichtungen und den Schulen geschaffen werden, die für die enge Kooperation zwischen kulturellen Einrichtungen und Schulen verantwortlich sind.
- Das Sächsische Staatsministerium für Kultus ermöglicht, dass in den Schulen Strukturen entstehen, die diese enge Verbindung zu den kulturellen Einrichtungen im Rahmen des schulischen Ganztagsangebots gewährleisten.

Theater und Orchester sind ein wichtiger Faktor für die Image-Werbung des Freistaates Sachsen, da viele Touristen vielfältige kulturelle Angebote annehmen.

- Tourismusverbände, Kulturräumsekretariate und Einrichtungen sollen für die touristische Werbung eng zusammenarbeiten.
- Bei längerer Vor-Planung sind inhaltliche Abstimmungen zwischen verschiedenen kulturellen Einrichtungen einer Stadt oder Region für eine überregionale Werbung vorzusehen.
- Sowohl Freilichtbühnen als auch die sächsischen Schlösser, Burgen und Gärten sind touristische Anziehungspunkte, die mit qualitätvollen Angeboten noch stärker genutzt werden können.

Die Strukturempfehlungen sind kein Katalog von Sofort-Maßnahmen, sondern sollen helfen, die mittelfristig notwendigen Veränderungen in den Kulturräumen zu unterstützen.

Sie gehen von einem Konzept aus, das die Strukturen in allen Kulturräumen untersucht hat und Vorschläge zu einer proportional ausgewogenen Verteilung der kulturellen Institutionen nach ihren künftigen Aufgaben in den neuen geplanten Kulturräumen unterbreitet.

- Grundsätzlich soll in jedem ländlichen Kulturräum ein Mehrsparten-Theater und ein Orchester den kulturellen Auftrag wahrnehmen.
- Eine Ausnahme bildet der Kulturräum Oberlausitz, der sich für zwei Theater mit drei Standorten entscheidet.
- Die Landesbühnen Sachsen versorgen neben ihrem Kulturräum auch die nördliche Region Sachsens.
- Den international agierenden Klangkörpern in Dresden und Leipzig wird durch ihre Rechtsträger weiterhin die Unterstützung gegeben, damit sie sich im internationalen Maßstab behaupten können.
- Die Orchester in den ländlichen Kulturräumen sind personell so auszulegen, dass sie die bisherigen vielfältigen Aufgaben auch in neuer Zusammensetzung wahrnehmen können.
- Die Theater in Leipzig und Chemnitz überprüfen die Größe ihrer Ensembles.

## **Auftrag und Verfahren**

Im Koalitionsvertrag zur Regierungsbildung zwischen CDU und SPD vom 06. 09. 2004 wurde im Abschnitt Kultur festgehalten, dass die sächsischen Theater und Orchester einschließlich der Staatstheater effektiver arbeiten sollen.

Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst hat die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen gebeten, mit der Erarbeitung von Empfehlungen eine Arbeitsgruppe zu beauftragen.

Für die Arbeitsgruppe Theater und Orchester wurde folgender Auftrag formuliert:

**Ausgehend von einer Analyse und Beschreibung der derzeitigen Situation in den Theatern und Orchestern sind Vorschläge zu einer effektiven, sparsamen und gleichwohl kulturell qualitativollen Weiterentwicklung der Theater und Orchester vorzulegen.**

Der Arbeitsgruppe (AG) Theater und Orchester gehören an:

Dr. Reiner Zimmermann, bis 2003 Leiter der Abteilung Kunst des SMWK (Leitung der AG)

Claudia Hampe, Betriebswirtschaftlerin, Köln

Dr. Rolf Lettmann, bis 2004 Leiter der Abteilung Kunst im Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Dr. Jürgen Uwe Ohlau, Vizepräsident des Sächsischen Kultursenats

Rolf Stiska, bis 2006 Generalintendant der Städtischen Theater Chemnitz

Jana Lausch, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Studentin der Kultur- und Medienpädagogik

(Die Mitarbeit des Deutschen Bühnenvereins, durch Frau Claudia Hampe, beschränkte sich auf die Bereitstellung und Bearbeitung von Datenmaterial.)

Die AG hat sich von der Frage leiten lassen, was unter Beachtung der finanziellen Rahmenbedingungen in den kommenden Jahren geschehen muss,

- **um den Bürgern im Freistaat Sachsen weiterhin ein angemessenes kulturelles Angebot zu gewährleisten,**
- **zugleich den Auftrag der Kulturellen Bildung insbesondere der nachwachsenden Generation zu erfüllen, und**
- **durch Exzellenz einiger Einrichtungen das Kulturland Sachsen auch jenseits der Landesgrenzen zu repräsentieren.**

Für eine zu den o. g. Zielen führende Strategie sind nach Auffassung der AG Theater und Orchester folgende **Gesichtspunkte** maßgeblich:

- **Strukturen und Finanzen (finanzielle und tarifliche Rahmenbedingungen, Kulturraumgesetz)**
- **Gesellschaftliche Stellung der Einrichtungen (Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Verhältnis zum heutigen und künftigen Besucher)**
- **Kultureller Auftrag für die Einrichtungen (Bildungsauftrag, Angebote für Kinder, Jugendliche, sozial benachteiligte Gruppen)**

Anhand eines entsprechend gegliederten, vorher versandten Fragebogens hat die AG Theater und Orchester zwischen dem 06. 02. 2007 und dem 12. 06. 2007 mit allen Intendanten und Geschäftsführern, mit den Rechtsträgern aller kommunal und staatlich geführten Einrichtungen sowie mit Landräten als Kulturkonventsmitgliedern und mit Kulturraumsekretären insgesamt 50 Gespräche geführt.

Es wurden alle durch Kulturraummittel geförderten zwölf Theater und das Sorbische Nationalensemble sowie sechs selbständige Orchester untersucht, ferner vier vom Freistaat Sachsen finanzierte Einrichtungen.

Nicht einbezogen wurden privat betriebene Bühnen und Orchester sowie Liebhaberorchester, Hochschul- und Musikschulorchester u. a., die keine öffentliche institutionelle Förderung erhalten, ferner die vom MDR finanzierten Klangkörper, die über Sachsen hinaus wirksam sind. Gleichwohl wurden diese partiell in die Betrachtung einbezogen.

Die Gesprächsprotokolle sowie die von allen Einrichtungen beantworteten Fragen wurden ausgewertet.

Außerdem hat die AG Theater und Orchester von den Einrichtungen die Fortschreibung der im Entwurf des Berichts des Landesrechnungshofes ab 2001 erhobenen Daten erbeten.

Die AG hat bis zum 12. 06. acht Mal getagt; am 17. 04. 2007 den Entwurf eines Zwischenberichts allen Einrichtungen mit Frist bis zum 10. 05. 2007 zur Stellungnahme und Ergänzung vorgelegt.

Die AG Theater und Orchester stellt ihren Empfehlungen eine Bestandsaufnahme zur Theater- und Orchesterlandschaft insgesamt (A, 1. - 2.) sowie Problembeschreibungen aller Einrichtungen (A, 3.) in Kurzprofilen voran.

Dem Gutachten werden als Anhang neben Übersichten über Spielorte, Gastspiele und Schulaufführungen auch aktuelle Struktur- und Finanzdaten beigelegt, wobei die Zahlen nur abbilden, wie die Einrichtungen, die teils als GmbH, teils als kameralistische Betriebe geführt werden, mit den Mitteln umgehen. Dabei konnten nicht alle speziellen Produktionsbedingungen berücksichtigt werden; z. B. werden Mittel nur ein Jahr lang eingesetzt oder in das nächste Jahr übertragen.

Das Gutachten hatte nicht die Aufgabe, die Situation der Theater und Orchester in **allen** Facetten zu analysieren und mit Daten zu unterlegen, sondern unter Berücksichtigung der Unterschiede bestimmte Entwicklungen der letzten Jahre unter den oben genannten Gesichtspunkten wie auch den verschärften Wettbewerb um die Gunst des Publikums, um die Zuteilung öffentlicher wie privater Finanzen zu verfolgen.

Das Gutachten ist auch als Beitrag zur Novellierung des Kulturraumgesetzes zu verstehen.

Ohne die seit 1995 gewährte finanzielle Unterstützung des Freistaates und eines solidarischen Beitrags aller Kreise in den jeweiligen Kulturräumen wäre das Überleben der meisten Theater und Orchester nicht möglich gewesen, zumal sie den verhältnismäßig größten Teil der Kulturraumzuwendungen erhalten.

Die Novellierung ist sowohl wegen der anstehenden Verlängerung der Laufzeit bzw. Entfristung des Gesetzes als auch wegen der neuen Lage durch die Gebiets- und Funktionalreform erforderlich. Im Zusammenhang mit dem Entstehen neuer größerer Kreise muss auch über einen neuen Zuschnitt der Kulturräume entschieden werden. Dieser hat unmittelbare Folgen für die Existenz von Theatern und Orchestern, für deren Finanzierung und Weiterentwicklung. Hierzu werden entsprechende Empfehlungen vorgelegt.

Unter Beachtung der finanziellen Rahmenbedingungen sind ein **ausreichendes kulturelles Angebot für die Bürger** des Landes und **kulturelle Bildung** für die heranwachsende Generation nur durch ein flächendeckendes Netzwerk zu erreichen. Von wenigen Spitzeneinrichtungen kann dies schon rein quantitativ nicht geleistet werden.

**Nur Standorte, in denen Kunst produziert wird und in denen die Künstler auch leben, sind geeignet, für die über den Vorstellungsbetrieb hinaus notwendige Durchdringung des Lebens mit Kultur und Kunst zu sorgen.**

Eine gesunde Hierarchie und Wechselwirkung zwischen Breite und Spitze künstlerischer Produktionen und Angebote sind von entscheidender Bedeutung für Erhaltung und Weiterentwicklung des traditionell hohen Leistungsniveaus in Sachsen. Träger und Einrichtungen

stehen vor der Frage, wie sie mittel- und längerfristig in diesem Sinne ihren kulturellen Auftrag erfüllen wollen und können und welche Strategien erforderlich sind, diese Ziele zu erreichen.



## **A Gegenwärtige Situation**

### **1. Strukturen und Finanzen**

#### **1.1 Zu den finanziellen und tariflichen Rahmenbedingungen**

Seit 2005 stehen bis 2011 den Kulturräumen 76,6 Mio. € plus 10 Mio. € seitens des Freistaates zur Verfügung. Die Bindung an die Koalitionsvereinbarung kann u. U. bedeuten, dass diese Summe nach 2011 nicht mehr in voller Höhe verfügbar ist, wenn nicht durch die Kulturraumgesetzesnovelle eine dem derzeitigen Förderniveau entsprechende Regelung eintritt.

Zwischen 2009 bis 2019 verringern sich die Zuwendungen aus dem Solidarpakt II an den Freistaat und die Kommunen jährlich um durchschnittlich 200 Mio. € Diese Summen von insgesamt ca. 2,7 Mrd. € würden nach ihrem gänzlichen Wegfallen ausgeglichen werden müssen. Es muss also mit einer Veränderung der Finanzkraft des Freistaates und der Kommunen und damit der Zuschüsse für Theater und Orchester gerechnet werden. Diese Situation ist bei den Empfehlungen zu bedenken.

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist es im Freistaat Sachsen in bemerkenswerter Weise gelungen, das flächendeckende Netz an Theatern und Orchestern nahezu vollständig zu erhalten und zugleich deren künstlerisches Leistungsniveau und gesellschaftliche Wirksamkeit stetig auszubauen. Diese positive Bilanz ist Ergebnis breiten politischen Willens und verantwortungsbewussten Handelns von Trägern und Einrichtungen, die im Sächsischen Kulturraumgesetz ihr entscheidendes Fundament und Instrumentarium fanden. Das solidarische Prinzip in den Kulturräumen und der Zuschuss des Freistaates schufen auch für die sächsischen Theater und Orchester eine solide und zuverlässige Finanzierungsgrundlage. Gleichwohl konnten der Erhalt und die Leistungsentwicklung der Theater und Orchester angesichts ständigen Kostendrucks, der vor allem durch Tarifierhöhungen ausgelöst wurde, nur gelingen, indem von den Einrichtungen selbst erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit durch Steigerung der Einnahmen und Senkung der Ausgaben unternommen worden sind.

- So fanden in allen Theatern und Orchestern erhebliche Verringerungen des Personalbestandes statt.
- Betriebs- und Wirtschaftsführung wurden allerorts effektiver gestaltet, wenn auch noch nicht effektiv genug; ein Großteil der Einrichtungen ist in neue Betriebsformen bzw. neue Strukturen und Trägerschaften überführt worden.
- In den ländlichen Kulturräumen entwickelten sich städtische Theater und Orchester zu Einrichtungen auch mehrerer Kulturräume.

Trotz dieser Maßnahmen verschärfte sich mit zunehmendem Defizit der öffentlichen Haushalte ab dem Ende der 90er Jahre die finanzielle Lage der meisten Theater und Orchester im Land erheblich. Immer mehr Einrichtungen standen vor der Alternative, weiteres Personal abzubauen, was ohne gravierende Leistungsverluste nicht mehr möglich war, oder durch solidarischen Gehaltsverzicht mittels Haustarifverträgen Arbeitsplätze und Leistungsfähigkeit zu erhalten. Die Entscheidung lief immer auf Erhalt hinaus, und so arbeiten heute die meisten sächsischen Theater und Orchester nach Haustarifverträgen und Sonderregelungen.



Bis auf wenige Ausnahmen arbeiten alle Einrichtungen nunmehr auf einem unteren Niveau finanzieller Zuwendungen. Gleichzeitig sind - so die einmütige Auffassung von Einrichtungen, Trägern und breiter Öffentlichkeit - Leistungen und Ansehen vor allem auch der kleineren Theater und Orchester im Lande in der letzten Zeit gewachsen. Deutlich stärker als noch vor wenigen Jahren sind sie unverzichtbar nicht nur wegen des eigentlichen Kulturangebotes, sondern ein maßgeblicher Faktor für Identität und Lebensqualität. In Städten wie Plauen, Reichenbach, Zwickau, Freiberg, Böhlen, Bautzen, Zittau, Görlitz, u. a. nehmen die Theater und Orchester über das Spielplanangebot hinaus aktiv am kulturellen Leben teil und sind wichtige Zentren des geselligen und gesellschaftlichen Lebens.

Der erreichte hohe Grad an Leistung sowie an gesellschaftlicher Wirksamkeit und Anerkennung verdeckt in der Öffentlichkeit weitgehend die gravierenden finanziellen Probleme der Einrichtungen, lässt Bürger und Politiker darüber hinwegsehen, dass Qualität und Quantität der künstlerischen Angebote nur noch durch zum Teil erheblichen Selbstverzicht der Mitarbeiter erreicht werden.

Der Verzicht auf das 13. Monatsgehalt und das Urlaubsgeld stellt an den sächsischen Theatern und Orchestern mittlerweile den Regelfall dar. Darüber hinaus wird bei vielen Einrichtungen über die Haustarifverträge bereits die laufende Vergütung erheblich gekürzt.

So erreicht die Absenkung in den laufenden Haustarifverträgen gegenüber dem Flächentarif u. a. bei der Neuen Elbland Philharmonie 25%, beim Musiktheater Görlitz und beim Westsächsischen Symphonieorchester 20%, bei der Erzgebirgischen Theater- und Orchestergesellschaft mbH Annaberg 16,5 %, bei den Chemnitzer Theatern 12,5 %, bei den Theatern Plauen-Zwickau sowie Freiberg 7,5 %. Für die Staatsoperette Dresden ist ein Haustarifvertrag mit einer Vergütungskürzung um 15% in Vorbereitung.

Das Angebot von Lohnkürzungen mit Freizeitausgleich zu kompensieren, erweist sich für den Theateralltag zumeist als problematisch, wie sich an der Staatsoper Dresden zeigt, die ihre Angebotsdichte bei durchschnittlich 96%iger Auslastung mit einem solchen Instrumentarium nicht halten kann.

Obwohl der Abschluss der Haustarifverträge meistens mit Einschränkungen der Arbeitszeit und der Dienstfähigkeit verbunden ist, wird er doch von Politikern, Beschäftigten und Tarifpartnern vor allem als letzter Rettungsanker zur Sicherung von Existenz, Leistung und Arbeitsplätzen gesehen und genutzt. Dabei wird eine kurz- bis mittelfristige Problemlösung geschaffen und längerfristig auf das Prinzip Hoffnung gebaut. Das entscheidende Problem der Haustarifverträge besteht darin, dass sie nicht zukunftsfähig sind, denn weder lassen sich die Absenkungen der Vergütungen beliebig fortsetzen, noch wird mit immer größeren Abständen zum Flächentarif eine Rückkehr zu normalen Tarifverhältnissen finanziell jemals realisierbar.

Dennoch entsteht bei Rechtsträgern und Politikern vielfach der Eindruck, dass durch die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter und die Improvisationsfähigkeit in den Häusern dies der Normalzustand wäre, unter dem Theater und Orchester weiterhin arbeiten können. Dem ist nicht so. Wenn z. B. in einem Haustarifvertrag 17 bzw. 28 freie Tage vereinbart werden, bedeutet das eine erhebliche Einschränkung der Spielfähigkeit eines Hauses, verbunden mit Schließtagen, eingeschränktem Spielplan und weniger Einnahmen.

So positiv der Erhalt des sächsischen Theater- und Orchesternetzes und die Entwicklung der Leistungen der Einrichtungen bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch einzuschätzen sind, darf doch nicht übersehen werden, dass die Mehrzahl der sächsischen Theater und Orchester finanziell auf sehr unsicheren Füßen steht und, im Unterschied zu den vergangenen Jahren, weitere wirtschaftliche Belastungen nicht mehr ausgeglichen werden können. Denn ihre Einsparreserven sind erschöpft, und sie befinden sich in der Falle der Haustarifverträge.

Was an Mehrbelastungen durch die Tarifabschlüsse im Öffentlichen Dienst auf die Theater zukommen wird, lässt sich anhand folgender Modell-Rechnung ermessen:

Die strukturelle Anpassung im Zuge der Ost-West-Angleichung auf 100 % West erfolgt ab dem 01. Januar 2008 bis zur Entgeltgruppe IX für das nichtkünstlerische Personal, das derzeit bei 92,5 % von West liegt. Bei Personalkosten in Höhe von angenommen 1 Mio € beträgt die Steigerung ca. 81.000 €

Die lineare Tarifsteigerung, die mit den Bundesländern verabredet wurde, beträgt 2,9 % ab dem 01. Mai 2008 und gilt für das gesamte tarifbezogene künstlerische wie nichtkünstlerische Personal. Auf der Basis von 1 Mio € beträgt die Steigerungsrate daher 2008 anteilig 19.300 € und ab 2009 ganzjährig jeweils 29.000 €. Diese Beträge kommen zu den Mehrkosten der strukturellen Anpassung hinzu.

Für die kommunalen Einrichtungen sind im Rahmen der kommenden Tarifverhandlungen ebenfalls Tarifierhöhungen von mindestens 2,9 % zu erwarten, die u. U. auch höher ausfallen können.

Ab 01. Januar 2010 erfolgt die strukturelle Anpassung für die Entgeltgruppen X und höhere. Diese Beträge dürften aufgrund der geringen Anzahl der Beschäftigten in diesen Entgeltgruppen kaum ins Gewicht fallen.

Eine Modellrechnung am Beispiel eines Theaters mit insgesamt 10 Mio € Personalkosten (tarifbezogene Mitarbeiter), davon 5 Mio € für das nichtkünstlerische Personal, ergibt: Die Mehrbelastung beträgt im Jahr 2008 rd. 598.000 € und ab dem Jahr 2009 rd. 695.000 €

Wenngleich sich auch die Lage der öffentlichen Haushalte heute sowohl im Freistaat als auch in den Kommunen und Kreisen etwas günstiger darstellt als noch vor wenigen Jahren, zeichnet sich dennoch keine durchgreifende Erhöhung der Zuschüsse für die Theater und Orchester ab, sicher dagegen sind neue Ausgabebelastungen durch Tarifierhöhungen. Hinzu treten weitere Unsicherheitsfaktoren in der Finanzierung. Als solche sind aus heutiger Sicht die Höhe der Landeszuschüsse im Rahmen des Kulturraumgesetzes und auch die Höhe der künftigen Zuwendungen der Kommunen nach der Konstituierung der neuen Kulturräume anzusehen. Speziell für die Theaterstandorte Görlitz, Plauen und Zwickau könnten sich zusätzliche Probleme ergeben, wenn diese Städte mit der Gebietsreform ihre Kreisfreiheit verlieren.

## 1.2 Zur Struktur der sächsischen Theater- und Orchesterlandschaft

Die **Sicherung durch das Kulturraumgesetz** hat sich bewährt und ist auch künftig unverzichtbar. Da es entscheidend zum Erhalt der sächsischen Theater und Orchester beigetragen hat, ist das Interesse der Konventsvorsitzenden, der Kulturraumsekretäre, der Rechtsträger, Intendanten und Geschäftsführer an der Zukunft des Kulturraumgesetzes groß. Die Anfang Februar, zu Beginn der Besuche der AG Theater und Orchester, von allen Verantwortlichen geäußerte Sorge um eine rechtzeitige Verlängerung des Kulturraumgesetzes ist inzwischen ausgeräumt, da das Sächsische Kabinett einer Verlängerung bis 2011 zugestimmt hat. Bei einer ursprünglich ins Auge gefassten Verlängerung bis 2008 hätten die Einrichtungen Probleme mit dem Doppelhaushalt 2008/2009 bekommen. Nunmehr wird im SMWK die Novellierung des Kulturraumgesetzes im Anschluss an die Gesetzgebung zur Gebiets- und Funktionalreform vorbereitet.

Neben der generellen Weiterführung des Gesetzes standen u. a. der Zuschnitt der neuen Kulturräume, die Übereinstimmung der neuen Kreisgrenzen mit den bisherigen Kulturräumen, die Vergrößerung eines Kulturraums um einen Nachbarkreis sowie der Verlust der Kreisfreiheit einiger Städte zur Diskussion.

Für diesen Fall würde der neue Kreis Görlitz als Kulturraum zwei Theater finanzieren müssen. Deshalb plädiert man hier für die Beibehaltung des jetzigen Kulturraumes Oberlausitz oder für einen freiwilligen Zusammenschluss der neuen Kreise Bautzen und Görlitz als Zweckverband.

Der Verlust der Kreisfreiheit einiger Städte ist vom Kulturraum Zwickauer Raum für die Stadt Zwickau genauer beziffert worden, für den Fall, dass aus den Landkreisen Zwickauer und Chemnitzer Land sowie der dann kreisangehörigen Stadt Zwickau ein neuer Kreis entstehen würde. Dies hätte zur Folge, dass die bislang von der Sitzgemeinde Zwickau gezahlte Kulturumlage nicht mehr zur Verfügung stünde. Gleichzeitig würde die Landeszuwendung, an die Umlage gebunden, in doppelter Höhe gekürzt, sodass in dieser Modellrechnung ca. 3 Mio € in der Kulturkasse fehlten. Das ginge zu Lasten aller Zwickauer Kultureinrichtungen.

Eine Lösung könnte in der Regelung liegen, dass ehemalige kreisfreie Städte befristet und freiwillig Mitglieder des Kulturraums werden dürfen und/oder finanzielle Ausgleichs gefunden werden. Somit wäre auch keine Notwendigkeit gegeben, einen größeren Kulturraum mit dem neuen Kreis Plauen zu bilden, um den Status des Zweckverbandes zu erhalten. Dennoch verschließen sich die Verantwortlichen in diesem Kulturraum nicht der Notwendigkeit, größere Zweckverbände zu bilden, zumal die guten Erfahrungen mit dem fusionierten Theater Plauen-Zwickau für einen größeren Kulturraum sprechen.

Nach Auffassung der Träger soll das Kulturraumgesetz als Sicherungsgesetz für Theater und Orchester mehrjährige Planungssicherheit ermöglichen. Nach der gegenwärtigen Verfahrensweise erfahren Theater- und Orchesterleiter z. T. erst im Dezember, mit welcher Summe sie im kommenden Jahr rechnen können. Eigentlich differieren die Summen nur unwesentlich, aber es besteht keine Rechtssicherheit für die Planung, die bei Theatern und Orchestern wegen der Gebundenheit an Spielzeiten und der Verpflichtung von Gästen unabdingbar eines längeren bzw. bei größeren Einrichtungen eines mehrjährigen Vorlaufs bedarf. Eine solche über ein Jahr hinausreichende Gewissheit würde für die Theater und Orchester eine Verbesserung der Einnahmesituation durch längerfristige Planung bedeuten, wie sie bspw. die Vogtland Philharmonie praktiziert. Auch der Sächsische Landesrechnungshof hat auf dieses Problem hingewiesen und für eine mehrjährige Planungssicherheit plädiert.

Wegen der unterschiedlichen historischen Entwicklung der kulturellen Zentren ist die **Angebotsdichte** an Theatern und Orchestern ebenfalls sehr verschieden. Setzt man die Einwohnerzahl der neuen geplanten Kulturräume (nach den Berechnungen für die neuen Kreise) ins Verhältnis zur Anzahl der Orchestermusiker, ferner zu allen Mitarbeitern der Einrichtungen, so ergibt sich folgendes Bild:

Kreise	Einwohner	Einrichtungen	Mitarbeiter insg.	Orchestermusiker
Vogtlandkreis Zwickau	617.498	Plauen-Zwickau Vogtland Phil.	335,96	70,46 64,65 (32,4 davon von Sachsen finanziert)
Erzgebirgskreis Mittelsachsen	737.261	Annaberg Freiberg	149 175	47 45
Leipzig Nordsachsen	496.141	WSO RBO	46 39	40 33

Meißen Sächs. Schweiz	523.746	Elbland Phil. Landesbühnen	58,75 285	50
Bautzen Neißekreis	635.967	Görlitz/Neue Lausitzer Philh. Zittau Bautzen SNE	192 60 120,75 107,5	53 25
Chemnitz	243.733	Theater	480	106
Dresden	504.486	Staatsoper/Staats -kapelle Staatsschauspiel Staatsoperette TJG Philharmonie	845 290 234 - 134,5	154 58 - 120
Leipzig	506.372	Gewandhaus Oper/Muko Schauspiel TJW	256 693 (o. GWHO) 183 49	185 (173 Ist) 45 (davon Muko) - -

+ 130 MDR

(Quellen: SMI, Einwohner der neuen Kreises, Stand 19. 12. 2006)

(nicht berücksichtigt sind freiberufliche Musiker, die auch in ständigen freien Formationen arbeiten.)

Dieser unterschiedliche Zustand muss bei neuen Überlegungen berücksichtigt werden.

Aus der Fülle der Möglichkeiten ergeben sich für die Einrichtungen umfangreiche Tätigkeiten sowohl am Ort als auch außerhalb. Gastspiele, Konzerte, Kirchenkonzerte, Schulkonzerte und -aufführungen sind im Anhang verzeichnet.

Die Besucherzahlen belegen, dass die Angebote aller Einrichtungen auch angenommen werden. Theater- und Orchesterleiter sind sich sehr wohl bei der Spielplangestaltung ihres kulturellen Auftrages und der Risiken bewusst, ihre Häuser zu füllen. Neben dem reichhaltigen Angebot in Sachsen suchen sie auch nach Aufführungsmöglichkeiten außerhalb ihrer Kulturräume, obwohl ihre Grundfinanzierung im jeweiligen Kulturraum garantiert ist.

Die Ensembles verstehen sich als kulturelle Botschafter des Freistaates Sachsen und können sich z. T. die Angebote auswählen, weil sie sich als verlässliche - und wahrscheinlich preiswerte - Partner langfristiger Planung erweisen.

Für die Vogtland Philharmonie macht sich die finanzielle Planungssicherheit aus dem Vertrag zwischen Sachsen und Thüringen positiv bemerkbar, die sich auch bei den Einnahmen auszahlt.

Offenbar ist der Bedarf außerhalb der Grenzen des Freistaates gegeben, sonst würden nicht einige Ensembles eine größere Zahl ihrer Auftritte dort anbieten. Die Einnahmen werden über - womöglich sehr günstige - Festpreise erzielt.

Von den Theatern sind die Landesbühnen Sachsen als Reisetheater auf ständige Gastspiele eingerichtet. Sie verfügen über die nötige Technik, Logistik, einen entsprechenden Spielplan und sind bei der Annahme von Angeboten sehr flexibel.

Ebenso gastiert das Sorbische National-Ensemble – bisher ohne eigene Spielstätte in Bautzen – als Reisetheater bundes- und europaweit.

Dauerhaft ungelöst ist das Verhältnis der Landesbühnen Sachsen zu den übrigen Kommunaltheatern in Sachsen. Die AG wird hierzu einen Vorschlag unterbreiten.

## **Sommertheater und Festivals** erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

Das Theater Plauen-Zwickau bietet zum Ende der Spielzeit im Parktheater Plauen zehn Vorstellungen einer aufwändigen Musiktheaterproduktion mit Beiprogramm an, in Zwickau spielt das Schauspiel ebenfalls 10 Aufführungen an besonderen Spielstätten. Zu Beginn der neuen Saison werden die Produktionen ausgetauscht.

In Bad Elster wurde im Mai das 1911 errichtete „Naturtheater Bad Elster“ wiedereröffnet (Oper, Operette, Schauspiel, Konzerte).

Das Eduard-von-Winterstein-Theater bietet auf der Freilichtbühne an den Greifensteinen in den Sommermonaten eine vollwertige Sommerbespielung an, die jetzt durch die Möglichkeiten von Abend- und Nachtvorstellungen noch erweitert wurde und neue, insbesondere jüngere Publikumsschichten erschlossen hat. Die technische Ausstattung wurde teilweise mit Mitteln aus dem Kulturraum-Strukturfonds ermöglicht. Die Freilichtbühne ist ein wesentlicher touristischer Faktor für das Erzgebirge.

An der Talsperre Kriebstein entsteht eine neue Seebühne, die vom Mittelsächsischen Theater voraussichtlich ab Sommer 2007 bespielt werden wird.

Auch der Innenhof des Freiburger Schlosses Freudenstein, das gegenwärtig saniert wird, soll als Sommerspielstätte für künftige Schlossfestspiele genutzt werden.

Das Theater Bautzen spielt in den Freilichtaufführungen im Sommer mit 32 Auftritten etwa die Hälfte seiner Jahreseinnahmen ein. Die Wetterabhängigkeit ist damit ein Risikofaktor.

Das Sorbische National-Ensemble richtet seit 2005 in der ersten Julihälfte das Musikfest Schmochtitz aus.

Das Theater Görlitz nutzt für das Sommertheater den Görlitzer Untermarkt, 2007 mit „Böhme“ als Abschluss der Görlitzer Trilogie, Historienspiele auf dem Untermarkt mit über 300 Mitwirkenden, Solisten und NLP.

Die „ViaThea“: das 13. Internationale Straßentheaterfestival an der Via Regia: durch Zusammenarbeit mit Polen wird ein abwechslungsreiches Programm im gesamten Görlitzer Stadtgebiet, mit Zentren in der Altstadt, dem Theater und dem Stadtpark geboten.

Nicolaifriedhof: „Gottesacker“ – eine bereits im 10. Jahr befindliche Erfolgsproduktion auf dem Gottesacker verbindet einen öffentlichen Friedhof mit szenischem Geschehen.

Schloss Krobitz ist die Kammermusikörtlichkeit des Theaters Görlitz für musikalische Programme, die eng mit der Region und dem Konzertprogramm der NLP verknüpft sind.

Die Waldbühne Jonsdorf wird vom Zittauer Theater in diesem Jahr ab Pfingsten bespielt. Das Theater ist dort der Hauptmieter. Es bemüht sich, die Saison durch Gastspiele z. B. des Mittelsächsischen Theaters zu verlängern.

Eine ausgedehnte Sommerspieltätigkeit führen die Landesbühnen Sachsen auf die Torgauer Freilichtbühne sowie auf die Felsenbühne Rathen als Hauptspielstätte und in den Dresdner Zwinger mit je ca. 100 Vorstellungen. Da die Felsenbühne Rathen in der Kernzone des Nationalparks Sächsische Schweiz liegt, ist eine Überdachung der Zuschauerarena seit Jahren ein ungelöstes Problem.

Seit längerem hat das Staatsschauspiel Dresden Pläne zur Sommerbespielung des Großen Schlosshofes im Residenzschloss erarbeitet, die erst nach Abschluss der Bauarbeiten realisiert werden können.

Eine eigene Sommerproduktion der Sächsischen Staatsoper Dresden ginge wegen der Aufführungsdichte zu Lasten der Einnahmen des regulären Spielbetriebes. Außerdem sind 70 Tage durch die Konzertreisen der Staatskapelle bereits gebunden. Die Wartungsarbeiten in der Semperoper werden in jedem Jahr in der Sommerpause erledigt, wobei sich der Zeitraum durch Vermietungen schon verkürzt.

Das Theater Junge Generation spielt in der Sommersaison im Stallhof des Dresdner Schlosses, im Sonnenhäusel des Großen Gartens (vorwiegend Puppentheater), auf dem Gelände des TJG und an verschiedenen anderen Orten Dresdens (Schloß Nickern) und der Umgebung. Dafür sind in der Zukunft mobile Produktionen geplant.

Das Schauspiel Leipzig spielt seit 1993 Sommertheater an historisch bedeutsamen Orten der Bürgerstadt: dem Paulaner Palais, dem Grassi Museum, am Gohliser Schlösschen neben dem Schillerhaus, in den letzten Jahren in fester Kooperation mit dem Freundeskreis Gohliser Schlösschen e.V., und auf der Parkbühne im Clara-Zetkin-Park.

Das sommerliche Angebot ist ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitswirksamkeit eines Hauses. Es ersetzt nicht die kontinuierliche jährliche Arbeit in den eigenen Spielstätten. Wie aus den Besuchsangaben des Anhangs 5 hervorgeht, fällt die Relation Sommer-Event zur Bespielung der festen Häuser immer zugunsten der letzteren aus.

Da für die Sommerbespielung ein anderes als z. B. ein Anrechts-Publikum erwartet wird, stellen sich die Theater, die eine Freiluftbühne bespielen, auf eine stärkere Präsenz ein. Das kann zu einer Verschiebung der Haupturlaubszeit des Ensembles führen, wobei Fragen des Stagione-Betriebes und verträgliche Urlaubsregelung bedacht werden müssen. Außerdem ist eine enge Verbindung zu den Tourismusverbänden eine gute Voraussetzung für die Werbung bei dem kulturinteressierten Publikum, das Reisen mit der Wahrnehmung von Kulturangeboten verbindet. Dabei ist im Sinne einer kontinuierlichen Werbung auch die Konzentration auf Angebot in den jeweils gleichen Spielstätten wichtig.

Dennoch lassen sich auch neue Orte bei guter Werbung erschließen. Das Verhältnis von wiederholt gleichen Spielstätten (als Vorteil der „festen“ Festivals) zu wechselnden Spielstätten beim MDR-Musiksommer wird mit  $\frac{1}{4}$  zu  $\frac{3}{4}$  angegeben, wobei jeweils neue Spielorte entdeckt werden können.

### **1.3 Erschließung von Rationalisierungsreserven und weiterer Finanzquellen**

#### **Outsourcing**

In der Vergangenheit (vor 1989) waren die großen Einrichtungen autark, weil sie innerhalb der sozialistischen Planwirtschaft nicht nur das 'Kerngeschäft' in eigener Regie betrieben, sondern auch alle sonst nötigen Dienstleistungen selbst besorgen mussten. Lediglich die Kosten für die Immobilien verblieben damals bei den Trägern - in der Regel den Kommunen.

Nach 1989 begann mit dem Ziel der Kostensenkung die Auslagerung z. B. von Handwerkerleistungen, Vorderhaus, Bewachung, Reinigung, Gastronomie, Wartung, Werbung, Marketing - nicht immer zum Vorteil und z. T. mit bedenklichen Tarifkonsequenzen für das umgesetzte Personal. Zwar ist z. B. das Vorderhauspersonal einer Fremd-Firma preiswerter, aber nicht unbedingt auskunftsfähig über die neue Inszenierung. Es muss also entschieden werden, welche Dienstleistungen das Haus in eigener Verantwortung betreibt und welche gegebenenfalls wieder zurückgenommen werden müssen.

In den meisten Einrichtungen sind die durch Outsourcing aktivierbaren Rationalisierungsreserven ausgereizt. Die Theatergastronomie ist in der Regel verpachtet.

Eine originelle Ausnahme hat das DSVTh in Bautzen gewählt:

Das Theater in Bautzen hat die Gastronomie wieder in die Verantwortung des Theaters zurückgenommen hat und seinen Gastronomen im Stellenplan des Theaters als Referenten für Öffentlichkeitsarbeit führt. Die bisherigen Erfahrungen, von einem Wirtschaftsprüfer bestätigt, sind gut. Der Wirt kennt die Produktionen des Hauses und kann dadurch gegenüber den Gaststättenbesuchern aktiv werden. Außerdem ist das Speisenangebot auf den Spielplan abgestimmt.

#### **Kooperation**

Leistungsfähige eigene Werkstätten der größeren Theater gehören auch zu den Faktoren, die Theater vor 1989 unabhängiger von der desolaten Wirtschaft der DDR machten. Jetzt haben z. B.

die Leipziger Werkstätten als einer der letzten Manufakturbetriebe mit hochspezialisierten Handwerkern angesichts geringer werdender Ausstattungsetats und karger werdender Bühnenbilder freie Kapazitäten, über deren Verwendung entschieden werden muss.

Für die Werkstätten der Staatsoper Dresden, die auch für das Staatsschauspiel Dresden mitproduzieren, gibt es inzwischen ein Gutachten, das verschiedene Handlungsoptionen unter Parametern wie Produktion für Externe, Sicherstellung theaterspezifischer Anforderungen für Oper und Schauspiel, Budgetierung, Flexibilität der Mitarbeiter, Investitionen untersucht.

Für die drei Bühnen der Oberlausitz war zu einem früheren Zeitpunkt bereits eine Zentralwerkstatt im Gespräch. Im Zusammenhang mit dem Gutachten zum Neißer-Theaterverbund wird auch eine Bühnenbild-Produktion in Liberec geprüft.

Außer gelegentlichen Koproduktionen der großen Häuser mit anderen europäischen Bühnen, die wegen der Produktionsbedingungen großer Häuser, wie lange Laufzeiten, weniger Nutzen bringen und außer einem Versuch der Theater Görlitz und Liberec („Boris Godunow“, 2006) gibt es kaum Produktionen, die auf einer solchen Basis entstehen und in mehreren Theatern nacheinander gezeigt werden. Die Inkompatibilität der Bühnenmaße wird zumeist als Grund angegeben. Selbst wenn dies bei Produktionen beachtet wird, gibt es doch jeweils einen erhöhten organisatorischen Aufwand, es bedarf Honorare für neue Sänger und weiterer Adaptations- und Transportkosten, schließlich kann man eine solche Produktion dann selbst nicht mehr als Gastspiel anbieten. Die Einsparungen sind geringer als allgemein angenommen, deshalb werden zwischen großen Häusern nur gelegentlich weitere Koproduktionen vereinbart.

## **Sponsoring**

Beiträge von Sponsoren lassen sich durch die Einrichtungen in den Großstädten zwar nicht leichter, aber nachhaltiger akquirieren. Dennoch ist das Verhältnis der örtlichen Sponsoren zu den kleineren örtlichen Einrichtungen nicht weniger einträglich, da durch sinnvolle Sachleistungen nützliche Beiträge geleistet werden, z. B. ein LKW für das Theater Plauen-Zwickau oder ein Transporter für das Theater Annaberg.

Nach wie vor gilt: Haushaltsdefizite werden grundsätzlich nicht von Sponsoren ausgeglichen. Einerseits ist die Bereitschaft zum Sponsoring zurückgegangen, andererseits gehören Spenden für besondere Veranstaltungen, für Inszenierungen, Eintrittskartenwerbung, Anzeigenschaltungen in den Programmheften und Jahreshften, auf Plakaten, aber auch Sachleistungen technischer Art für den Theaterbetrieb, wie Tonanlagen, Untertitelungsanlagen, Einrichtungsgegenstände und Instrumente für den Foyerbereich sowie Gestaltung von Internetauftritten u. ä. zu den häufiger gewährten Leistungen. In der Außendarstellung erscheinen Sponsorleistungen häufig als herausgehobene Beiträge, verschieben die tatsächlichen Finanzierungsverhältnisse und lassen die kontinuierlichen Anstrengungen der Träger im Laufe einer Spielzeit weniger beachtet.

Die größeren Einrichtungen wie Gewandhaus zu Leipzig oder Sächsische Staatsoper Dresden haben Sponsoren für konkrete Projekte und Inszenierungen, die über einen Sponsors Club bzw. die Stiftung für die Semperoper z. T. erhebliche Beiträge, entsprechend den Ansprüchen, einsammeln.

Für das Schauspiel Leipzig wurde durch den Freundeskreis Schauspiel Leipzig e. V. eine sachsenweit einzigartige Spenden- und Sponsoringaktivität gestartet für die Sanierung der Schauspielhausfassade. Hier sind durch private Aktivitäten 230.000 Euro aufgebracht worden. Im Mai 2007 wurde die Leipziger Schauspielstiftung gegründet.

Die Fördervereine betreiben sowohl Lobbyarbeit für das Ansehen der Einrichtungen als auch

Lobbyarbeit im politischen Sinne. Sie unterstützen materiell durch Ankauf von Gegenständen wie z. B. selten gebräuchliche Instrumente, Nachbildungen historischer Instrumente, Reparaturen von Instrumenten, finanzieren Teile von Bühnenausstattungen, CD-Produktionen als wichtige Werbeträger oder unterstützen finanziell Schulprojekte, wenn der Schulträger dazu nicht in der Lage ist. Und sie werben durch Theater- oder Orchesterbälle in der Öffentlichkeit für die Einrichtungen. Manche Fördervereine veröffentlichen Periodika wie der Förderverein der Vogtland Philharmonie oder der des RBO.

Für das Theater Görlitz wurde 2005 eine „Niederschlesische Theaterstiftung“ von größeren Unternehmen der Region gegründet, die die Kofinanzierung von Theater-Projekten übernimmt, wenn sie öffentliche oder private Förderung, z. B. von anderen Stiftungen, erhalten.

Da die Theater und Orchester in den wenigsten Fällen eigene Stellen für hauptamtliche Akquisiteure bereitstellen können, die Akquise aber ständiger Präsenz und Bemühung bedarf, was weder die Intendanten, die Öffentlichkeitsmitarbeiter noch die Dramaturgen ausreichend leisten können,

bemüht sich z. B. der Förderkreis der Dresdner Philharmonie um Spenden und Sponsoren, oder es wird eine Agentur beauftragt, die gegen Provision die Akquise übernimmt.

Für die Staatsoperette Dresden akquiriert ein ehemaliger Industriemanager mit guten Kenntnissen der Chefetagen von Wirtschaftsunternehmen ebenfalls gegen Provision Mittel für die Einrichtung.



## 2. Gesellschaftliche Stellung der Einrichtungen

### 2.1 Öffentlichkeitsarbeit

#### Marketing

Es ist insgesamt die Beobachtung zu machen, dass die Theater und Orchester gerade dort sparen müssen, wo es eigentlich um die fachgerechte Vermarktung ihres „Produkts“ geht: in der Öffentlichkeitsarbeit, im Marketing und in der Theater- bzw. Konzertpädagogik. Hierfür müssen personelle Möglichkeiten erschlossen werden.

Theater und Orchester müssen sich in einem ausgeweiteten Spektrum konkurrierender kultureller und unterhaltender Angebote behaupten und müssen für ihre „Produkte“ werben, um auch wahrgenommen werden.

Das sind zunächst die gedruckten Formen monatlicher Spielplan-Plakate, Spielplan-Leporellos, Werbezetteln in kleinem Format, große Plakate für bestimmte Stücke, Jahres-Spielplanheft, Theaterzeitung u. ä.

Das Sorbische National-Ensemble nutzt die Möglichkeit einer gemeinsamen Theaterzeitung mit dem DSVTh und weiteren Anbietern zur Präsentation des Spielplans, von Konzerten und weiteren Projekten.

Die „Freie Presse“ in Chemnitz bringt, ebenso wie die „Dresdner Neuesten Nachrichten“, monatlich eine Theater-Zeitung mit aktuellen Angeboten aller Einrichtungen aus der Region heraus.

Zusätzlich erscheint mit „Willkommen aktuell/Sachsenpost“ in einer Auflage von 50.000 Exemplaren, herausgegeben vom Verlag Anzeigenblätter GmbH Chemnitz, ein weiteres Informationsblatt, das über die Theater- und Orchesterinformationen hinaus auch auf Ausstellungen u. a. aufmerksam macht. Der kulturinteressierte Leser kann sich also über mangelnde Information nicht beklagen.

Durch die Verbindung zu lokalen TV- oder Radiosendern, durch öffentliche Werbeflächen, Schaukästen, durch Telefon-Interviews, Anzeigen, Pressemeldungen und Sonderseiten in Tageszeitungen werden Informationen in großer Breite gegeben.

Dabei ist jede Einrichtung bestrebt, in der Öffentlichkeit mit einem klaren Profil ihrer Aufgaben und Absichten aufzutreten, um ihre vielseitigen Angebote gezielt an die Interessenten heranzutragen. Für jedes Angebot ist eine entsprechende Vermarktungsstrategie gegenüber Publikum, Veranstaltern und Presse zu entwickeln, gerade dann, wenn Interessenten zusätzlich zum Stammpublikum gewonnen werden sollen. Die meisten Einrichtungen sind deshalb auch Mitglieder in städtischen Vereinen, in Tourismusverbänden, informieren Hotels und Reiseveranstalter, halten Kontakte u. a. zu Bildungseinrichtungen, semiprofessionellen Chören, Kirchenmusikverbänden, Musikhochschulen, Komponistenverbänden, Musikwettbewerben oder Landesmusikräten.

Die Sächsische Staatsoper Dresden hat den Wandel von der Touristen-Oper zum Anlaufpunkt für interessierte Kultur- und Kunsttouristen durch eine stärkere Hinwendung zur internationalen Öffentlichkeit vollzogen. Hierbei spielen Informationen der Sächsischen Staatsoper Dresden über das Internet eine große Rolle. Wie Untersuchungen und jüngste Erfahrungen zeigen, gibt es Kultur-Touristen, die eigens wegen bestimmter Produktion in der Semperoper nach Dresden kommen. Dennoch ist man sich in der Staatsoper darüber einig, dass nur unablässige Bemühungen dazu führen, diesen Stand zu halten. Insofern sind Öffentlichkeits- und Marketingabteilung unterbesetzt.

Auf der Internationalen Tourismus-Börse (ITB) beteiligen sich viele sächsische Theater am Sachsen-Stand, weil die Anwesenheit auf Messen immer mehr zur Notwendigkeit für direkte Werbung wird. Hier werden auch über neue Direktfluglinien Kontakte in andere europäische Großstädte und zu den dortigen Interessenten geknüpft.

Das Gewandhaus zu Leipzig hat im Vertriebsbericht 2005/2006 der Abteilung Marketing die wichtigsten Vertriebswege Abonnement, Großkunden und Freiverkauf sowie Service und Jugend nach den Zielen Sicherung der Grund- und Restauslastung der Konzerte sowie Kundenbindung durch Adressenmanagement analysiert und daraus Schlussfolgerungen für die künftige Arbeit gezogen. Der Vertriebsbericht basiert auf der Marketing-Strategie der nächsten Jahre.

Das TJG hat über viele Jahre hinweg ein differenziertes und gut funktionierendes Anrechtssystem für Vier- bis Achtzehnjährige aufgebaut (65 % der Zuschauer sind Anrechtsbesucher). Gegenwärtig läuft ein Modellversuch mit dem Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen zur vorschulischen kulturellen Bildung mit dem Ziel, die Altersgruppen der Zwei- bis Fünfjährigen als zusätzliches Zielpublikum zu gewinnen. In seinen Marketingstrategien versucht das TJG, verstärkt an studentisches und Familien-Publikum heranzukommen und durch besondere Projekte (zum Beispiel Koproduktionen mit Elbland Philharmonie und dem Europäischen Zentrum der Künste in Hellerau) neue Zuschauerschichten zu erschließen. Außerdem werden viele Veranstaltungen in ein besonderes spielerisches Umfeld eingebettet. Die für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stehenden Mitteln sind derart gering, dass bis auf Monatspläne, Spielzeithefte u. ä. die üblichen Werbeträger durch „handgemachte“ Aktionen (diverse Serviceangebote, Arbeit in und mit Schulen, Sonderveranstaltungen usw.) ersetzt werden müssen.

Das TJW in Leipzig hat die Frage der AG nach dem „emotionalen Mehrwert“ positiv beantwortet, indem durch hohe persönliche Zuwendung der Theatermitarbeiter an Kinder, Lehrer und Familien im Vorfeld, während und nach den Vorstellungen und später bei Schulbesuchen, durch Antworten auf Briefe, Gästebucheintragen u. ä. ein wesentlicher Wohlfühlfaktor beim Publikum und damit ein „emotionaler Mehrwert“ entsteht.

Jede Einrichtung hat mittlerweile auch ihre Internet-Website mit aktuellem Spielplan-Angebot und Möglichkeit des Online-Kartenverkaufs, weiteren Informationen zu den Stücken, den Künstlern und zum Haus.

## **Öffnung der Häuser**

Es sind die Menschen am Theater oder im Orchester, die ihre Einrichtung mit dem gesellschaftlichen Leben einer Stadt verbinden.

Die Theater und Orchester bilden gesellige Zentren durch Theater- oder Orchesterbälle, Neujahrsempfänge, Galavorstellungen, Veranstaltungen zum Welttheatertag, Welttanztage; durch Öffnung der Werkstätten, Probenbesuche, Workshop-Angebote, Fortbildungen, Tage der offenen Tür, Hausführungen u. ä. gewähren sie der Öffentlichkeit über die Aufführungen hinaus Einblicke in die praktische Seite der künstlerischen Tätigkeit. Öffentliche Führungen gehören bei einigen innenarchitektonisch bedeutenden Theatergebäuden schon seit langem zum Angebot.

Gerade die kleineren Theater sind gesellige Mittelpunkte einer Stadt wie z. B. das Theater Bautzen, das nach seiner Sanierung den einzigen großen Saal in Bautzen für Veranstaltungen verschiedener Art anbietet und sich darüber hinaus gegenüber der Stadt und ihren Bewohnern durch Festumzüge, den Touristen durch Stadtführungen, der Gedenkstätte Bautzen II, den Firmen wie Autohäusern und Einrichtungen wie Kliniken, Fortbildungsstätten oder dem Landratsamt öffnet.

Das Theater Plauen – Zwickau öffnet seine Häuser für gemeinsame Veranstaltungen mit den Städten, wie z. B. für das Spitzenfest in Plauen und das Robert Schumann Fest in Zwickau, für Firmenfeiern und -präsentationen, für verschiedene gesellschaftliche Anlässe, wie z. B. den Sächsischen Umweltball, politische Diskussionsveranstaltungen, außerdem für das jährliche „GirlsDayProjekt“, für Hausführungen mit dem „Theaterfloh“, als spezielles Angebot für Kinder, und es veranstaltet jährlich einen Tag der offenen Tür in Plauen und Zwickau.

Die Vogtland Philharmonie lässt sich auch zu Galakonzerten für Firmeneröffnungen, Geschäftsvents, musikalischen Umrahmungen von Produktpräsentationen, ferner zu gesellschaftlichen Anlässen wie Neujahrsempfängen mit Wolfgang Schäuble, Kurt Biedenkopf, Thomas de Maizière, Rita Süßmuth und für Auftritte im Rahmen von Wirtschaftspräsentationen der Region in Berlin, Salzburg, Wien, Prag oder Chicago verpflichten.

Die Mitarbeiter des Mittelsächsischen Theaters werden zu den verschiedensten geselligen Anlässen in der

Stadt hinzugezogen (bis hin zur Teilnahme an der Neubenennung einer Straße).

In Dresden verstehen sich Staatsoperette und TJG bzw. das TJW in Leipzig sowohl als eines der kulturellen Zentren der Stadt als auch als Stadtteiltheater, indem sie eng mit Vereinen und Organisationen der jeweiligen Stadtteile zusammenarbeiten und ihr Haus für Veranstaltungen öffnen. Das TJW arbeitet mit 25 Leipziger Vereinen, Bildungseinrichtungen und städtischen Einrichtungen zusammen.

Das TJG ist mit mehreren kulturellen Einrichtungen der Stadt vernetzt, um besondere Angebote auch außerhalb des Theaters für die Dresdner Kinder und Jugendlichen zu realisieren. Es arbeitet in Cottaer bzw. Briesnitzer Vereinen mit und organisiert mit ihnen im Volkspark Briesnitz über das Jahr hinweg unterschiedliche Veranstaltungen. Hinzu kommt eine für das TJG traditionelle „Party- oder Feierkultur“ (zum Beispiel Premierenfeiern, Spielzeitabschlusspartys, Spektakel usw.).

Das Schauspiel Leipzig öffnet seine Spielstätten, einschließlich des großen Saals, für Aufführungen von Schüler- und Studententheatergruppen, für Zeugnisübergaben, Jahresabschlussfeiern und Firmenjubiläen. Stadtteilvereine, Branchenvereinigungen und wohltätige Clubs nutzen die Räumlichkeiten für ihre Veranstaltungen, an die sich Vorstellungsbesuche anschließen. „Notaufnahme“, die „Late Night“-Reihe am Schauspiel Leipzig, bietet jungen Leuten Freitagnacht die Chance, das Theater und seine Künstler in ungezwungener Atmosphäre kennen zu lernen.

Für diejenigen Interessenten, denen der Theater- oder Konzertbesuch zu teuer ist, bieten die Einrichtungen preisgünstige Karten an. Dazu gehören AIG II- bzw. Hartz IV-Empfänger ebenso wie Familien mit Kindern.

Das Theater Plauen – Zwickau bietet u. a. ermäßigte Eintrittspreise für Hartz IV-Empfänger sowie Zwickau- und Plauen-Pass-Inhaber.

Das Eduard-von-Winterstein-Theater bietet zu jeder Inszenierung an einem Mittwoch einen sogenannten „Aktionstheatertag“ an, an dem alle Karten einheitlich 5,- € kosten, und der so auch Zuschauern mit geringem Einkommen den Theaterbesuch ermöglicht.

Das Theater in Freiberg hat einerseits einen Besucherrat, der die Abonnenten betreut, andererseits in der TU Freiberg, der Hochschule Mittweida, dem Studentenwerk, dem Studentenrat, im Freiburger Gewerbeverein u.a. verlässliche Partner als Multiplikatoren.

Im Rahmen des Musikfestes Schmochtitz des SNE haben Jugendliche bis 16 Jahre zu ausgewählten Konzerten kostenlosen Zutritt.

In Görlitz gibt es den Görlitzer Theater- und Musikverein, eine 100 Jahre alte bürgerliche Vereinigung, die sich um alle Belange einer klassischen Besucherorganisation bemüht, regelmäßig in Zusammenarbeit mit dem Theater Veranstaltungen durchführt und insbesondere im ideellen Bereich eine gute Stütze des Theaters ist.

Das Theater Zittau stattet Veranstaltungen wie Spectaculum, Stadtfeste und Umzüge aus und öffnet das Haus für Immatrikulationsfeiern, Abiturfeiern und Jugendweihen.

Über seinen Förderverein hat das TJG organisiert, dass für Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Jugendhilfe kostenlose Theaterbesuche – finanziert aus Spendengeldern – ermöglicht werden.

Gewandhaus, Oper und Schauspiel in Leipzig bieten Hartz-IV-Empfängern am Veranstaltungstag Tickets zum Preis von 3,- € an.

## **Beziehungen zur Politik**

Die meisten Intendanten sehen sich von ihren lokalen Politikern gut unterstützt.

So haben die Stadt Böhlen 2006 dem Westsächsischen Symphonieorchester und die Stadt Bad Lausick 2001 dem Rundfunk-Blasorchester die Trägerschaft ermöglicht, um den Bestand zu sichern. Für beide Orchester gibt es je ein Kuratorium aus der örtlichen Wirtschaft und Kommunalpolitik, das zugleich als Lobby, Förderverein,

Kontrollinstanz und Sponsorenclub fungiert.

In Zwickau wirken sich Differenzen zwischen Stadtverwaltung und Stadtrat, der gleichwohl die Notwendigkeit der Theaterexistenz zum Ausdruck bringt, auf das Theater aus, wohingegen der Plauener Stadtrat dem Theater eine längerfristige Zusage gegeben hat.

Die Elbland Philharmonie hat dank des Einsatzes des Konventsvorsitzenden und Landrates von Riesa/Großenhain die strukturelle und finanzielle Krise überwunden, nachdem der Kulturraum Sächsische Schweiz sich weitgehend aus der Finanzierung zurückgezogen hatte.

In Leipzig genießen das Gewandhaus und das Gewandhausorchester großes Ansehen im Stadtrat, zumal die Intendanz regelmäßig die Ausschüsse, darunter Betriebs- und Finanzausschuss, besucht. Oper und Schauspiel haben den Eindruck gewonnen, dass die Lobby für die Kunstinstitute geringer geworden ist und dass diese mehr nach wirtschaftlichen Kriterien bewertet werden. So steht das Schauspiel Leipzig in einer Ranking-Liste der öffentlichen Wirksamkeit an 11. Stelle. Das Schauspiel Leipzig und sein Freundeskreis indessen führen die öffentliche Diskussion um den Kulturentwicklungsplan in Leipzig offensiv auf beispielhafte Weise: die meisten Beiträge zum Plan stammen aus öffentlichen Diskussionen mit Fachleuten am Schauspiel Leipzig. Das Stadtmarketing muss in diesem Falle die unterschiedlichen Erscheinungsformen der Einrichtungen in Rechnung stellen. Wichtig ist, Stadt- bzw. Gemeinderäten die Intentionen der Theater und Orchester zu verdeutlichen, ihnen die Traditionen der Häuser zu vermitteln, ein Netzwerk mit Vertretern aller Fraktionen zu errichten, sie ins Theater einzuladen und alle diese Kontakte, auch über Freundeskreise, zu pflegen.

Das TJG hebt hervor, dass sich in letzter Zeit eine positive Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Dresden und den Stadträten, besonders mit dem Kulturausschuss, entwickelt hat. Außerdem hat das TJG intensiv und führend am Kulturentwicklungsplan der Stadt Dresden mitgearbeitet und unternimmt gegenwärtig den Versuch, gemeinsam mit dem Kulturamt und anderen Partnern ein Kulturpädagogisches Kompetenzzentrum für Dresden und Sachsen aufzubauen.

Manche Intendanten sind selbst Mitglieder von Stadträten und können dort ihre Anliegen aus erster Hand vorbringen. In jedem Falle wird die ständige offene Informationstätigkeit der Einrichtungen gegenüber den politischen Gremien als dringend notwendig erachtet.

## **Kultur und Tourismus**

Mit umfänglicher Werbung versuchen städtische und regionale Tourismusverbände das Kulturland Sachsen in- und ausländischen Besuchern nahe zu bringen. Ca. 51% aller Touristen, die nach Sachsen kommen, sind an kulturellen Angeboten interessiert. Es ist Aufgabe der Tourismus- und Marketinggesellschaft Sachsen (TMGS), hier die richtigen Akzente zu setzen. Neben den landschaftlich reizvollen Gegenden sind Museen, Theateraufführungen, Festivals und regionale Ereignisse besonders gefragt. Da die Theater und Orchester nicht allein die nötigen Werbemaßnahmen einleiten können, sind sie in den touristischen Paketen der Städte und Regionen enthalten.

Z. B. umfasst das „Kulturquartier“ Dresden die Veranstaltungen der Staatliche Kunstsammlungen, der Sächsischen Staatsoper Dresden, des Staatsschauspiels Dresden, der Frauenkirche und der Synagoge sowie Angebote einiger Hotels in Dresden, die sich mit gemeinsamen Werbemaßnahmen an die Öffentlichkeit wenden.

Durch die musikalischen Beiträge der Theater und Orchester gewinnen die Festivals im Freistaat Sachsen zusätzliche Attraktivität (Auswahl):

Die Festkonzerte der Robert Schumann Festwochen in Zwickau werden vom Orchester des Theaters Plauen-Zwickau übernommen. Des weiteren beteiligt sich das Orchester am Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen.

Die Chursächsische Veranstaltungs GmbH ist für die Bereiche Kultur, Kongresse und Sportevents zuständig.

Sie veranstaltet u. a. regelmäßige Festivals, wie „Chursächsische Mozartwochen“, „Chursächsischer Sommer - Sächsisch/Böhmisches Kulturfestival“, „Chursächsische Festspiele“, „Chursächsische Winterträume“.

Die Erzgebirgische Philharmonie Aue gestaltet von Beginn an das Eröffnungskonzert des Kultursommers des Landkreises Annaberg und ist auf der Freilichtbühne an den Greifensteinen mit Sommerkonzerten vertreten.

Die Mitwirkung des Freiburger Theaters am Mittelsächsischen Kultursommer hat sich fördernd auf die Ausstrahlung dieses Festivals ausgewirkt und wird sich weiter positiv entwickeln, wenn die Seebühne Kriebstein fertiggestellt ist.

Parallel zum Sommertheater des DSVTh in Bautzen veranstaltet das SNE im benachbarten Schmochtitz das Musikfest Schmochtitz. Eine Zusammenarbeit findet nicht statt.

Die Neue Lausitzer Philharmonie ist sowohl am Lausitzer Musiksommer als auch am Schlesischen Musikfest Görlitz beteiligt.

In das Sächsische Mozartfest Chemnitz ist die Robert-Schumann-Philharmonie einbezogen. Ebenso findet das jährliche Kulturfestival BEGEGNUNGEN unter entscheidender Beteiligung der Künstler und Musiker der Chemnitzer Theater statt.

Die Sächsische Staatsoper Dresden und die Sächsische Staatskapelle veranstalten jährlich ein thematisch fest umrissenes Festival wie z. B. 2007 die „Richard-Strauss-Festtage“, die einen Großteil der Strauss-Opern vorstellt und damit ein ganz spezielles internationales Publikum ansprechen.

Die Sächsische Staatsoper Dresden und die Dresdner Philharmonie sind von Anfang an wesentliche Mitwirkende bei den Dresdner Musikfestspielen.

Das TJG versucht, über Sommerbespielung im Stallhof und im Großen Garten sowie durch besondere Projekte (FAUST II im Festspielhaus Hellerau) auch ein touristisches Publikum anzusprechen.

Die jährlichen Mendelssohn Festtage Leipzig sind eine Veranstaltung des Gewandhauses zu Leipzig im Zusammenwirken mit anderen Kulturinstitutionen Leipzigs, vor allem mit dem Mendelssohnhaus.

Die Festtage wurden von Ende Oktober/Anfang November auf den Beginn der Gewandhaussaison verlegt, auf einen Zeitraum, in dem die Nachfrage des Tourismus größer ist. Für 2009, dem Jahr des 200. Geburtstages des Komponisten, werden Mendelssohn Festtage vorbereitet, die dem besonderen Anlass gerecht werden und die Wahrnehmung der Mendelssohn Festtage auch überregional befördern sollen.

In Leipzig gibt es eine Kooperation des Festivals „euroscene“ mit Leipziger Theatern, insbesondere mit dem Schauspiel Leipzig, die sich seit 1990 bewährt hat, zum Nutzen für beide Seiten, aber auch für einheimische Künstler und auswärtige Gäste.

Hier sei auch auf die Studie „Musikfestivals im Freistaat Sachsen: Grundlagen und Handlungsstrategien für die Gestaltung der Förderpraxis“, beauftragt von der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, erarbeitet von Cornelia Dümke, 2007, verwiesen. Danach besuchten 2004/05 mehr als 1 Mio. Interessierte die sächsischen Festivals und ergänzten durch dieses zeitweilige lokale und touristische Angebot die ca. 2, 2 Mio. Besuche in den Theatern und Orchestern.

Betrachtet man die Zahlen, werden von den über 3 Mio. Nutzern etwa 30% von den preisgünstiger arbeitenden Festivals erreicht und nur ca. 70% durch die institutionell geförderten Theater und Orchester. Das könnte zu der irrigen Annahme verleiten, den Anteil der Festivalproduktionen gegenüber den stehenden Theatern und Orchestern zu erhöhen. Eine solche Auffassung verkennt, dass die überwiegende Zahl der Festival-Akteure eben Mitglieder der institutionell geförderten Einrichtungen sind.

## 2.2 Verhältnis zum Besucher

### Demografische Entwicklung

Eine Studie zur demografischen Entwicklung in Sachsen weist auf die veränderten Bedingungen hin, die auch für diese Empfehlungen zu berücksichtigen waren, ohne dass sogleich der Schluss gezogen werden musste: Weniger Bevölkerung gleich weniger Kultur. Im Gegenteil: Je weniger Menschen, umso mehr Kulturangebote müssen vorgehalten werden, um Bevölkerung zu halten.

„Sachsen hat von 1990 bis 2005 13 % seiner Bevölkerung verloren und wird bis 2020 noch einmal 11, 4 % verlieren. (...) Diese Schrumpfung ist nur zu 40 % durch Abwanderung verursacht, die bis 2020 voraussichtlich zum Erliegen kommen wird. Hauptursache ist und bleibt, dass zu wenige Kinder geboren werden. (...) Der Anteil der Bevölkerung bis unter 20 Jahre nimmt von heute 16, 9 % auf 14, 9 % im Jahre 2020 ab. Spiegelbildlich nimmt der Anteil der Bevölkerung über 60 Jahre von gegenwärtig 28, 9 % auf 36, 3 % zu. Das Durchschnittsalter ist seit 1990 bereits von 39, 4 Jahren auf 44, 4 Jahre gestiegen und wird sich bis 2020 auf 48, 8 Jahre erhöhen (...)

Zwei Stadtregionen (Dresden und Leipzig) werden voraussichtlich ihre Bevölkerungszahl bis ins Jahr 2020 halten können. Eine sehr starke Schrumpfung mit Bevölkerungsverlusten von durchschnittlich mehr als 1 % pro Jahr wird hingegen für Teile Ostsachsens (entlang der Lausitzer Neiße) und Südwestsachsen prognostiziert (...)

Die Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse, eines der Oberziele der Landesentwicklungspolitik, wird durch die ungleichen Entwicklungsbedingungen immer schwieriger. Es gilt einerseits, die Ausdünnung im ländlich-peripheren Raum zu bewältigen, und andererseits, die Städte als Zentrum des Gemeinbedarfs und 'Motoren des Wandels' aufrecht zu halten. Bisherige Zentren und ihre Funktionen werden durch die demografischen Veränderungen in Frage gestellt. Die Einzugsbereiche von zentralörtlichen - wie Bildungs- oder Kultureinrichtungen oder Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge – verändern sich (...)<sup>1</sup>

Diese Prognosen verändern sich, wie die „4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose“ des Statistischen Landesamts vom 19. Juni 2007 zeigt.

### Das Publikum hat sich geändert

Im Unterschied zu den Gepflogenheiten vor 1990, als Anrechte z. T. noch vererbt wurden, hat sich das Publikumsverhalten inzwischen sehr verändert. Die Zahl der Abonnements ist in der Regel zurückgegangen, der Freiverkauf an der Abendkasse hat generell zugenommen, obwohl die Besucher hier einen höheren Preis zahlen. Dafür sind sie in ihrer Entscheidung nicht im Vorhinein gebunden und können spontan reagieren, wenn z. B. persönliche Empfehlungen ausgesprochen würden. Abonnenten sind gegebenenfalls über Rabatte zu interessieren.

Das Publikumsverhalten ist regional unterschiedlich, wie die folgende Auswahl zeigt, und hängt vom Angebot, vom gesellschaftlichen Umfeld und Renommee ab. Manche Intendanten beobachten auch, dass sich Zuschauer nicht von den Medien (Zeitungs- oder Rundfunkkritik) beeinflussen lassen, sondern von der Meinung der ersten Besucher einer neuen Inszenierung. Das bedeutet wiederum, dass die Öffentlichkeitsarbeit in den Theatern und Orchestern diese spontanen Entscheidungen bei ihrer Werbung beachten müssen.

---

1 Lit.: Empfehlungen zu Bewältigung des demografischen Wandels im Freistaat Sachsen, Expertenkommission „Demografischer Wandel Sachsen“, herausgegeben von der Sächsischen Staatskanzlei, O. J. (2005?) S. 2 ff.)

Zu den Abonnentenzahlen haben die Theater folgende Angaben gemacht:

In Plauen-Zwickau ist zwar der Anteil des Abonnements von 2001 (19 %) bis 2006 auf 16 % zurückgegangen, doch durch stetige wachsende Zuschauerzahlen im Freiverkauf ausgeglichen worden.

In Annaberg gab es gegenüber 1993 einen Rückgang um mehr als 30 %, der jetzige Stand des Abonnements ist in Annaberg bei 21 %, in Aue bei 26 %.

Das Theater in Freiberg hat vor einem Jahr ein Jugendabonnement mit 1.300 Abschlüssen eingerichtet.

Die Elbland Philharmonie vermerkt ein Stagnieren der Abonnements ebenso wie die Theater Zittau und Görlitz.

Das Abonnement in Bautzen liegt seit Jahren stabil auf hohem Niveau.

Das Zittauer Anrecht besteht aus Schauspielangeboten aus Zittau und Musiktheaterangeboten aus Görlitz. Ohne diese wäre kein vollwertiges Anrecht anzubieten. Im Gegenzug ergänzt das Zittauer Theater das Abonnement in Görlitz.

Das Chemnitzer Anrecht zählt für Oper, Schauspiel und Konzert etwa 5000 Mitglieder. Im Jugendanrecht werden jährlich 33.000 Karten verkauft. 500 Abonnenten nehmen das Transfer-Angebot zum Theaterbesuch an.

In der Staatsoperette Dresden gab es zwischen 2002 und 2006 einen Rückgang der Abonnements von 32 % auf 28 %.

Das „Dresdner Anrecht“ (Staatsoper, Staatsschauspiel, Staatsoperette) ist wegen der unterschiedlichen Preisgestaltungen im Rückgang. Die Besucher wechseln z. T. in das Anrecht des Staatsschauspiels.

Das Anrecht in der Sächsischen Staatsoper beträgt ca. 25 % und ist stabil.

Das Theater Junge Generation bietet unterschiedliche Anrechtsformen an. Es gibt ein KindergartenAnrecht, ein Schulanrecht für die Klassen 1 - 7, ein Schulanrecht für die Klassen 8 - 12, ein Familienanrecht mit Familiencard, ein Jugendanrecht mit Jugendcard und ein Musiktheateranrecht mit Staatsoperette Dresden, Dresdner Philharmonie und Neuer Elbland Philharmonie. Der Anteil der Abonnements liegt bei etwa 60 - 65%.

Das Gewandhaus zu Leipzig hat 12.000 Abonnenten. Hier soll, trotz größerer Abonnentsnachfragen, die Zahl nicht steigen, um genügend Karten für den Freiverkauf anbieten zu können.

An der Oper Leipzig stieg die Zahl der Abonnements von 2002 mit 6.213 auf 9.840 im Jahr 2006.

Die Mobilität der Besucher ist größer geworden. Die Verbesserung der Verkehrswege für den Individualverkehr wirkt sich positiv auf die Reisetätigkeit der Besucher aus.

So fährt, nach Schätzungen im Zwickauer Raum, ¼ der Besucher des Theaters Zwickau auch zu Vorstellungen nach Dresden und Leipzig.

Die Theater in den Euro-Regionen werden sich einer veränderten Situation gegenübersehen, wenn günstige Verkehrswege weiterhin erschlossen werden (zwischen Zittau und Liberec ist der Bau einer Schnellstraße geplant).

Dann wird sich der regionale Auftrag dieser Einrichtungen verändern, wenn Prag, Breslau und Dresden näher rücken: das bedeutet nicht etwa neue Besucherströme, sondern vermehrter kultureller Austausch. Dabei ist auch über praktische Aspekte nachzudenken, z. B. über unterschiedliche Vorstellungs-Anfangszeiten in der Woche und am Wochenende, um auswärtigen Besuchern, die in der Regel nicht übernachten, noch die Chance einer rechtzeitigen Rückkehr zu geben.

Das Theater Görlitz registriert bereits jetzt eine Steigerung von Besucherzahlen aus dem Großraum Berlin, die mit der touristischen Attraktivität und der Bekanntheit der Stadt im Rahmen der Bewerbung für die Kulturhauptstadt 2010 zusammenhängt.

Das Festival „Dreiländerspiel“, das alle zwei Jahre stattfindet, versucht jetzt schon länderübergreifende Aktivitäten.

Das Theater Zittau stellte am 11. Mai ein trinationales Theaterstück gemeinsam mit den Theatern in Liberec, Pardubice und Walbrzych vor, das von der Bundeskulturstiftung, vom Deutschen Bühnenverein und von der Kulturstiftung Sachsen unterstützt wird.

Einige Theaterleiter möchten ihre Spielhäufigkeit auf das Wochenende mit der Begründung konzentrieren, das Publikum komme nur am Freitag, Sonnabend und Sonntag ins Theater. Ein Haus indessen, das seltener öffnet, verliert an Publikumsinteresse: Wer zwei Mal vor verschlossener Tür steht, probiert es nicht ein drittes Mal. Die Sächsische Staatsoper Dresden dagegen hat die Erfahrung gemacht, dass sie am Wochenende die doppelte Anzahl von Vorstellungen spielen könnte.

Die meisten Theater haben gute Erfahrungen mit einem Spielbeginn ab Dienstag gemacht, sofern zugkräftige Stücke angeboten werden. Es gibt auch die Möglichkeit, den Eintritt an den ersten Wochentagen preisgünstiger anzubieten. Das Staatsschauspiel Dresden hat den Montag zum Familientag (genereller Eintritt 6 €) erklärt.

An der Schraube der Preiserhöhungen kann nach Ansicht vieler Intendanten nicht unentwegt gedreht werden, um nicht geringer verdienende Publikumsschichten vom Vorstellungsbesuch auszuschließen. Doch gibt es, vor allem bei den größeren Einrichtungen, Instrumente wie besonders herausgehobene Veranstaltungen, die Ankündigung besonderer Solisten oder festliche Anlässe wie Silvestervorstellungen, für die das Preisniveau angehoben werden kann.

Der Sonntagnachmittag ist häufig Seniorenveranstaltungen vorbehalten. Kontakte zu dieser größer werdenden Bevölkerungsschicht müssen gepflegt werden, sowohl hinsichtlich des Angebots als auch der Möglichkeiten eines unbeschweren Theaterbesuchs, der z. B. durch günstige Anfangszeiten oder durch Zubringerverkehr erleichtert wird.

Theater in größeren Städten haben mit den Verkehrsgesellschaften vereinbart, dass das Besucherticket zugleich als Fahrkarte anerkannt wird.

Allerdings belasten, wie aktuell in Leipzig, diese Kosten die Theater derart, dass sie von den Einrichtungen nicht mehr übernommen werden können.

Wenn, wie in Chemnitz, die Fahrten von den Besuchern übernommen werden, die ihrerseits vom Theater über das Abonnement Rabatte erhalten, so dass der Theaterbesuch dadurch nicht teuer wird, ist den Besuchern geholfen.

Schon jetzt stellt die ältere Generation überwiegend das Stammpublikum. Zwischen 25 und 40 Jahren gehe kaum jemand ins Theater, meinte ein Intendant. Erst nach Familiengründung und erfolgreichem Berufsleben fänden viele wieder den Weg dorthin, jedoch fast ausschließlich diejenigen, die schon als Schüler das Theater besucht haben. (Mehrere Studien im „MusikForum“ belegen das.)

Nicht zu übersehen ist, dass es ein spezifisches, von regionalen Gepflogenheiten bestimmtes Verhalten von Besuchern gibt. Im Erzgebirge sind weniger die Monate Januar/Februar besucherschwach, sondern der September (wegen des Endes der Gartensaison) und die Vorweihnachtszeit wegen der erzgebirgischen Weihnacht mit ihren Bergparaden u. a. m. Solche Schwankungen im Besucherverhalten sind zu analysieren und der Spielplan entsprechend anzupassen.



## **Theaterabend – mehr als nur eine Aufführung**

Theateraufführungen und Konzertabende bestehen nicht nur aus den Aufführungen, sondern sollen auch durch ein angenehmes Umfeld zu einem Erlebnis werden. Hier spielen mehrere Faktoren mit: Die Gastronomie, das Haus als öffentliches Gebäude, der Zugang zum Haus, das Vorher und Danach, wie bietet das Theater sein „Produkt“ an.

Die Theater Chemnitz haben ein Premierenanrecht mit der Möglichkeit danach bei der Premierenfeier mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen eingerichtet. Ebenso wird vor jeder Vorstellung des Musiktheaters und des Balletts im Opernhaus eine halbstündige Stückeinführung gegeben.

Das Staatsschauspiel Dresden lädt gemeinsam mit einem Dresdner Hotel vor den Premieren zu einer geselligen und informativen Stunde ein.

Die Sächsische Staatsoper Dresden hat ein Premierenanrecht eingerichtet und gibt Gästen die Möglichkeit, mit den Künstlern auf Premierenfeiern ins Gespräch zu kommen.

Das TJG bietet bei besonderen Gelegenheiten, zum Beispiel Familientheatertagen, Adventswochenenden, Kindertag u. a. zu den jeweiligen Vorstellungen ein meist spielerisches Rahmenprogramm mit Aktionen und Gastronomie an.

Das Schauspiel Leipzig bietet nach jeweils fünf Aufführungen eines Stückes vor Spielbeginn einen „Monolog“ des Dramaturgen an, während der „Dialog“ nach der Aufführung stattfindet und zum Gespräch einlädt. „Texte zur Sache“ sind Gemeinschaftsveranstaltungen mit der Leipziger Volkszeitung, in denen aktuelle Texte aus der Werkstatt junger europäischer Autoren vorgestellt werden. „Lokaltermine“, gemeinsam mit Wissenschaftlern der Universität Leipzig, gibt tiefere Einblicke in Themen und Schwerpunkte von Spielplanprojekten.

Die Theatergastronomie ist ein Geschäft, das sich auf eine kurze, aber intensive Zeit vor den Aufführungen und in den Pausen beschränkt, und doch ein ansprechendes Angebot vorhalten soll. Im besten Falle weiß das Personal auch noch über die Inszenierung Bescheid. In der Regel sind Theatergaststätten verpachtet.

## **Theater und Orchester – nicht nur für Bildungsbürger**

Nicht nur Chemnitz, Dresden und Leipzig sind Hochschulstandorte, sondern auch Zwickau, Freiberg, Mittweida und Zittau/Görlitz.

Da sich in der Regel der Campus außerhalb der Stadt befindet und sich Studenten nicht immer am Hochschulort aufhalten, sind Theater- und Konzertbesuche eher selten, wenn sich Intendant und Rektor nicht zu gemeinsamem Vorgehen verbünden.

In Freiberg organisiert das Theater mehrere Projekte auf dem Campus gemeinsam mit dem Studentenwerk, ebenso in Mittweida. Theater und TU Freiberg haben 2006 erstmals gemeinsam im Rahmen des „studium theater“ ein Kulturstipendium ausgelobt, das fünf Studierenden die Möglichkeit gibt, das reichhaltige Kulturangebot der Region zu erleben.

Das Theater in Görlitz bietet Studenten „last-minute“-Angebote zu geringen Preisen an.

Die Theater Chemnitz unterhalten einen Jugend(Schüler)-Theaterclub. Der Chefdramaturg der Chemnitzer Theater nimmt einen Lehrauftrag zur kulturellen Kompetenz an der Universität Chemnitz wahr.

Das Staatsschauspiel Dresden arbeitet eng mit der Hochschule für Musik, der Hochschule für Bildende Künste, der Palucca Schule, dem Heinrich-Schütz-Konservatorium und dem Lehrstuhl Germanistik der Technischen Universität Dresden zusammen. Über einen Rahmenvertrag werden von Professoren der TU Gutachten, z. B. zur Theaterlogistik oder zum Publikumsverhalten (2007/2008) erarbeitet.

Das TJG organisiert Gastspiele auf dem Campus der Dresdner TU, Werbeaktionen des Puppentheaters in der Mensa und arbeitet punktuell mit verschiedenen Sektionen der Hochschulen in besonderen Projekten

zusammen (zum Beispiel Bühnenbildausstellungen für Projekte des TJG mit der Architektenklasse, kinderfreundliche Umgebungsgestaltung des TJG mit Entwürfen der Klasse der Landschaftsarchitekten).

Am TJW in Leipzig gibt es zwei Studentenclubs mit ca. 30 Mitgliedern, die von verschiedenen Fakultäten der Leipziger Universität / Hochschulen kommen. Darüber hinaus initiierte der Intendant ein Seminar zum Kinder- und Jugendtheater an der theaterwissenschaftlichen Fakultät der Leipziger Universität im Jahr 2005/2006.

Alle kleineren Orchester in Sachsen stellen sich den Dirigierklassen beider Musikhochschulen in Dresden und Leipzig zur Verfügung, damit Dirigierstudenten in der Praxis arbeiten können. Außerdem finden Diplomkonzerte für Studenten statt, die ihr öffentliches Abschlusskonzert mit einem der genannten Klangkörper veranstalten.

Das Theater in Freiberg gibt, neben der Staatsoper Dresden und dem Staatsschauspiel Dresden, der Palucca Schule die Möglichkeit, unter Bühnenbedingungen zu arbeiten.

Das Staatsschauspiel Dresden stellt der Dresdner Musikhochschule über eine vertragliche Vereinbarung das Kleine Haus komplett für Eigenproduktionen zur Verfügung.

Die Sächsische Staatsoper Dresden bietet der Palucca Schule mit der Hochschule für Bildende Künste und der Musikhochschule ihr Haus für eine Eigenproduktion an. Außerdem gibt es einen Elevenvertrag mit der Palucca Schule, nachdem Eleven in reguläre Ballettproduktionen des Staatsopernballetts einbezogen werden.

Den Einrichtungen der Hochkultur wird oft vorgehalten, sich an ein Bildungsbürgertum zu wenden, das es so nicht mehr gebe. Dabei bemühen sie sich schon seit längerem nicht nur um Kinder und Jugendliche, die Interesse an Theater und Musik haben, sondern mit ganz speziellen Programmen auch um andere Publikumsschichten, die bisher kaum Kontakte zu dieser Kunst hatten:

Das Gewandhaus wendet sich an die Leipziger Clubszene, an Filminteressierte mit Live-Filmmusiken, mit Late-Night-Konzerten an Nachtschwärmer, an Besucher des Off-Theaters Schaubühne Lindenfels, mit dem auch das Schauspiel Leipzig zusammenarbeitet.

Jedem Orchester- und Theaterleiter ist klar, dass solche Unternehmungen betriebswirtschaftlich unrentabel, aber für die Zukunft unerlässlich sind.

Für die beiden Jugendtheater ist der Blick auf die Eigenmittelerwirtschaftung nicht unproblematisch, wenn der geringe Einspielkoeffizient zum Maßstab erfolgreichen Arbeitens erklärt würde, da doch die Verpflichtung besteht, jedem Kind unter Beachtung sozialer Gesichtspunkte den Eintritt zu ermöglichen.

Jedem Intendanten ist auch klar, dass er solche Aufgaben mit seinem beschränkten Personal in der Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit nicht bewältigen kann. Deshalb ist nach Lösungen zu suchen, wie Mitglieder von Freundeskreisen, Ehrenamtliche zur Mitarbeit eingeladen werden können.

Manche Theater greifen in ihrer Stückauswahl Themen auf, die spezielle gesellschaftliche Gruppen ansprechen sollen.

Das Theater Annaberg wendet sich mit seinen Aktionstagen ehemals Abhängigen, Behinderten, Selbsthilfegruppen zu. Auch die Soldaten in den Kasernen der Bundeswehr werden angesprochen.

Das Theater Görlitz hat ein Stück mit Hartz IV-Empfängern und für sie entwickelt.

Die Neue Elbland Philharmonie hat mit 1 €-Angeboten für Hartz IV-Empfänger jedoch gegenteilige Erfahrungen gemacht und bemüht sich darum, sie in „normale“ Vorstellungen zu integrieren.

## 2.3 Durch Kulturelle Bildung und Theaterpädagogik das junge Publikum erreichen

Theater- und Konzertbesuche tragen in hohem Maße zur musischen Bildung bei, die für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen unerlässlich ist.

Wegen der unterschiedlichen Sichtweisen auf Art und Funktion der kulturellen Bildung sollte zunächst Übereinstimmung darüber erzielt werden: Was ist kulturelle Bildung? Worauf zielt sie? Was kann sie bewirken? Auf welche Weise kann sie über die unterschiedlichen Ausdrucksformen von Kunst und Kultur wirken?

Wenn Theateraufführungen lediglich als Illustration des Literatur- oder Ethikunterrichts, Museums- und Ausstellungsbesuche als Ergänzung des Geschichts- oder Zeichenunterrichts verstanden werden, dann ist das eine höchst eingeschränkte Betrachtungsweise.

Vielmehr geht es bei **kultureller Bildung um eine ganzheitliche Bildung der Sinne** als notwendige Ergänzung zur Wissensvermittlung.

Die Beschäftigung mit den Künsten hat nachweislich einen erheblichen Einfluss auf das soziale Verhalten, auf die soziale Kompetenz, auf die Entwicklung demokratischer Haltungen und Strukturen. Der Mensch kann in seiner Fantasie Bilder einer veränderten Welt entwerfen, wie er auch mit Lust an der eigenen Kreativität sich und sein Leben verändern kann.

Erfreulicherweise haben unterdessen der Sächsische Kultursenat, die Sächsische Akademie der Künste, die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und der Landesverband Sachsen des Deutschen Bühnenvereins den Diskurs über Ziele und Bedeutung der kulturellen Bildung unter Einbeziehung der Sächsischen Staatsministerien für Kultus und für Wissenschaft und Kunst aufgenommen.

### **Kinder- und Jugendtheater**

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Arbeit eines Kinder- und Jugendtheaters nicht vergleichbar ist mit kulturellen Einrichtungen, die für den Erwachsenenbereich arbeiten.

Die beiden Jugendtheater in Dresden und Leipzig heben sich durch diese Aufgabe besonders heraus. TJG und TFG betonen, dass sie als eigenständige Theater bessere Chancen haben, ihr Profil auszubilden, als wenn sie in einem Stadttheaterverbund arbeiten müssten. Das Profil müsse zudem von Personen gebildet werden, die im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters beste Erfahrungen und Kompetenz besitzen.

Das **Theater der Jungen Generation** begreift sich als generationsübergreifendes Kompetenzzentrum für kulturelle Bildung in der Landeshauptstadt. Es ist derzeit noch das größte deutsche Kinder- und Jugendtheater mit den Sparten Schauspiel- und Puppentheater und einer hohen regionalen wie überregionalen Wirksamkeit.

Das TJG hat einen hoch differenzierten Spielplan (in Bezug auf Altersgruppen), der Anrechtsangebote für Vierjährige bis Achtzehnjährige enthält. Gegenwärtig läuft ein Modellversuch mit dem Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen der Stadt Dresden zur vorschulischen kulturellen Bildung. In der Perspektive wird die Altersgruppe der Zwei- bis Fünfjährigen zu einer zusätzlichen Zielpublikumsorientierung führen. Weitere strategische Aufgaben liegen bei einem differenzierten Angebot für Ganztags-Betreuung, Ganztagschulen und die Verbindung mit anderen kulturellen Einrichtungen, um genreübergreifende Projekte vor allem in diesem Bereich zu realisieren. Das TJG unternimmt gegenwärtig den Versuch, gemeinsam mit dem Kulturred der Stadt, dem Deutschen Bühnenverein, der Sächsischen Akademie der Künste, dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus und anderen Trägern ein sachsenweites Kulturpädagogisches Zentrum aufzubauen, das über die drei großen Städte und die Kulturräume ein Netzwerk zur inhaltlichen und strukturellen Koordinierung der Arbeit im Prozess der kulturellen Bildung realisieren soll.

Schwerpunkte der Marketingstrategie des TJG sind die Ansprache von und die Zusammenarbeit mit Familien und die Direktbeteiligung von Kindern und Jugendlichen in den künstlerischen Projekten. Multiplikatoren der Arbeit sind vor allem natürlich die Besucher, sind Lehrer, Schulämter, das Sächsische Bildungsinstitut, die

vielen kleinen und großen Gesellschaften, mit denen das TJG zusammenarbeitet. Ihre Koproduktionspartner sind das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland (als nationales Zentrum der Internationalen Kindertheater-Vereinigung ASSITEJ), der Kulturausschuss des Stadtparlamentes und natürlich der Förderverein. Anders als in anderen Theatern spielen die Theaterpädagogen eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung von "Verkaufsstrategien", da sie auch die wichtigsten Multiplikatoren sind.

Infolge von Kürzungen wurden die Stelle des Ausstatters, die eines 2. Regisseurs und eines vierten Theaterpädagogen, der Kinder- und Jugendclubs sowie Spielgruppen betreute, gestrichen, ferner ein Ankleider und ein Souffleur. Gerade durch gezielte Entwicklung junger Schauspieler als Grundlage für ein gut funktionierendes Ensembletheater macht sich das Fehlen eines 2. Regisseurs negativ bemerkbar.

Ca. 60 - 65% der Besucher kommen über ein Anrecht, 35% im Freiverkauf. Eine Erhöhung der Zuschauerzahlen ist erst nach Sanierung des Theaterraums möglich, in dem z. Z. von 450 möglichen Plätzen nur 350 genutzt werden können.

Einladungen zu Gastspielen nimmt das TJG nur in Ausnahmefällen an, z. B. zu speziellen Kindertheaterfestivals oder zu kulturpolitisch wichtigen Anlässen. Auch Gastspiele anderer Theater sind selten. Die niedrigen Eintrittspreise decken nicht die Unkosten.

Das TJG ist mit den entsprechenden kommunalen politischen und Verwaltungspartnern dabei, die dringend notwendige Sanierung des Hauses aus Sicherheitsgründen, aber auch zur Erhöhung der wirtschaftlichen und kulturpolitischen Effektivität voranzutreiben. So ist geplant, die Platzkapazität des großen Zuschauerraumes um 100 Plätze auf 450 durch den Einbau eines Bühnenturmes zu erhöhen. Das Puppentheater profiliert zurzeit seinen Spielplan für Erwachsene, um die absoluten Zuschauerzahlen durch Intensivierung der Abendbespielung zu erhöhen. Gemeinsam mit der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin wird im Sinne einer praxisnahen Ausbildung seit 2006 ein Absolventenstudio betrieben.

Das **Theater der Jungen Welt** in Leipzig versteht sich als familienfreundliche, publikumsstarke und publikumszugewandte Institution mit einem agilen, innovativen und dynamischen Erscheinungsbild. Es werden zeitnahe Themen in ansprechenden Inszenierungen aufgenommen, die in der Stadt Leipzig und der Region gut ankommen. Statistisch gesehen wird bei ca. 50.000 Besuchern jedes Leipziger Kind zwischen 5 und 15 Jahren angesprochen. Das Theater ermöglicht Kontakte zu jugendlichen Zielgruppen, die dadurch auch untereinander in Kontakt treten können. Über Lehrer und Erzieher, die als Multiplikatoren wirken, hat das Theater feste Verbindungen zu 90 Schulen und 50 Kindergärten in Leipzig und bietet Veranstaltungen zur Spielplangestaltung, Probenbesuche, Hausführungen unter Einbeziehung aller Gewerke an. So genannte Premierenklassen werden schon frühzeitig mit Text und Thema durch eine Bindung an den Regisseur, an Schauspieler, Theaterpädagogen auf die Aufführungen vorbereitet.

Da neben den beiden Spielstätten mit 50 bzw. 230 Plätzen eine Probebühne im Haus oder in unmittelbarer Nähe fehlt, sind die Belastungen für die Mitarbeiter hoch. Es werden deshalb 622 Vorstellungen an allen Orten, die sich bieten, gespielt und alle im Freiverkauf angeboten. 2/3 der Aufführungen beginnen um 10 Uhr, 1/3 für jüngeres Publikum und ihre Eltern finden am Nachmittag statt, am Abend wird eine geringere Zahl von Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene angeboten. Aus organisatorischen Gründen werden Inszenierungen oft im Semistagionebetrieb gespielt.

Trotz der beschränkten Mittel hat das TJW eine eigene Marke durch seine Inszenierungen, durch consequenten Einsatz von Logo, Farben, Schriften und Fotos entwickelt, die manchen Gast veranlasst, auch für eine geringere Gage zu arbeiten.

Durch Angebote wie das „Theaterforschungslabor“ oder medienwirksame Inszenierungen hat das TJW z. B. das BMW-Werk Leipzig oder die Sparkasse Leipzig als Sponsoren gewonnen, es finden Preisverleihungen statt, und das Haus wird auch für Veranstaltungen der Leipziger Buchmesse genutzt: Das TJW bemüht sich um eine enge Verbindung zwischen seinen pädagogischen Aufgaben und einer Wirksamkeit sowohl als Stadtteiltheater als auch als kulturell ernst zunehmender Faktor in Leipzig.

**Aber auch die übrigen Theater und Orchester nehmen die Aufgabe ernst, Angebote für Kinder und Jugendliche bereitzuhalten.**

Das Puppentheater des Theaters Plauen-Zwickau produziert vier Neuinszenierungen in jeder Saison für die Altersgruppen ab 4 Jahre. Schauspiel und Ballett stellen jedes Jahr ein neues Weihnachtsmärchen vor. Für einige Schauspiel- und Musicalproduktionen werden Jugendliche zur Mitwirkung gewonnen. In jeder Spielzeit finden, aufwändig vorbereitet, die Theatertage der Jugend in Plauen, die Schultheatertage in Zwickau und, abwechselnd in beiden Städten, die Theatertage für Pädagogen statt, jeweils von den beiden Theaterpädagogen in Zwickau und Plauen betreut.

Stimmen Stücke mit den Lehrplänen überein, werden sie den Schulen angeboten, ebenso wie Stücke, die nicht

lehrplangebunden sind, aber Probleme der Jugendlichen enthalten. Dazu werden mit den Regisseuren und Dramaturgen Stückeinführungen und Gespräche nach den Aufführungen veranstaltet. Die Theaterpädagogen bieten außerdem Projektstage im Theater an und beraten Schultheatergruppen. Schulkonzerte und ausgewählte Stücke werden auch in den Schulen vorgestellt. Mit einzelnen Schulen sind Kooperationsverträge abgeschlossen worden.

Die **Chursächsische Philharmonie**, über Vertrag ergänzt durch Musiker der Vogtland Philharmonie bzw. durch Musiker anderer Orchester, und die **Chursächsische Veranstaltungs GmbH** veranstalten regelmäßig Theater- und Konzertaufführungen für Kindergärten, Grund- und Mittelschulen, Gymnasien und Berufsfachschulen. Dafür gibt es Vor- und Nachbereitungen. Die Chursächsische Philharmonie hat die Patenschaft über das Projekt „Klassen musizieren“ übernommen, wobei gemeinsam mit Schülern musiziert wird. Kinder und Jugendliche wirken in der Veranstaltungsreihe „JUNGES PODIUM“ künstlerisch mit. Für professionelle Nachwuchskünstler (insbesondere im Bereich „historische Aufführungspraxis“) finden – in Zusammenarbeit mit dem Musikinstrumentenbau in Oberen Vogtland – Meisterkurse statt. Partnerschaftsverträge bestehen mit den Gymnasien in Markneukirchen, Oelsnitz und Klingenthal. Mit diesen Partnern werden im König Albert Theater Theaterstücke wie Musicals oder englischsprachige Schauspiele einstudiert. Schulorchester werden ebenfalls betreut. Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Musikrat, dem Deutschen Musikrat und den regionalen Jugendorchestern und Musikschulen, den verschiedenen Wettbewerben in der Region (Gitarre-Tage Erlbach, Internationaler Musikwettbewerb Markneukirchen und Akkordeonwettbewerb Klingenthal).

Die **Vogtland Philharmonie** öffnet ihr Haus für alle Altersgruppen zum Tag der offenen Tür für Probenbesuche, Hausführungen, Musikerporträts. Mit der Reihe „Kids meet Classic“, vom Förderverein des Orchesters teilfinanziert, wendet sich das Orchester an alle Altersstufen mit lehrplanergänzenden Gesprächskonzerten in den Schulen. Ab 2007/8 wird ein Orchestermusiker dafür als Ansprechpartner eingesetzt, die Anstellung eines Konzertpädagogen ist geplant. Zwar sind die Kontakte zu einigen Schuldirektoren und Musiklehrern gut, doch bedarf es manchmal der Hilfe von Veranstaltern oder Stadtverwaltungen, da in den Schulen nicht immer die geeigneten Räume zur Verfügung stehen.

Musiker der **Erzgebirgischen Philharmonie Aue** haben zusätzlich 10 Unterrichtseinheiten für das von der Bundesbildungsanstalt Wolfenbüttel eingerichtete Grundschulmusikprogramm „Musik im Klassenzimmer“ übernommen. Das Theater bewirbt 93 Grundschulen, 40 Mittelschulen, 14 Gymnasien, 32 Berufsschulen mit Spielplänen und Schulbriefen mit besonderen Angeboten. Davon besuchen 50 Schulen die Märchenaufführungen des Theaters. An acht Gymnasien und Mittelschulen bestehen Schülerabonnements, zu weiteren neuen Schulen bestehen über die Lehrer enge Verbindungen. Mit Workshops, Jugendtheater im Hause unter Anleitung von Schauspielern und Schultheatertagen werden diese Verbindungen gepflegt. Allerdings ist der Kreis engagierter Lehrer noch zu gering. Schüler erhalten die Möglichkeit der Vor- und Nachbereitung von Vorstellungsbesuchen durch Theatermitarbeiter sowohl im Theater als auch in den Schulen. Sozial benachteiligte Schüler erhalten zuweilen kostenlosen Eintritt.

Mit einigen Stücken, die gegenwärtige Probleme von Jugendlichen aufgreifen, versucht das Theater auch an die Jugendlichen heranzukommen, die nicht dem Jugendtheater angehören. Mit dem „Club 67“ eröffnet das Theater Jugendlichen eigene Darstellungsmöglichkeiten wie Rap, Vorträge, Videoarbeiten an einem Ort, der nicht mit der Elterngeneration identifiziert wird. Dem dient auch die Zusammenarbeit mit der Alten Brauerei, dem Veranstaltungsort für Rock-, Pop- und andere jugendgemäße Konzerte. Für den Wettbewerb „Jugend musiziert“ stellt das Theater Probephöhne und Hauptböhne zur Verfügung. Zum Tag des offenen Unternehmens, in Kooperation mit der mittelständischen Wirtschaft, öffnet sich das Haus für Jugendliche, um Einblicke in mögliche Berufsperspektiven von Theaterberufen zu geben.

Das **Freiberger Theater** bietet ein Juniorenanrecht für alle Altersgruppen an. Die Kinder- und Jugendtheatertage finden einmal im Jahr statt. Es werden ca. 80 Schüler in verschiedenen Schultheatergruppen, in den Jugendclubs an den Theatern Freiberg und Döbeln betreut. Schülerkonzerte, Theater im Klassenzimmer, Diskotheater, Kindersilvester und Theaterfloh sind weitere Angebote. Hierzu gehören auch Tage der offenen Tür und Theaterführungen. Die Zusammenarbeit mit Direktoren ist nicht immer unkompliziert, da vom Theater oft mehr Einsatz erwartet wird, als vom Theater zu leisten ist.

Das **RBO** hat 2006 31 Schülerkonzerte mit 7.460 Besuchern veranstaltet. Außerdem sind die Musiker des RBO gleichzeitig Dozenten der orchestereigenen Bläserakademie Sachsen, die sich mit einem umfassenden Aus- und Weiterbildungsangebot an interessierte Instrumentalisten und Dirigenten im professionellen und Amateurbereich wendet.

Das **WSO** veranstaltet 25 Schülerkonzerte in einer Spielzeit und orientiert sich bei der Stückauswahl am Lehrplan, sodass Inhalte vorher abgestimmt werden können. Die Konzerte finden in Schulen mit Aula oder Musiksaal statt. Vor den Konzerten hält der Chefdirigent in einer Schulstunde Einführungen. Außerdem wird den Schulen der Besuch von Generalproben angeboten.

Angebote für Kinder und Jugendliche sind seit jeher ein wesentliches Standbein der **Neuen Elbland Philharmonie**. Seit über zehn Jahren gibt es das Projekt „Musik im Klassenzimmer“. Die einzelnen Orchestergruppen werden in den Schulen vorgestellt, sodass die Schüler nicht mit dem öffentlichen Nahverkehr befördert werden müssen. Wiedererkennungseffekte und hohe emotionale Bindung werden pädagogisch sinnvoll eingesetzt. Dieses Konzept wird jetzt auch auf die Ganztagschulbetreuung erweitert. Ab 2007 gibt es auch ein vergleichbares Angebot für Vorschulkinder. Schülerkonzerte, deren Inhalte auf die Lehrpläne abgestimmt sind, sowie aufwändigere Projekte wie Computermusikspiele, „Schulfest und Philharmonic Stomp“ im Gymnasium Riesa kommen den Schülern auf ihnen vertrauten Wegen entgegen. 2007 ist das Orchester mit einem „Moldau-Projekt“ für die Förderschule Riesa am bundesweiten Projekt „Kinder zum Olymp!“ beteiligt und hat mittlerweile die Endrunde erreicht.

Mit dem TJG sind bereits zwei Koproduktionen erfolgreich durchgeführt worden: „Brecht/Beckett“ und gegenwärtig „Faust – Episode II“.

Familienkonzerte ergänzen das Angebot für Kinder ebenso wie die so genannte Orchesterakademie, in denen Amateure und Schüler von Musikern der Neuen Elbland Philharmonie betreut werden und deren Konzerte jedes Mal großen Anklang finden.

Bereits 1995 wurde am **Deutsch-Sorbischen Volkstheater** mit Unterstützung der Stiftung für das sorbische Volk ein Nachwuchsstudio zur Förderung sorbischen Schauspielernachwuchses eingerichtet.

Hier werden theaterinteressierte Jugendliche aus dem sorbischen Schüler- und Jugendbereich über einen spezifischen Elevenvertrag an das DSVTh verpflichtet, wo sie nicht nur die wesentlichen Elemente der Sprach- und Darstellerausbildung kennenlernen, sondern auch direkt zu einer ausbildungsgerechten Mitwirkung in Inszenierungen angeleitet werden. Ansatz war und ist, in einer Art „Vorpraktikum“ zu einem Schauspielstudium entsprechende praktische Erfahrungen im Proben- und Vorstellungsbetrieb eines Theaters zu sammeln. Dieses Ausbildungsinstrument ist seit 1996 Bestandteil der Satzung des Theaterbetriebes und somit Teil des festgeschriebenen Betriebszweckes. Dieser Weg hat sich hervorragend bewährt: In den letzten Jahren wurden - je nach Jahrgangsstärken - durchgehend zwischen 2 und 5 Eleven ausgebildet. Mittlerweile rekrutiert sich ein nicht unwesentlicher Teil (jüngere Jahrgänge) des Schauspielensembles am Theater aus diesem Nachwuchs.

Zur Zeit pflegt das DSVTh fünf Theaterpatenschaften, die jährlich wechseln, wobei Theaterpädagogen die Schulen bei ihren jeweiligen Theaterprojekten künstlerisch, organisatorisch und technisch unterstützen. An einer Mittelschule in Löbau z. B. wird ein fachübergreifendes Projekt „Einstürzende Neubauten“ erarbeitet, das sich mit Architektur, Kunstgeschichte, sozialen Fragen, Wohnen im Altbau und im Plattenbau befasst und das in einem Theaterprojekt endet.

Der Förderverein des Theaters unterstützt die Kinder- und Jugendarbeit, wie z. B. den jährlichen Schülerwelttheatertag. Die Aktivitäten sind in das Netzwerk für kulturelle Jugendbildung in der Lausitz eingebunden.

Das **Sorbische National-Ensemble** hat regelmäßig fünf Inszenierungen vom Musical bis zum getanzten Märchen für Kinder im Angebot. Die Musiker des Ensembles betreuen Programme mit sorbischen Volksinstrumenten in Schulen und Kindergärten. Jährlich gibt es ein neues Programm unter dem Titel „Kindervogelhochzeit“. Schüler besuchen regelmäßig Aufführungen, Proben, Konzerte und nehmen an Führungen teil.

Das **Theater Görlitz** bietet durch seinen Theaterpädagogen alle Produktionen vom Puppentheater bis zum Musiktheater den Schulen und Jugendgruppen an. Allerdings wird die Erfahrung gemacht, dass nur wenige Schulen und Lehrer aktive Partner bei der Vermittlung dieser Angebote sind. Die Mehrzahl der Schulen beschränkt sich auf zwei Theaterbesuche im Jahr, wie das Weihnachtsmärchen im November/Dezember, ohne dass es zu einer konkreten Verbindung mit den Lehrplänen kommt.

In einer Anfang Februar 2007 verteidigten Bachelor-Arbeit an der Hochschule Zittau/Görlitz wurde unter dem Titel „Die Jugend von heute – das Publikum von morgen? Eine empirische Studie“<sup>2</sup> das Verhalten der Zittauer Schüler gegenüber dem Gerhard-Hauptmann-Theater Zittau untersucht. Von ca. 2000 Schülern in drei Mittelschulen, einem Gymnasium und zwei Berufsbegleitenden Schulen haben sich über 1000 Schüler an der Umfrage beteiligt.

Dabei stellte sich heraus, dass das Theaterangebot zum größten Teil nicht bekannt war, ebensowenig die Arbeit der Theaterpädagogen und dass man Informationen über persönliche Gespräche erhält. Die Atmosphäre im Theater wird als steif empfunden; man wünscht sich eher

---

2 Sylvia Kowalke, „Die Jugend von heute – das Publikum von morgen? Eine empirische Studie“, Bachelor-Arbeit, Hochschule Zittau-Görlitz, Görlitz 2007

eine Stimmung wie im Kino, man ist lieber unter sich und nicht zusammen mit den vielen älteren Besuchern; man geht ins Theater, um Freunde zu treffen, und geht nicht ins Theater, wenn die Freunde nicht gehen. Das Verhalten von Eltern oder Großeltern gegenüber dem Theater spielt keine Rolle. Kartenpreis und Spielplan haben keinen Einfluss auf den Besuch. Hieraus sind für das Theatermarketing entsprechende Schlüsse zu ziehen.

Unter dem Motto „Offenes Theater – Angebote für junge Leute“ bietet das **Theater Chemnitz** eine Vielzahl von Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche an:

Der Vertrag über ein Abonnement ermöglicht den Besuch von mindestens drei Vorstellungen eigener Wahl pro Spielzeit durch mindestens sechs Interessierte. Der Eintrittspreis beträgt pro Vorstellung 5 €

Schüler und Studenten erhalten mit der Juniorcard im Vorverkauf und an der Abendkasse Karten mit 50 % Preisermäßigung. 9 x ermäßigt und 1 x frei: Schüler können für neun Vorstellungen Karten zum ermäßigten Preis erwerben und dürfen die 10. Vorstellung kostenfrei besuchen. Inszenierungen werden in begrenztem Umfang für Schüler auch am Tag angeboten. Im Schauspiel, Musiktheater, Ballett, Konzert und Figurentheater besteht die Möglichkeit, Proben zu besuchen. Einzelne Puppen-, Schauspiel- oder Operszenen können in den Schulen gezeigt werden, um auf den Theaterbesuch neugierig zu machen. Künstlerinnen und Künstler, Mitarbeiter der Werkstätten und der technischen Bereiche stehen für Gespräche zu den Produktionen und zu Berufsbildern zur Verfügung.

Für die Vorbereitung auf die Theaterstücke gibt es Informationsmaterial. Zur Stückeinführung kommen die Theaterpädagogen in die Schulen.

Die Spielstätten der Chemnitzer Theater, das Opernhaus, das Schauspielhaus und der Luxorpalast sind im Rahmen von Führungen zu erleben. Die Werkstätten - Tischlerei, Schlosserei, Dekorations- und Kostümabteilung - können ebenfalls besichtigt werden.

Patenschaften zwischen Philharmonie und Schulen: Musiker der Robert-Schumann-Philharmonie begleiten Schüler ab Klasse 5 über einen längeren Zeitraum. Gespräche zum Alltag und Berufsbild des Musikers und mitgebrachte musikalische Kostproben ermöglichen einen interessanten Einblick. Treffpunkt Philharmonie = Konzerte für Kinder und Jugendliche: 18 speziell mit Musiklehrern aus Chemnitz und der Region konzipierte Programme gehören zum Konzertplan der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz in der Spielzeit 2006/2007.

Regenbogenkonzerte: Ein Streifzug durch die Welt des Orchesters, Spielweise und Aufbau der Instrumente, dazu Mitsinglieder und Klangspiele stehen im Mittelpunkt der kostenfreien Konzerte im kleinen Rahmen. Zur Vorbereitung auf Schüler- und Sinfoniekonzerte kommen Kapellmeister in die Schule und erläutern die Werke. Plakatpatenschaften: Schulen werben für die Konzerte der Robert-Schumann-Philharmonie und erhalten regelmäßig Material mit den aktuellen Terminen und Vorhaben des Orchesters.

Theaterkiste: In der Mitspielwerkstatt haben Kinder die Möglichkeit, verschiedene Rollen auszuprobieren und mit Spaß und Spontaneität Szenen zu improvisieren.

Theaterjugendclub: Eine Truppe theaterbegeisterter junger Leute trifft sich wöchentlich zu Proben mit dem Ziel, am Ende der Spielzeit eine Inszenierung weitgehend in eigener Regie vorzustellen. In diesem Jahr wurde „Farm der Tiere“ erarbeitet.

Chemnitzer Schultheaterwoche: Ausgewählte Schultheatergruppen dürfen ihre Inszenierungen auf den Bühnen der Theater Chemnitz öffentlich vorstellen und haben die Chance, an einem umfangreichen Workshop-Programm teilzunehmen. Die 9. Chemnitzer Schultheaterwoche fand vom 15. bis 20. April 2007 statt. Während dieser Woche wurden Schultheatergruppen aus der gesamten Region eingeladen, ihre Stücke vorzuführen. Für die Schultheatertage melden sich jeweils 30 - 40 Gruppen, von denen 20 für eine Woche ins Theater eingeladen werden, von einer Jury ausgewählt und betreut werden. Vorher erhalten die Gruppen bei Juryvorspielen eine differenzierte Auswertung und Unterstützung durch die Theaterpädagogen und Dramaturgen. In Chemnitz gibt es 230 Theaterlehrer – vom Theater gewonnene Pädagogen, die persönlich den Kontakt ihrer Schule zur Theaterpädagogin halten. Alle Informationen, Serienbriefe, Einladungen gehen an 400 Schulen im Raum zwischen Annaberg, Aue, Limbach-Oberfrohna und Olbernhau mit Angeboten: Zielgruppendifferenzierte Einladungen an Lehrer zum Hauptprobenbesuch mit anschließender Diskussion. Für die Gymnasien und Berufsschulen wird der Erwachsenenspielplan, für die Grundschulen und Mittelschulen werden andere, geeigneten Produktionen angeboten.

Kinderballett und Kinderchor: Für Kinder, die gern tanzen oder singen, steht der Weg zum Kinderballett oder zum Kinderchor frei. 2007 wurde der „Karneval der Tiere“ einstudiert.

Für Projektstage stellt das Theater gemeinsam mit Lehrern und Schülern ein Programm zum aktiven Kennenlernen möglichst vieler Theaterbereiche zusammen.

Eine Schulklasse einer ausgewählten Klassenstufe bekommt die Möglichkeit, die Entstehung einer Inszenierung in ihren verschiedenen Phasen zu verfolgen, durch Gespräche und Probenbesuche den Ablauf

nachvollziehen und Verständnis für die Arbeitsprozesse entwickeln zu können. Die Schüler sind aufgefordert, eigene Ideen zum Stück zu finden und kreativ zu arbeiten.

Zur Berufsvorbereitung können sich Jugendliche nach Abschluss ihrer Schulzeit für ein Praktikum in den verschiedenen Abteilungen bewerben und erhalten Informationsmaterial zu Theaterberufen.

Zu den Theatertage der Pädagogen lernen Pädagogen in drei Kursen (Schauspiel, Musiktheater/Konzert/Ballett, Figurentheater) das Repertoire des Hauses intensiv kennen, können kreativ tätig werden und Anregungen für Schule und Theatergruppenarbeit erhalten. Die Weiterbildung findet in jedem Jahr in den Herbstferien statt. Pädagogen werden auch zu den Proben der Neuinszenierungen eingeladen, um auf den Theaterbesuch mit den Schülern vorbereitet zu sein.

Zu Beginn der Spielzeit und des Schuljahres sind Theaterleute in Schulen von Chemnitz und der Region unterwegs, um Kontakte zu knüpfen, über die Angebote für Kinder und Jugendliche zu informieren sowie Bedürfnisse und Wünsche der Lehrer und Schüler zu besprechen. Für den intensiven Kontakt zwischen Theater und Schule stehen Lehrer als Theater-Partner zur Verfügung und vermitteln zwischen den Einrichtungen.

Die **Dresdner Philharmonie** unterhält nicht nur ein umfangreiches Angebot für Kinder und Jugendliche, sondern veranstaltet mit dem Kinder- und Jugendchor 31 Konzerte mit Wiederholungen am Montagnachmittag, die ca. 26.000 Hörer erreichen. Sie werden von einem dafür freigestellten Lehrer der Regionale Bildungsagentur Dresden organisiert. Neben Familienkonzerten mit dem Heinrich-Schütz-Konservatorium und Demonstrationskonzerten, in denen während der Proben Schüler neben den Instrumentalisten sitzen, gibt es auch moderierte Kinderkonzerte mit der Kunstfigur „Otto der Ohrwurm“, die musikalische Abläufe erläutert. Moderne Musik kommt bei den Jüngsten am besten an.

Die **Staatsoperette Dresden** bereitet Premieren auch für jeweils eine Premierenklasse vor, deren Ergebnisse im Foyer der Staatsoperette präsentiert werden. Der eigene Theaterjugendclub präsentiert seine Probenergebnisse öffentlich und zeigt sie als mobile Produktionen in Schulen oder anderen sozialen und kulturellen Einrichtungen.

Zu einigen Inszenierungen bietet das Haus Schülerwerkstätten zum Kennenlernen der Stücke an sowie Einführungen, Vor- und Nachbereitungen an Schulen. Für die Dresdner Schulkonzerte bietet die Operette Vorstellungen an. Mit ausgewählten Gymnasien und Mittelschulen wird jede Spielzeit ein aufwändiges eigenes Projekt parallel zu einer Neuinszenierung von Mitarbeitern der Staatsoperette betreut. Zu einigen Schulen gibt es Kontakte über „Operettenbotschafter“, d. h. über Lehrer, die als Ansprechpartner für die Schüler zur Verfügung stehen.

Zwischen dem TJG und dem **Staatsschauspiel Dresden** gibt es eine interne Abstimmung: Bis auf ein vorweihnachtliches Familienstück werden im Staatsschauspiel umfängliche Projekte für Schüler ab 14 Jahren angeboten: Jugendclub für 16-22-jährige, Spielclub I für 12-15-jährige, Spielclub II für alle über 18 Jahre, Offene Bühne zum Mitsingen und Mitspielen sowie Theaterworkshops. Die Theaterzeitung „Abgeschminkt“ lädt junge Leute zum Mitschreiben ein. Die Pädagogen werden zu Fortbildungen und Theatertagen eingeladen. Das Theater bietet ferner Inszenierungsgespräche, szenische Vor- und Nachbereitung in den Schulen sowie Projektstage im Theater an.

Die **Sächsische Staatsoper Dresden** muss auf ein spezielles Angebot verzichten, obwohl man gern eine Kinderoper ins Programm nehmen würde. Wegen des Konsolidierungsdrucks und der hohen Spieldichte im Sinne der internationalen Ausstrahlung des Hauses wird auf das übrige Angebot in Dresden verwiesen.

In einem speziellen „Theaterpädagogischen Angebot der **Landesbühnen Sachsen**“ finden sich alle Inszenierungen der neuen Spielzeit sowie die Wiederaufnahmen in einer Auswahl für Kinder und Jugendliche. Besondere thematische Angebote für Kinder umfassen: das Theater in der Schule, Spielerische Einführungen in „Der Kleine Muck“ und „Papageno spielt auf der Zauberflöte“, Schülerkonzerte für die Klassen 1 bis 4, „Klangreise“ und ein Theaterrundgang. Für Jugendliche werden in Abstimmung mit dem Lehrplan mehrere Stücke, der Theatertag „Woyzeck“, das Tanzprojekt „Zwischenspiele“, Schülerkonzerte, „Klangreise“ und Führungen angeboten. Für Pädagogen werden eine Lehrerfortbildung „Improvisationstheater“, „Theater und Jugend“, ferner Musikprogramme und Tanz angeboten und durch Lehrerbriefe aller drei Monate ergänzt. Spielclub für 6-12-jährige, Spielclub I und II für verschiedene Altersgruppen arbeiten an eigenen Inszenierungen. Zum 7. Mal richten die Landesbühnen das regionale Amateurtheatertreffen aus. Thematisch wird seit Jahren mit den Gesundheits- und Schulämtern zusammengearbeitet, wobei die Ämter in Freiberg und Leipzig am kooperativsten sind. Der Theaterpädagoge ist wegen der großen Nachfrage nicht in der Lage, allein alle Aktivitäten zu betreuen. Wiederholungen von Aufführungen hängen oft vom Engagement der Lehrer und Direktoren ab. Am rationellsten ist die gemeinsame Arbeit von einem Schauspieler und einem Theaterpädagogen, die in einem Auto reisen können.

Wenn es nach Auskunft des Theaters auch keine Überschneidungen mit dem TJW gibt, sollte eine Abstimmung mit diesem spezialisierten Haus erwogen werden.



Die Schulkonzerte im **Gewandhaus** (davon vier mit dem Gewandhausorchester) finden am Vormittag statt und erreichen ca. 23.000 Schüler. Unter dem Titel „Soundcheck“ bietet das Gewandhaus mit seinem Orchester Musikvermittlung für Jugendliche an: Probenbesuche, Schul- sowie Kindergartenbesuche, Orgelpräsentationen, in der Hörbar gibt es Hörsessions, Gewandhaus-Charts, Soundchecker. Es werden Chorprojekte, Kreative Musikprojekte, zwei Entdecker-Konzerte, vier Familienkonzerte angeboten. In der Reihe Jugendorchester-Zyklus sind international und national bekannte Jugendorchester zu Gast. Und einmal im Jahr ist das Gewandhaus in Kinderhänden beim „Musikfest für alle“.

Die **Oper Leipzig** bietet in ca. 300 Veranstaltungen etwa 20.000 Schülern die Möglichkeit, Vorstellungen in der Oper und der Musikalischen Komödie zu erleben. Die Angebote beginnen mit dem Vorschulalter und sind dann für alle Altersstufen eingerichtet. Die Veranstaltung „Vorhang auf“ vermittelt den ersten Kontakt mit dem Musiktheater, der im Kursangebot „Von der Konzeptionsprobe zur Aufführung“ durch Probenbesuche, Ballett-Training, Chor- und Orchesterproben vertieft wird. Ab 2007 können sich Schulklassen als Premierenklassen bewerben. Vor- und Nachbereitungen finden im Theater oder in den Schulen statt. Für Schüler aus dem Umland und für Grundschüler beginnen die Vorstellungen um 11 Uhr, Schüler ab der 6. Klasse können die normalen Abendveranstaltungen besuchen.

Ab 2007/8 wird das Kellertheater im Opernhaus eine Begegnungsstätte für junge Leute mit neuen Stücken und Workshops. Der Kinderchor (65 Mitwirkende und 25 Nachwuchschoristen) stellt sich regelmäßig ebenfalls im Kellertheater vor, tritt in Opernproduktionen, aber auch in Schulen oder anderen Theatern auf. Neben der Opernliteratur lernen die Mitglieder Chorwerke unterschiedlichster Art kennen. Ab 2007/8 bietet das Haus in einer kleinen Theaterwerkstatt Anregungen zum Mitspielen und Ausprobieren an.

Die beiden Theaterpädagogen arbeiten eng mit dem Regionalschulamt Leipzig und dem Jugendamt (wegen der Ferienbetreuung) zusammen. Informiert werden alle 350 Schulen des Regierungsbezirkes Leipzig.

Die Theaterpädagogen aller sächsischen Theater treffen sich mehrfach im Jahr zum Gedankenaustausch.

Das **Schauspiel Leipzig** bietet eine Reihe von theaterpädagogischen Angeboten für Jugendliche, junge Erwachsene und Kinder an. Zentral ist dabei die Arbeit des Jugendclubs, in dem sich 15-23jährige künstlerisch ausprobieren können und eigene Produktionen vorbereiten, die in den Spielplan mit aufgenommen werden. Für Schüler und junge Erwachsene werden zu Inszenierungen Vor- und Nachbereitungen in Form einer Theaterwerkstatt angeboten. Lehrer haben die Möglichkeit, mehrmals im Jahr am Lehrertag mit Workshop und Theaterbesuch teilzunehmen und das Theater als Bildungsinstitution kennenzulernen. Die zusätzlich angebotene Lehrerfortbildung vermittelt darüber hinaus Grundlagen des szenischen Spiels, stellt die Verbindung zum Unterricht her und widmet sich aktuellen Inszenierungen. Für die 5-10jährigen und ihre Eltern werden zur Weihnachtszeit eine Theaterwerkstatt angeboten, sowie Probenbesuche und spielerische Führungen durch das Haus. Zuletzt werden auch projektbezogene Kooperationen mit Leipziger Schulen organisiert. Ganz neu ist eine Kooperation mit Jugendtreffs im Leipziger Umland, wo die Inszenierung „Der Kick“ vor Ort gespielt wird.

In Stollberg besteht seit 1962 das Theaterpädagogische Zentrum. Es gibt ca. 80 Kindern die Möglichkeit sinnvoller Freizeitgestaltung. Neben Märcheninszenierungen werden im Kinder- und Jugend-Theater „BURATTINO“ Kinder mit dem Theaterspiel vertraut gemacht. Jährlich erreicht das Ensemble mit ca. 80 Auftritten in Sachsen und in mehreren europäischen Ländern viele kleine und große Besucher.

### 3. Finanzierung 2006 und Kurzcharakteristik aller Einrichtungen

Die folgende Übersicht gibt an, welche Mittel die Theater und Orchester aus den Kulturkassen erhalten, wie hoch der prozentuale Anteil an den Ausgaben der jeweiligen Kulturkassen ist und wie hoch die Zuwendungen für jede Einrichtung sind.

(Stand März 2007)

Finanzierungsstruktur der Theater und Orchester in den Kulturräumen

Jahr: 2006

	Gesamt- ausgaben	Eigen- einnahmen	Fehlbedarf	Zuschuss Kulturraum ohne SG- Anteil	in % des Fehlbed arfs	Zuschuss Sitzgemeinde und Rechtsträger	in % des Fehlbedarfs
<b>Theater Plauen- Zwickau gGmbH</b>	16.647.602	1.787.527	14.860.075	4.538.797	51,1	7.262.136	48,9
<b>Vogtland Philharmonie GRZ/RC e. V.</b>	3.530.327	564.205	2.965.492	1.107.297 (Differenz von 2006 übernommen)	37,3	<b>78.900</b> VLK 2006 trotz Verpflichtung zu 444.824	<b>2,7</b> (bei Verpflichtung zu 444.824 EUR: 15,0 %)
<b>Erzgeb. Theater- u. Orchester GmbH</b>	6.971.700	636.000	6.335.700	6.141.730	96,9		
<b>Mittelsächsische Theater - und Philharmonie gGmbH</b>	8.962.200	592.800	8.369.400	4.863.000	58,1		
<b>Westsächsisches Symphonieorchester RBO</b>	2.001.066	240.300	1.760.766	1.584.966	90,0		
<b>NOVUM GmbH Riesa</b>	2.732.910	380.163	2.352.747	2.154.004	91,6		
<b>Deutsch-Sorbisches Volks-theater Bautzen</b>	6.263.500	1.177.500	5.086.000	1.683.900	33,1		
<b>Gerhart-Hauptmann- Theater</b>	3.330.500	474.000	2.856.500	1.683.900	58,9		
<b>Musiktheater GmbH</b>	8.754.300	954.300	7.800.000	5.300.000	67,9		
<b>Städtische Theater Chemnitz GmbH</b>	25.579.083	3.059.000	22.520.083	7.438.000	33,0	15.082.083,00	67,0
<b>Dresdner Philharmonie</b>	12.267.150	2.385.950	9.881.200	851.150	8,6	9.030.050,00	91,4
<b>Staatsoperette</b>	12.632.500	1.647.050	10.985.450	876.500	8,0	10.108.950,00	92,0
<b>Theater Junge Generation (Planung!)</b>	5.570.100	264.300	5.305.800	383.850	7,2	4.921.950	92,8
<b>Gewandhaus</b>	26.945.000	13.440.000	13.505.000	7.900.000	58,5	5.605.150,00	41,5
<b>Oper Leipzig</b>	48.100.000	8.761.600	39.616.100	13.400.000	34,8	25.077.500,00	65,2
<b>Schauspiel Leipzig</b>	13.361.000	1.337.000	12.024.000	4.100.000	34,1	7.995.560,00	66,5
<b>Theater der Jungen Welt Leipzig</b>	2.698.000	195.000	2.503.000	800.000	32,0	1.685.000,00	67,3

Finanzierung der Theater und Orchester in den Kulturräumen

Jahr: 2006

Kulturräume	HH/Nettobelastung der KR	davon für Theater und Orchester	in % der KR Haushalte
<b>Vogtland</b>	8.363.100	7.066.797	84,5
<b>Zwickauer Raum</b>	10.659.112	3.349.000	31,4
<b>Erzgebirge</b>	10.559.976	6.141.730	58,2
<b>Mittelsachsen</b>	8.367.000	4.863.000	58,1
<b>Leipziger Raum</b>	9.360.629	3.349.000	35,8
<b>Elbtal</b>	4.660.285	2.154.004	46,2
<b>Oberlausitz-Niederschlesien</b>	18.445.450	8.667.800	47,0
<b>Chemnitz</b>	23.988.769	22.520.083	93,9
<b>Dresden</b>	68.717.350	26.134.350	38,0
<b>Leipzig</b>	63.049.169	66.563.210	105,6

## **Kulturraum 01/02 Vogtland/Zwickauer Raum**

### **Theater Plauen-Zwickau**

Die Fusion der Theater Plauen und Zwickau im Jahr 2000 war erfolgreich und hat die künstlerische Qualität verbessert. Schon damals wurde mit dem Orchester ein Haustarifvertrag abgeschlossen. 2004/5 wurde ein 2. Haustarifvertrag abgeschlossen mit dem Ziel, bei Gehaltseinbußen von 16 - 25 % einen Bestand von 86 Musikern auf 66 Stellen zu erhalten. Wegen einer Zuschussreduzierung von 893.000 € ab der Spielzeit 2005/6 wurde für alle Mitarbeiter ein Haustarifvertrag abgeschlossen, der eine Einsparung von 854.000 € erbrachte. Dieser Haustarifvertrag läuft zum 31. 07. 2007 aus. Eine Verlängerung bis zum 31. 07. 2009 wird derzeit angestrebt. Eine wichtige Voraussetzung für die Verlängerung des Haustarifvertrages stellt die Fortschreibung des Grundlagen-Vertrages zur Sicherung der Theater Plauen-Zwickau gGmbH zwischen den Städten Plauen und Zwickau dar. Die Stadt Plauen hat die Fortschreibung bis zum 31. 07. 2011, die Stadt Zwickau lediglich bis zum 31. 07. 2009 beschlossen. Die Stadt Plauen räumt der Stadt Zwickau bis zum 30. 06. 2008 das Recht ein, durch einseitige schriftliche Erklärung ihr gegenüber die Laufzeit des Vertrages bis zum 31. 07. 2011 zu verlängern.

### **Vogtland Philharmonie Greiz-Reichenbach**

Das Orchester ist 1992 aus einer länderübergreifenden Fusion des Staatlichen Sinfonieorchesters Greiz (Thüringen) und des Staatlichen Vogtlandorchesters Reichenbach (Sachsen) entstanden. Mit der Fusion wurden ursprünglich 113 Musikerplanstellen auf 65 Musikerplanstellen reduziert. Der Personalbestand hat sich bis heute nicht verändert. Im Jahre 1998 wurde mit dem Verein "Chursächsische Philharmonie Bad Elster e. V." ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, der Musiker- und Produktionsaustausch regelt. Danach „ (...) übernimmt die Vogtland Philharmonie alle sinfonischen Aufgaben im Einzugsbereich beider Orchester mit Ausnahme der Konzerte auf historischen Instrumenten.“ Die Vogtland Philharmonie verpflichtete sich damals, fünf Musiker-Planstellen abzubauen, um im Gegenzug fünf Planstellen der Chursächsischen Philharmonie zu übernehmen.

Das Orchester ist durch einen Vertrag zwischen den Freistaaten Sachsen und Thüringen bis 2012 gesichert. Träger sind der Vogtlandkreis, der Landkreis Greiz und die Städte Reichenbach und Greiz.

Dieser Vertrag ermöglicht vor allem auch für Gastspiele außerhalb Sachsens eine finanzielle Planungssicherheit, eine verlässliche Angebotsplanung über zwei bis drei Jahre sowie eine gute Gewinnerwirtschaftung. Dadurch erhöht sich die Motivation der Musiker, die seit 2005 eine erfolgsabhängige Zulage erhalten. Diese wird auch als Reserve für eventuelle Tariferhöhungen verwendet. Um Kosten zu sparen, werden auf Planstellen auch Praktikanten beschäftigt. Die vielen Angebote werden durch eine Aufgliederung des Orchesters in bis zu vier Gruppen realisiert. 90 % der Auftritte werden von fremden Veranstaltern finanziert und durch Festhonorar vergütet.

Bei gleich bleibenden Zuschüssen sieht die Leitung mit diesem Konzept den Weiterbestand des Orchesters gesichert.

### **Chursächsische Veranstaltungs GmbH (Chursächsische Philharmonie/König Albert Theater Bad Elster)**

Diese Einrichtung zählt nicht zu den selbstständigen Einrichtungen mit einem Haushalt für ausschließlich eigene künstlerische Produktionen:

Die Chursächsische Veranstaltungs GmbH (Tochtergesellschaft der Sächsischen Staatsbäder GmbH) - Generalmanagement der Kultur- und Festspielstadt Bad Elster - betreibt das König Albert

Theater und weitere sieben Veranstaltungsstätten in Bad Elster und Bad Brambach. Sie ist ein Veranstaltungsbetrieb und führt hier jährlich ca. 1.200 Veranstaltungen, davon 700 Kur-Kammerkonzerte, durch. In der Hauptspielstätte König Albert Theater werden 50% Eigenproduktionen, 30% Gastspiele (hier z. B. Inszenierungen der Landesbühnen Sachsen, die den hauptsächlichen Musiktheater-Gastspielbetrieb bestreiten mit Solisten, Orchester und Ausstattung und die ein erfolgsabhängiges Honorar erhalten) und 20 % Koproduktionen angeboten. Wegen der touristischen Bedeutung erweitert sich das Angebot neben klassischem Musik- und Sprechtheater sowie Konzerten um Kabarett, Jazz, Cross-Over, Entertainment und repräsentative Veranstaltungen. Die Chursächsische Philharmonie (Rechtsträger: Chursächsische Philharmonie e.V. mit den Mitgliedern Vogtlandkreis, div. Städten und Unternehmen) besteht aus acht Musikern/Musikerinnen (sowie vier Tänzerinnen im Honorarvertrag). Davon stehen fünf Musiker in den Lohnlisten der Vogtland Philharmonie und werden indirekt aus Kulturraummitteln finanziert. Die acht Musiker bestreiten die Kammermusik im Kurbetrieb Bad Elster/Bad Brambach. Alle anderen Musiker der Chursächsischen Philharmonie sind entweder Mitglieder der Vogtland Philharmonie oder Musiker von Spitzenorchestern aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Halle, Weimar bzw. auch aus der Tschechischen Republik, finanziert auf Honorarbasis für Konzertangebote der Barockmusik, der klassischen und romantischen Musik auf Nachbildungen originaler Instrumente aus dem Musikwinkel, Gastspiele führen diese Formationen bis in die Frauenkirche nach Dresden. Ohne die genannten, öffentlich finanzierten Orchester könnte dieser Spielbetrieb der Chursächsischen Philharmonie nicht durchgeführt werden. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen für die Staatsbäder GmbH.

### **Kulturraum 03 Erzgebirge**

#### **Erzgebirgische Theater- und Orchester-Gesellschaft mbH Annaberg**

Das Eduard-von-Winterstein-Theater Annaberg hat sich zum Kulturraumtheater entwickelt, indem das Orchester viele Konzerte in der Region gibt und bei vielen Kirchenkonzerten mitwirkt, um damit die traditionsreichen erzgebirgischen Chöre zu unterstützen. Für diese Konzertplanung wurde ein Orchestermanager benannt. Gesellschafter der GmbH ist der Kulturraum Erzgebirge. Damit sind alle vier Landkreise des Erzgebirges an der Finanzierung der GmbH beteiligt.

Das Theater ist vom 01. 01. 2007 bis 31. 12. 2009 mit einem Haustarifvertrag für 150 Beschäftigte gesichert. Zu diesem Zeitpunkt würden dann die Einkünfte der Beschäftigten 16, 5 % unter dem Flächentarifvertrag liegen. Bis 2011 wäre die Weiterarbeit nur mit mehr Zuschüssen (gegenwärtig würden ohne Haustarifvertrag 500.000 € fehlen) und unter Abbau von 2 Stellen bzw. durch Outsourcing von fünf Verwaltungsstellen möglich. Ein weiterer Abbau von 10 Stellen im Orchester würde theoretisch die weitere Existenz sichern, doch bedeutete dies den Verlust von Aufführungen aus dem klassisch-romantischen Opernrepertoire, dem wiederum mit ständigen Aushilfen begegnet werden müsste. Damit würde die Spielfähigkeit des Theaters so stark eingeschränkt, dass die Existenz des Hauses ab 2010 auf dem Spiel steht.

### **Kulturraum 04 Mittelsachsen**

#### **Mittelsächsische Theater GmbH Freiberg**

Gesellschafter sind der Landkreis Freiberg und die Stadt Freiberg.

Der Haustarifvertrag von 1996 läuft am 31.07.2008 aus. Er beinhaltet einen Verzicht von 7, 5 % gegenüber dem Flächentarifvertrag. Zuschüsse sind seit 12 Jahren nicht erhöht worden.

Mehraufwendungen sind durch Einnahmesteigerungen und verminderte Aufwendungen im Haus aufgefangen worden. Das Theater rechnet beim Neuabschluss mit einem der jetzigen wirtschaftlichen Situation in Stadt und Kreis angepassten Abschluss, der für die Zukunft dem Haus eine gute Perspektive geben könnte, und der auch von der Stadt unterstützt wird.

## **Kulturraum 05 Leipziger Raum**

### **Westsächsisches Symphonieorchester Böhlen**

Nach der Trennung zwischen WSO und dem Rundfunk-Blasorchester Leipzig im Jahr 2001 hat die Stadt Böhlen die Trägerschaft des Orchesters übernommen. Seit 1997 gilt eine besondere tarifliche Regelung, die dem TVK angeglichen ist, die keine Tarifierhöhungen ermöglicht und in der Vergütung 20% unter dem Flächentarifvertrag bleibt. Die Musiker des WSO sind - aufgrund der eingefrorenen Gehälter und der wegfallenden Zuwendung - verpflichtet, wöchentlich höchstens sieben Dienste zu leisten. Somit stehen im Durchschnitt maximal zwei Proben pro Konzert zur Verfügung.

Die Verhandlungen mit der Deutschen Orchestervereinigung (DOV) zur variablen Dienstplangestaltung und Aufhebung dieses Dienstlimits gestalten schwierig. Es gab seitens der DOV lediglich den Vorschlag, das Dienstlimit der kleineren und mittleren Orchester zu verringern. Um die wirtschaftliche Situation zu beherrschen, beschäftigt das WSO neun Musiker mit 50%-Verträgen, was für die kontinuierliche Orchesterarbeit nicht immer optimal ist. Sollten die Fördermittel weiterhin in bisheriger Höhe gezahlt werden, sieht das Orchester aber auch zukünftig seine Aufgabe als Kulturraumorchester gesichert.

### **Rundfunk-Blasorchester Leipzig gGmbH**

Nach der Trennung vom WSO ist durch einen Konventsbeschluss des Kulturkonvents Leipziger Raum vom 16. 01. 2007 die Weiterexistenz des RBO bis 2009 garantiert; eine Fortführung der Arbeit soll durch neue Beschlüsse der Gesellschafter garantiert werden. Das RBO hat einen eigenen Tarifvertrag abgeschlossen, in dessen Rahmen die Musiker auf ihnen zustehende Vergütungen für solistische Tätigkeit, für das Spiel von Sonderinstrumenten sowie auf einen Teil des 13. Monatsgehalts verzichten. Der Arbeitsort des RBO ist Leipzig, der Verwaltungssitz ist Bad Lausick. Mit einer garantierten Zuwendung von Kulturraummitteln wäre die Weiterarbeit des Orchesters gesichert.

## **Kulturraum 06 Elbtal**

### **NOVUM GmbH, Neue Elbland Philharmonie, Riesa**

Das Orchester entstand durch Fusion des Riesaer Sinfonieorchesters und des Sinfonieorchesters Pirna. Da der Kulturraum Elbtal die Hauptlast der Finanzierung trägt, wurde ein Haustarifvertrag bis 2008 abgeschlossen, der bundesweit einmalig einen Gehaltsverzicht von 25 % gegenüber dem Flächentarifvertrag ausweist. Einzig die Elbland Philharmonie hat in ihren Tarifverträgen die Reisetätigkeit und andere Probleme durch Betriebsvereinbarungen geklärt, die einen guten Arbeitsablauf garantieren. Die Ost-West-Angleichung ist noch nicht vollzogen. Eine Fortschreibung des Haustarifvertrages bis 2010/11 ist absehbar. Der Leistungsumfang ist eingeschränkt. Eine Tarifierhöhung ist vom Träger (Kulturraum) gegenwärtig nicht zu leisten.

## **Kulturraum 08 Oberlausitz-Niederschlesien**

### **Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen**

Im Zusammenhang mit einer ursprünglich geplanten Fusion des DSVTh mit dem Sorbischen Nationalensemble hat das Theater 13 Stellen abgebaut, die nach nun nicht vollzogener Fusion zusammen mit einer Kürzung von 200.000 € eine Beeinträchtigung des Leistungsvermögens des Theaters bedeuten. Gegenwärtig untersucht ein Gutachten, welche Konsolidierungsmöglichkeiten das DSVTh noch hat. Deshalb wird noch kein neuer Haustarifvertrag abgeschlossen.

Ca. 50 % der Einnahmen werden durch die Freiluftbespielung (32 Veranstaltungen in 5 Wochen) erwirtschaftet.

### **Sorbisches National-Ensemble GmbH**

Das Sorbische National-Ensemble erhält einen großen Teil der Mittel der Stiftung für das Sorbische Volk. Eine bereits geplante Fusion mit dem DSVTh scheiterte u. a. am Veto des Bundes, der mit den Mitteln der Stiftung kein Stadttheater finanzieren konnte. Das SNE hat in Bautzen keine eigene Spielstätte und versteht sich daher als Reiseensemble. Es bietet sowohl sorbische Folklore als auch modernes Tanztheater aus sorbischem Kulturgut sowie Kindermusicals und Märchen an. Die Tarifverträge sind für ein Reiseensemble ungeeignet und lassen sich nur mit Einschränkungen und Betriebsvereinbarungen umsetzen. Die Geschäftsleitung erarbeitet ein Konsolidierungskonzept für die Jahre 2007 bis 2011, dessen wichtigster Bestandteil ein Haustarifvertrag sein wird.

### **Gerhard-Hauptmann-Theater Zittau GmbH**

Die GmbH ist nicht Mitglied im Kommunalen Arbeitgeberverband, aber durch die Mitgliedschaft im Deutschen Bühnenverein an die Tarife für das künstlerische Personal gebunden. Für das nicht-künstlerische Personal wurden Verträge auf der Grundlage BAT-O/BMTG abgeschlossen. Die so entstandene individuelle Tarifbindung macht einen Haustarifvertrag überflüssig. Seit dem 01. 01. 2007 sind die nicht-künstlerischen Mitarbeiter in einer Theater-Service-GmbH beschäftigt.

Der Theaterbetrieb ist seit 1996 unterfinanziert. Ab 2008 wird der Zuschuss der Stadt Zittau um 500.000 € verringert, trotz eines gültigen Vertrages der Gesellschafter, der gleich bleibende Zuschüsse von 2006 bis 2010 zusagte. Damit wird es zu weiteren Einschränkungen im Spielbetrieb kommen (neun statt bisher elf Inszenierungen, damit verringern sich die Einnahmen).

### **Musiktheater Oberlausitz/Niederschlesien GmbH**

Das Musiktheater Görlitz konnte Einsparungen zwischen 2002 und 2004 in Höhe von 1.547.000 € durch einen Haustarifvertrag ausgleichen, der inzwischen 16-20 % unter dem Flächentarifvertrag liegt. Es entfallen sämtliche Einmalzahlungen wie Jahreszuwendungen oder Urlaubsgeld. Das Grundgehalt wird um 7 % abgesenkt. Zusätzlich erfolgt ein freiwilliger innerbetrieblicher Sozialausgleich, nach der die Gruppe A der am höchsten eingestuften Mitarbeiter der Gruppe B den halben und der Gruppe C den vollen Inflationsausgleich finanziert. Diese Gehaltseinbuße muss dem Haustarifvertrag noch zugerechnet werden. Mittelfristig besteht unausweichlich die Lösung eines solchen Tarifproblems. Mit dem Verlust der Kreisfreiheit für Görlitz würden die Zuschüsse der Stadt sinken, die bisher 2,5 Mio. € betragen. Das bisher unterfinanzierte Theater würde dadurch noch erheblicher gefährdet.

### **Stadt Chemnitz**

## **Städtische Theater Chemnitz GmbH**

Mit seinem Zuschuss kann das Theater Chemnitz auch in Zukunft Aufführungen guter Qualität anbieten. Ungelöst ist das Problem des Haustarifvertrags, der zwar einerseits eine ausreichende Personnage garantiert, aber eine künstlerische Erneuerung erschwert; andererseits hätte das Theater ohne Haustarifvertrag 80 Mitarbeiter weniger. Dieser wiederum schränkt die Spielfähigkeit durch zusätzliche freie Tage ein. Der Haustarifvertrag endet 2008 und liegt 12,5 % unter dem Flächentarifvertrag. Ein neuer Vertrag muss der Funktion des Theaters als „kleiner Leuchtturm“ (gegenüber Dresden und Leipzig) entsprechen. Das Theater ist überregional, dafür weniger im unmittelbaren Umland tätig.

Der Zuspruch von Besuchern aus dem Umland soll mit besonderen Abonnements und mit Transfers zu den Vorstellungen deutlich erhöht werden.

## **Landeshauptstadt Dresden**

### **Dresdner Philharmonie**

Für die Dresdner Philharmonie gelten ebenfalls zwei Haustarifverträge: eine übertarifliche Vereinbarung zur Erhaltung der internationalen Konkurrenzfähigkeit und ein Haustarifvertrag, der Gehaltsverzicht und Arbeitszeitreduzierung beinhaltet.

Gegenwärtig beabsichtigt die Stadtverwaltung, den bestehenden Haustarifvertrag, der 2008 endet, zu kündigen. Gleichzeitig muss das Orchester bis 2008 einen Konsolidierungsbeitrag zum Haushalt in Höhe von 1,2 Mio. € erbringen, wovon 800.000 € bereits erbracht sind, z. B. durch Streichung des Budgets für Übersee-Reisen, durch Stellenabbau und durch Wegfall von Künstlerhonoraren, ferner durch Verzicht auf ein 13. Monatsgehalt. In Verhandlungen mit der Stadt werden allerdings immer sachbezogene Einzellösungen gefunden.

Derzeit werden in der Hauptspielstätte des Orchesters, dem Dresdner Kulturpalast, Brandschutz- und Akustikeinbauten vorgenommen. Übergangsspielstätten, die das inzwischen wieder stark angewachsene Publikum aufnehmen, sind kurzfristig gefunden worden.

### **Staatsoperette Dresden**

Für das Ensemble wurde ein Haustarifvertrag vom Stadtrat beschlossen und von den Tarifpartnern unterzeichnet, der als Sparbeitrag des Ensembles zum Neubau bis Juli 2016 einen Verzicht von 15 – 20 % Gehalt gegenüber dem Flächentarifvertrag vorsieht. Da die Spielstätte in Dresden-Leuben ebenso wie die Spieltätigkeit dort keine Perspektive mehr hat, wird ein Neubau im Stadtzentrum ausgeschrieben. Demnach soll ein Investor am Wiener Platz einen Gebäudekomplex errichten, in dem 40 % von der Stadt für die Staatsoperette günstig angemietet werden, wogegen in den restlichen 60 % mit kommerzieller Vermietung die Refinanzierung der Investition erreicht werden muss.

### **Theater der Jungen Generation**

Auf Grund der Haushaltskonsolidierungs-Vorgaben der Stadt Dresden hat das TJG bisher neun Stellen abbauen müssen. Nach der Verlängerung des Bezirkstarifvertrages für alle tariflich Beschäftigten der Stadtverwaltung bis zum 31. 03. 2009, der eine Arbeitszeitreduzierung auf 37,5 Wochenstunden mit einem entsprechenden Gehaltsverzicht (6,25 %) vorsieht, musste ein Haustarifvertrag für die nach NV Bühne Beschäftigten abgeschlossen werden, der zu einem Verzicht auf die Zuwendung, aber auch zu 17 zusätzlichen Schließtagen führt. Ein Vorschlag des

TJG, für alle Mitarbeiter 3, 75 % Gehaltsreduzierung bei voller Arbeitszeit durchzusetzen, wurde von der Gewerkschaft ver.di abgelehnt. Künftige Tariferhöhungen können vom Theater nur durch weiteren Stellenabbau (ca. 13 Stellen) realisiert werden. Damit würde dann auch das Leistungsangebot zurückgehen. Sollte jedoch eine andere Lösung gefunden werden, sieht das Theater weiterhin die Chance, seinen Bildungsauftrag zu erfüllen.

## **Freistaat Sachsen**

Aktuell hat der Freistaat für alle drei staatlichen Theater den gestiegenen Finanzbedarf durch eine Anpassung ausgeglichen.

## **Sächsische Staatsoper Dresden**

Infolge einer seit 1997 währenden Beibehaltung des Zuschusses geriet die Staatsoper 2006 in eine defizitäre Lage, die die Sächsische Staatsregierung mit der Auflage, ein Konsolidierungskonzept zu erarbeiten, ausglich. Es enthält Bedingungen, wie Stellenabbau, Einnahmekürzungen und die gleichzeitige Verpflichtung zum Erhalt der hohen internationalen Ansprüchen genügenden Qualität und Quantität bei geringerem Zuschuss beziehungsweise einem Zuschuss, der auf das Niveau von 1997 zurückgeführt wäre. Ohne Tariferhöhungen wäre das Ziel zu erreichen. Die Intendanz hat stets darauf aufmerksam gemacht, dass auf dieser Zuschussebene eine stabile künstlerische Qualität der Produktionen der Sächsischen Staatsoper Dresden nicht gewährleistet werden könne. Durch die Umsetzung der oben genannten Punkte, wie Stellenabbau und Einnahmeerhöhungen könnte bis 2009 die Rückführung auf einen Zuschuss von 1997 gegebenenfalls erreicht werden. Die Ost-West-Anpassung für 2008/09/10 widerspricht aber den Konsolidierungsbemühungen.

Dass das Haus sehr leistungsfähig ist, zeigen die Einnahmen von Konzert- und Ballettaufführungen. Sie erzielen im Bundesvergleich die höchsten Einnahmen. Außerdem erreicht das Haus pro Veranstaltung in der Regel mehr Einnahmen als Ausgaben. Eine Verringerung des Angebots hätte eine negative Auswirkung auf die Einnahmen, und zwar nicht linear, sondern eher potenziert..

## **Staatsschauspiel Dresden**

Auch das Staatsschauspiel war beauftragt worden, ein Konsolidierungskonzept vorzulegen. Im Rahmen des neuen TVL für 2006 wurde die Ost-West-Anpassung bis auf 100 % in zwei Schritten (2008 und 2010) vereinbart. Darüber hinaus ist für den 1. Mai 2008 eine lineare Tariferhöhung von 2,9 % vorgesehen. Diese sollte sowohl für Oper als auch für Schauspiel gelten. Insgesamt ergibt sich für 2008 ein Mehrbedarf von ca. 1 Mio. € u. a. auch durch die mit dem Intendanten-Wechsel verursachten Kosten (nicht verlängerte Engagements u. ä.). Gleichzeitig wird der genaue Bedarf an Bühnentechnikern definiert.

Außerdem wird überprüft, ob die Größe des künstlerischen Apparates im Vergleich zu anderen Bühnen angemessen ist, auch wenn man die Gast-Engagements einbezieht.

## **Landesbühnen Sachsen**

Die Landesbühnen Sachsen sind 1950 als Reisetheater gegründet worden. Sie haben sich zu einem flexiblen Theater entwickelt, das mit seinem Spielplan, seiner Technik und seiner Logistik überall einsetzbar ist, wo Stadttheater nicht in jedem Falle auftreten können. Z. B. leiht sich das Annaberger Theater zu Gastspielen im Theater Meißen Technik bei den Landesbühnen aus.

Der Haustarifvertrag für das nicht-künstlerische Personal sieht eine Einsparung von 8 % vor, die durch 15 Tage Freizeit ausgeglichen wird. Am stärksten sind die Landesbühnen im Sommer beschäftigt, deshalb erwägt man eine Verlegung der Haupturlaubszeit in die Wintermonate.



## **Leipzig**

### **Gewandhaus zu Leipzig und Gewandhausorchester**

Die Stadt Leipzig zahlt dem Gewandhaus den vollen Tarifausgleich. Als Eigenbetrieb ist die Einrichtung sehr stark an die Regularien des Trägers gebunden. Die Zuschüsse werden als Fehlbedarfsfinanzierung geleistet. Für eine noch erfolgreichere und sichere Planung, wie sie für die mehrjährige Bindung von Gästen international üblich ist, ist eine mittelfristig vertraglich gesicherte Zuschusszusage unverzichtbar. Gleichzeitig muss eine Übertragung nicht verbrauchter Mittel auf die Folgejahre möglich werden, analog der Verfahrensweise bei negativen Betriebsergebnissen.

### **Oper Leipzig**

Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung der Stadt Leipzig wird von allen künstlerischen Einrichtungen in den nächsten Jahren ein Gesamteinsparungsbetrag von 10 Mio. € erwartet. Auf die Oper entfiel ein Betrag von ca. 6 Mio. €. Die Opernleitung hat einen eigenen Vorschlag von 2,8 Mio. € erarbeitet, der auf Personalabbau beruht. Das Personal der Oper erhält einen 50 %igen Tarifausgleich. Das Gewandhausorchester stellt dem Opernhaus 72 Musiker für Dienste in Rechnung. Diese Zahl reicht für größer besetzte Opern nicht aus. Zum Ensemble gehören alle Mitwirkenden der Musikalischen Komödie mit einem Orchester von 48 Musikern.

### **Schauspiel Leipzig**

Ein Haustarifvertrag gilt bis 31. Juli 2007 und enthält eine 5 %ige Gehaltsreduzierung durch Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit von 40 auf 38 Stunden und eine 5 %ige Gagenreduzierung für das künstlerische Personal durch Kürzung der jährlichen Zuwendung. Angestrebt wird eine Verlängerung des Haustarifvertrags bis 2010. Sollte dies nicht geschehen, entsteht ein jährlicher Mehrbedarf von 430.000 €, der einen Gegenwert von 14 Stellen ausmacht.

### **Theater der Jungen Welt**

Das Theater ist ein Eigenbetrieb der Stadt Leipzig.

Die Finanzierung wird bereits ab der Spielzeit 2007/08 schwierig, da bereits 2007 ein Mehrbedarf von 38.000 € anfällt, ab 2008 dann ca. 53.000 €. Dieser Mehrbedarf kann nicht durch eigene Einnahmen ausgeglichen werden, sondern wird unweigerlich zu Einsparungen in allen Bereichen oder zu einem negativen Ergebnis führen. Möglicherweise wird es auch zu Einschränkungen im Spielplan kommen. Der Mehrbedarf basiert auf Erhöhung der Personalkosten, die bislang nur zur Hälfte durch Zuschüsse der Stadt ausgeglichen werden, sowie der Umsatzsteuer und der Medienkosten.

Die Erhöhung der Zuschauerkapazität durch die vollständige Nutzung des Hauses am Lindenauer Markt ist ein wichtiges Ziel des TJW.

## B Bewertung des Ist-Standes und allgemeine Empfehlungen

Die AG Theater und Orchester sieht es als ihre Aufgabe an, aus der Bewertung der gegenwärtigen Situation Vorschläge für den Erhalt der sächsischen Theater- und Orchesterlandschaft insgesamt sowie für die Weiterentwicklung der kulturellen Einrichtungen im Einzelnen zu unterbreiten, und zwar im Beziehungsgeflecht von kulturellem Auftrag, finanzieller und demografischer Entwicklung.

Die AG weist darauf hin, dass erste Überlegungen in nächster Zeit anzustellen sind, da die meisten Haustarifverträge bis 2010/11 gelten und danach ohnehin grundlegende Entscheidungen zu treffen sind. Rechtsträger und Kulturraumverantwortliche sollten unverzüglich ins Gespräch kommen.

1. Hinsichtlich der **Strukturen und Finanzen** kommt die AG zu folgender Einschätzung:

1.1 Bei der Beurteilung der heutigen und künftigen **finanziellen Rahmenbedingungen** können sich Vorschläge einerseits auf die einzige verbindliche Zahl, nämlich den Einnahmeverlust durch das Auslaufen des Solidarpakts im Jahr 2019, andererseits nur auf Prognosen stützen. Nicht eingerechnet werden können tatsächliche, aber heute nicht vorhersehbare Entwicklungen in allen Bereichen einschließlich der gegenwärtigen Verbesserungen der Finanzkraft nach den Steuerschätzungen vom Mai 2007.

Nach Auffassung der AG greift bei der Betrachtung finanzieller Bedingungen für Theater und Orchester die Beschränkung allein auf die Kennzahlen Einnahmen – Ausgaben zu kurz. Einbezogen werden müssen u. a. die z. T. hohen Raten an Umwegrentabilität einiger Spitzeneinrichtungen<sup>3</sup>. Immer noch werden Kultureinrichtungen in der Regel als „subventionierte“ Betriebe angesehen, die nur Geld kosten, aber nichts einbringen. Die Einrichtungen sind jedoch als Teil des jeweiligen regionalen ökonomischen Systems zu begreifen. Ferner profitiert die Volkswirtschaft davon, dass sich die Bevölkerung passiv und aktiv mit Kunst und Kultur beschäftigt. Der Wirtschaftsfaktor Kreativität ist im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern, wie Großbritannien, hierzulande noch nicht genügend erfasst.<sup>4</sup>

Nach Auskunft des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen (SMF), Referat 26 der Haushaltabteilung, bedeutet das Ende der Solidarpaktbeiträge bis 2019 gegenüber dem gegenwärtigen Stand etwa 2,7 Mrd. € weniger an Einnahmen für den Freistaat Sachsen und die Kommunen. Nach dem Gleichmäßigkeitsgrundsatz des Finanzausgleichsgesetzes, der Mittelverteilung zwischen Freistaat und Kommunen, sollen sich die Einnahmen des Freistaates aus Steuern, steuerinduzierten Einnahmen und Bundesergänzungszuweisungen gleichmäßig zu den Einnahmen der Kommunen entwickeln. Infolge der rückläufigen Solidarpaktmittel sinkt auch bei den Kommunen die Finanzkraft entsprechend, und Sachsen wird dann ein Haushalts-Niveau westdeutscher Flächenländer wie Niedersachsen oder Rheinland-Pfalz erreicht haben. Wenn sich die Mindereinnahmen auch anteilig in den Kulturhaushalten niederschlagen, könnten allein die Zuwendungen des Freistaates an die Kulturräume um etwa 25 - 30 Mio. € geringer ausfallen.

Ferner müssen auch noch andere Belastungen in Betracht gezogen werden:

Was an Mehrbelastungen durch die Tarifabschlüsse im Öffentlichen Dienst auf die Theater zukommen wird, lässt sich anhand folgender Modell-Rechnung ermessen.

---

3 z. B. fließen für jeden € den der Freistaat der Sächsischen Staatsoper Dresden an Zuschüssen gewährt, fast 4 € auf dem Wege der Umwegrentabilität nach Sachsen zurück, wobei nach dem Gleichmäßigkeitsgrundsatz Freistaat und Kommunen an den einkommenden Steuern partizipieren (Quelle: Studie zur Bedeutung der Sächsischen Staatsoper Dresden für die Wirtschaft der Region, 2007).

4 Dem Landesverband Sachsen des Deutschen Bühnenvereins wird deshalb empfohlen, eine solche Studie zur Umwegrentabilität auch an einem weniger prominenten Theater ausführen zu lassen.

Die strukturelle Anpassung im Zuge der Ost-West-Angleichung auf 100 % West erfolgt ab dem 01. Januar 2008 bis zur Entgeltgruppe IX für das nichtkünstlerische Personal, das derzeit bei 92,5 % von West liegt. Bei Personalkosten in Höhe von 1 Mio € beträgt die Steigerung ca. 81.000 €

Die lineare Tarifsteigerung, die mit den Bundesländern verabredet wurde, beträgt 2,9 % ab dem 01. Mai 2008 und gilt für das gesamte tarifbezogene künstlerische wie nichtkünstlerische Personal. Auf der Basis von 1 Mio € beträgt die Steigerungsrate daher 2008 anteilig 19.300 € und ab 2009 ganzjährig jeweils 29.000 €. Diese Beträge kommen zu den Mehrkosten der strukturellen Anpassung hinzu.

Für die kommunalen Einrichtungen sind im Rahmen der kommenden Tarifverhandlungen ebenfalls Tariferhöhungen von mindestens 2,9 % zu erwarten, die u. U. auch höher ausfallen können.

Ab 01. Januar 2010 erfolgt die strukturelle Anpassung für die Entgeltgruppen X und höhere. Diese Beträge dürften aufgrund der geringen Anzahl der Beschäftigten in diesen Entgeltgruppen kaum ins Gewicht fallen.

Modellrechnung am Beispiel eines Theaters mit insgesamt 10 Mio € Personalkosten (tarifbezogene Mitarbeiter), davon 5 Mio € für das nichtkünstlerische Personal:  
Die Mehrbelastung beträgt im Jahr 2008 rd. 598.000 € und ab 2009 rd. 695.000 €

**Die AG ist überzeugt, dass eine solche Minderung von den Theatern und Orchestern nicht kompensiert werden kann und dies zu drastischen Einschnitten bis hin zur Schließung ganzer Einrichtungen führen kann.**

- 1.2 Die meisten Theater und Orchester stecken in der **Falle der Haustarife**. Aufgrund unterschiedlicher Laufzeiten sind die Personalkosten – sie machen durchschnittlich über 80% der Gesamtausgaben aus - nur noch wenige Jahre „gedeckelt“. Die Abstände zum Flächentarif belaufen sich schon jetzt gelegentlich auf über 25 %. In jedem Fall muss damit gerechnet werden, dass Anschlussverträge die Personalkostenansätze in den Haushalten sprengen werden. Gibt es keine höheren Zuwendungen oder gar Minderungen der derzeitigen Finanzierung, wird das Geld nur noch für weniger Personal reichen.

**Weitere lineare Personalkürzungen sind, ohne die Qualität zu beeinträchtigen, nach Auffassung der AG nur noch in wenigen Ausnahmefällen möglich (s. C Strukturempfehlungen). Sollten Einschnitte in den Bestand unvermeidlich sein, müssen sie mit strukturellen Maßnahmen verbunden sein. Dies kann auch Leistungseinschränkungen bedeuten. Konkrete Hinweise sind in den Empfehlungen C enthalten.**

**Dem Landesverband des Deutschen Bühnenvereins wird empfohlen, als Arbeitgeberverband Verhandlungen über spezifizierte Tarife aufzunehmen, die die Relationen zwischen sächsischen Theatern und anderen Theatern in der Bundesrepublik sowie das örtliche Einkommensniveau und die Lebenshaltungskosten im Verhältnis zu anderen Wirtschaftszweigen in Sachsen beachten. Den Gewerkschaften wird nahegelegt, bei künftigen Verhandlungen im Sinne des kulturellen Auftrags sächsischer Theater und Orchester deren Leistungsbereitschaft anzuerkennen und ihrerseits einen Beitrag zur Spielfähigkeit einzubringen.**

1.3 Im großen und ganzen ist die **sächsische Kulturlandschaft** durch ein regional und qualitativ ausgewogenes Verhältnis der Kultureinrichtungen geprägt. Bei ihren Besuchen fand die AG jedoch bestätigt, dass es immer noch neben den naturgemäß kulturell verdichteten Ballungsräumen um die Großstädte in der Fläche erhebliche Unterschiede in der Angebotsdichte gibt.

**Die AG sieht die Gefahr, dass unter eingeschränkten finanziellen Rahmenbedingungen insbesondere die Einrichtungen außerhalb der großen Städte in ihrer Existenz bedroht sind. Zum einen haben sich die bedeutenden städtischen Einrichtungen aufgrund ihrer überregionalen oder internationalen Bedeutung stets als erfolgreicher im Verteilungskampf erwiesen; zum anderen trifft der Rückgang der Bevölkerung fast ausschließlich die Fläche und könnte – einhergehend mit geringeren Schlüsselzuweisungen – den Rückbau auch von Kultureinrichtungen nahe legen. Dies darf nicht Ziel kulturpolitischen Handels sein.**

Die Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse zwischen städtischen und ländlichen Regionen ist eines der Oberziele der Landesentwicklungspolitik (s. S. 28 sowie auch Grundgesetz Art. 72, 3). Diese ist für kulturelle Belange nur zu erreichen, wenn, entsprechend dem Bildungsauftrag der Kultureinrichtungen, eine genügende kulturelle Versorgung sowohl in den Städten als auch in den ländlichen Regionen gewährleistet ist. Die sogenannten „Leuchttürme“ in Chemnitz, Dresden und Leipzig werden diesem Problem allein nicht gerecht und reichen für eine flächendeckende kulturelle Versorgung nicht aus.

Die AG Theater und Orchester ist daher der Überzeugung,

- dass bei gleichbleibender Finanzierung weder die vorhandenen Strukturen noch das vorhandene Leistungsangebot in der jetzigen Weise zu halten sind,
- dass sich eine Absenkung der Mittel auf das gegenwärtige Angebot negativ auswirken wird.

Die AG Theater und Orchester sieht es daher als die entscheidende kulturpolitische Aufgabe an, **dieses flächendeckende Angebot zu erhalten.**

**Dies ist nur erreichbar,**

- wenn durch die Neugliederung der Kulturräume leistungsfähigere Zweckverbände entstehen,
- wenn die gegenwärtig verfügbaren Mitteln erhalten bleiben.
- Die AG empfiehlt deshalb nachdrücklich, mindestens die bisherige Förderung an Kulturraummitteln durch den Freistaat Sachsen fortzuschreiben,
- wenn im Gegenzug Kommunen und Kreise die Kulturumlage in der gesetzlich festgeschriebenen Höhe entrichten und die Rechtsträger zu ihren vollen Verpflichtungen gegenüber den Einrichtungen stehen, d. h. alle Rechtsträger zum Flächentarif zurückkehren,
- wenn notwendige Strukturveränderungen eingeleitet werden.

1.4 In den anderthalb Jahrzehnten seit der Wiedervereinigung haben sich die **internen Strukturen der einzelnen Einrichtungen** gefestigt und bewährt. Die Kommunikation mit den administrativen und politischen Ebenen ist mit wenigen Ausnahmen vertrauensvoll und geordnet. Einige Verwaltungsabläufe – wie z. B. die Mittelzuweisung – sollten optimiert werden. Rationalisierungsreserven sind weitgehend ausgeschöpft, ebenso die Möglichkeiten der Erschließung zusätzlicher Finanzquellen.

Bei **Werkstätten** sieht die AG jedoch noch Planungsbedarf:

**Die Werkstätten in Leipzig zeichnen sich durch hohe Qualität ihrer Arbeit aus. Wegen der bestehenden Überkapazitäten ist zu prüfen, ob sie nicht für die Grundherstellung der Bühnenbilder kleinerer Theater eingesetzt werden können. Zwecks Kapazitätsauslastung sind u. a. Angebote von Ausstellungs- oder Messebau einzuholen.**

**Eine Entscheidung über eigene Werkstätten für die Landesbühnen Sachsen ist dringend erforderlich.**

Das Personal in den Kultureinrichtungen ist künstlerisch in der Regel hoch qualifiziert, um deren jeweilige Kernaufgaben optimal wahrnehmen zu können. Auf die zunehmend wichtigeren Aufgaben im Bereich der Verwaltung, der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings sind die Mitarbeiter der Einrichtungen nicht immer ausreichend vorbereitet.

**Den Hochschulen mit einem Studienangebot im Bereich Kulturmarketing/Kulturmanagement wird deshalb empfohlen, ihre Ausbildung so praxisorientiert anzubieten, dass die Absolventen die für ihre spätere Arbeit erforderlichen Mehrfachqualifikationen erhalten.**

**Auch für die Ausbildung von Orchestermusikern wird empfohlen, den Fächerkanon um Gebiete zu erweitern, die gegenwärtig und künftig erwartet werden. Dazu gehören neben der schon angebotenen Pädagogik auch Öffentlichkeitsarbeit, Management u. a.**

**Außerdem sollten die Musikhochschulen sowie Kunsthochschulen einschließlich der Palucca Schule bei der Aufnahmezahl von Bewerbern die Möglichkeiten eines späteren fachgerechten Einsatzes von Absolventen in Sachsen berücksichtigen.**

- 1.5 Durch die Gebiets- und Funktionalreform wird ein **neuer Zuschnitt der Kulturräume** notwendig. Die neuen, größeren Zweckverbände sehen sich vor die seit langem anstehende und nur in Ansätzen gelöste Aufgabe gestellt, ein den einzelnen Kulturräumen angemessenes Angebot im Theater- und Orchesterbereich zu erhalten, das qualitativ vertretbare Leistungen erbringt und auf Dauer finanzierbar ist. Über die Anzahl der künstlerischen Einrichtungen muss zwar jeder Kulturraum selbst entscheiden, doch sollte in allen Kulturräumen eine vergleichbare Anzahl künstlerischer Kräfte vorhanden sein, deren wirksamer Einsatz sicherlich in größeren Strukturen mit Aufgabenstellungen für den gesamten Kulturraum (Kulturraum-Theater/Orchester) am besten organisiert werden kann.

**Mit Ausnahme des Zuschnitts kann das neue Kulturraumgesetz unverändert übernommen werden. Besondere Regelungen sollen in eine Verwaltungsvorschrift aufgenommen werden. Hierzu gehört auch, dass dann eine Veränderung des Vergabeschlüssels des Freistaats erfolgt, wenn Strukturveränderungen vorgenommen werden. Dieser kann als Steuerungsinstrument anhand der neuen Profile bei der Bemessung der Zuwendungen eingesetzt werden.**

**Hinsichtlich einer Festlegung der Kreisumlage sind gesetzlich verbindliche Regelungen zu treffen. Solange diese nicht vorliegen, halten sich die Zuwendungsgeber an das Ist der Vorjahre.**

**Die Rechtsträger legen mit den Einrichtungen deren genau umrissenen kulturellen Auftrag fest und stecken den damit korrespondierenden finanziellen Rahmen ab.**

**Gleichzeitig klären Rechtsträger mit ihren Einrichtungen alle internen finanziellen Beziehungen, um die Einrichtungen nicht zusätzlich mit Ausgaben zu belasten.**

**Für die kulturpolitisch wichtige Tätigkeit von Einrichtungen im grenznahen Raum sollen der Strukturfonds des KRG beim SMWK bzw. europäische Sonderfonds gemeinsam mit Polen und der Tschechischen Republik stärker genutzt werden. Gerade diese Theater haben durch ihre Tätigkeit Mehrausgaben, die sich aus der unmittelbaren Begegnung mit den polnisch oder tschechisch sprechenden Nachbarn ergeben. Es gibt keine anderen Einrichtungen, die so unmittelbar eine verständliche Brücke zu den Nachbarn schlagen wie Theater und Orchester durch ihre Kunst.**

**Die AG hält es für notwendig, dass das Sächsische Staatsministerium des Innern eine Regelung findet, finanzielle Einbußen, die durch den Verlust der Kreisfreiheit einiger Städte entstehen, so aufzufangen, dass dadurch keine Störung des Finanzsystems innerhalb der Kulturaumfinanzierung entsteht.**

Da nicht davon auszugehen ist, dass selbst bei Erhalt des status quo von 2007 die Tarifierhöhungen, die Angleichung an den Flächentarifvertrag und die Ost-West-Angleichung von den Rechtsträgern geleistet werden können, ist jetzt zu entscheiden, welche neuen Strukturen und damit verbundenen Finanzierungen in den neuen Kulturräumen zu schaffen sind. Der Handlungsbedarf für manche Theater ist akut.

**Wie bereits unter 1.2 ausgesprochen, hat sich die AG davon überzeugen können, dass weitere Personaleinsparungen in den meisten der heute bestehenden Einrichtungen unweigerlich zu Verlusten in der künstlerischen Substanz führen würden, die dann eine Weiterexistenz der betreffenden Einrichtungen fraglich macht.**

**Die AG hält es deshalb für unerlässlich, ernsthaft über Konzentration der Potentiale, über Kooperationen und Fusionen – auch unter dem Gesichtspunkt vergleichbarer kultureller Angebotsdichte – nachzudenken und rechtzeitig zu entscheiden.**

**In den anschließenden Empfehlungen zu den einzelnen Kulturräumen benennt die AG die ihrer Sicht notwendigen Veränderungen.**

## **2. Gesellschaftliche Stellung der Theater und Orchester**

Sie hat sich gefestigt und hat insbesondere in den kleineren Städten Halt gebende und Identität stiftende Funktion.

In Sachsen gehörte Kultur seit Jahrhunderten zum Grundverständnis sowohl der Herrschenden als auch der Bevölkerung. Und dieses Bewusstsein, in einem Kulturland zu leben, ist auch heute noch lebendig.<sup>5</sup>

Die AG geht deshalb davon aus, dass Sachsen weiterhin als Kulturland gelten will, dass hierfür die politischen und kulturpolitischen Rahmenbedingungen verbindlich bleiben und dass die Politik

---

<sup>5</sup> Wie in Sachsen z. B. günstige Voraussetzungen für eine lebendige Musikkultur geschaffen wurden, kann man an einem einfachen, kleinen Beispiel deutlich machen: An der Anzahl von Erinnerungsstätten für Komponisten und Dirigenten. Es gibt in der Bundesrepublik Deutschland 29 Orte mit 34 Musikermuseen, davon befinden sich im mitteldeutschen Raum (Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen) 16 Orte mit 20 Museen; Sachsen hält auch hier den Spitzenwert mit 6 Orten und 9 Museen. Es herrschte also bisher immer ein günstiges Klima für die Musik und die Musiker – Sachsen ist ein Musikland und darüber hinaus ein Kulturland sui generis. (Quelle: Komponisten erleben. Musikermuseen in Deutschland, 2007)

hierin keine einschneidenden Veränderungen plant.<sup>6</sup>

**Diese sächsische Kulturlandschaft fiskalisch nach bundesdeutschen Durchschnittswerten einzuebnen, würde den Wirtschafts-, Wissenschafts-, Bildungs- und Kulturstandort sowie den Lebensraum Sachsen erheblich beschädigen. Auch aus diesem Grund wiederholt die AG ihre Empfehlung zur Fortschreibung der bisherigen Kulturfinanzierung.**

- 2.1 Die Pflege der **Beziehung zum Publikum** ist für alle Einrichtungen von zentraler Bedeutung. Im Interesse einer besseren Verbindung des Personals mit dem Publikum prüfen einige Theater, ob sie bislang privatisierte Bereiche wie Vorderhaus u. a. wieder in eigene Verantwortung übernehmen. Dem Publikum soll das Gefühl einer sach- und fachkundigen Betreuung bis zum Garderobenpersonal vermittelt werden. Die angespannte Finanz- und Personalsituation verhindert die erforderliche personelle Ausstattung der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketing. Hier sollte versucht werden, verstärkt ehrenamtliches Engagement einzuwerben.

**An das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Familie ergeht deshalb die Empfehlung, ein Programm für ehrenamtliche Mitarbeiter zu schaffen, die in den Marketingabteilungen der Theater und Orchester tätig sein können und sich dort intensiver und gezielter um bestimmte Publikumsschichten bemühen.**

**Den Rechtsträgern und Einrichtungen wird empfohlen, alle Serviceleistungen einschließlich Kundenbindung ständig zu kontrollieren sowie Ansprüche und Wünsche, Produkte und Leistungen, Kommunikation und Image, Organisation und Abläufe, Motivation und Verantwortung, Kontrolle und Steuerung, Aufwand und Kosten regelmäßig zu analysieren und zu bewerten. Eine solche Kontrolle kann auch durch die Kulturraum-Sekretariate erfolgen.**

**Das bürgerliche Engagement für die Theater ist zu stärken durch Besucher-Organisationen, Gewinnung bekannter Persönlichkeiten für Fördervereine, Akquise u. a. Jedes Haus sollte überprüfen, wie die Akquise am besten organisiert wird: durch die Einrichtung selbst, durch einen Beauftragen, durch eine Agentur o. ä.**

Die **Bevölkerungsentwicklung** ist nach Auffassung der AG sehr differenziert zu betrachten und bei der Entwicklungsplanung nur mit Vorbehalt zu berücksichtigen. Eine demografische Prognose bis 2020<sup>7</sup> sagt zwar eine mögliche Stabilisierung der Bevölkerungszahlen in den Ballungsgebieten Dresden und Leipzig bei gleichzeitigen Verlusten

---

<sup>6</sup> Das SMF hat auf der Grundlage von statistischen Angaben der Länder errechnet, dass Sachsen 2007 mit 92, 19 € pro Einwohner bundesweit die höchsten Kulturausgaben im Ländervergleich habe. Doch erreichen selbst diese Kulturausgaben lediglich einen Anteil von 0, 82 % am Brutto-Inlandsprodukt Sachsens, der erbrachten wirtschaftlichen Gesamtleistung im Freistaat Sachsen, und damit nicht einmal 1 Prozent. Andere vom SMF herangezogene Vergleichszahlen wie die Kennzahl Theaterplätze pro 1000 Einwohner zeigen zwar Sachsen mit 17, 9 auf einem 4. Platz im Bundesvergleich, doch weist ein solcher statistischer Vergleich nichts über Bestand und Qualität der Ensembles und deren Angebote aus. (Quelle: Statistisches Jahrbuch des Freistaates Sachsen 2005)

<sup>7</sup> Empfehlungen zur Bewältigung des demografischen Wandels im Freistaat Sachsen, Expertenkommission „Demografischer Wandel Sachsen“, herausgegeben von der Sächsischen Staatskanzlei, o. J. (2006/07) S. 2 ff.

in den Regionen in Ost- und Westsachsen voraus.<sup>8</sup> Für Entscheidungen im Kulturbereich können diese Entwicklungen jedoch nicht zum vorschnellen Schluss führen, dass bei geringerer Bevölkerung die kulturelle Substanz in gleichem Maße ausgedünnt werden müsse. Ganz im Gegenteil: Denn nach den Statistiken des Deutschen Bühnenvereins und des Statistischen Landesamts Sachsen erhöhten sich die Theater- und Konzertbesuche zwischen 1994/95 und 2004/05 um 7, 26 % bei Abnahme der Bevölkerung um 13 %, was einer Zunahme der Besuche auf ca. 115% entspricht; die Tendenz der Besuche 2005/06 ist nach den bereits eingegangenen Angaben steigend.

2.2 Die Theater und Orchester haben sich jedoch auf ein **altersmäßig verändertes Publikum** einstellen müssen und diesem qualitätvolle Veranstaltungen anzubieten.

**Der geringeren Mobilität ist z. B. durch mehr Angebote am Nachmittag und an Orten, die ältere Menschen leichter erreichen, Rechnung zu tragen - eine Gratwanderung jedoch: ein für Ältere eingerichtetes Angebot schreckt womöglich junge Zuschauer ab.**

**Die AG empfiehlt den Öffentlichkeitsabteilungen sowie den ehrenamtlichen Besucherorganisationen, ggfs. Transporte für Besucher selbst zu organisieren, da kommunale Verkehrsbetriebe Wünsche nach zeitgünstigen Verkehrsmöglichkeiten nicht berücksichtigen.**

**Sehr viele Zuschauer oder Zuhörer entscheiden sich sehr kurzfristig zum Besuch einer Aufführung. Es ist daher dringend erforderlich, die sogenannte Kundenbindung durch eine Reihe von Maßnahmen zu verstärken. Die Öffentlichkeitsarbeit der Theater und Orchester muss diese spontanen Entscheidungen bei ihrer Werbung beachten, z. B. durch Kooperation mit örtlichen Sendern, die über das aktuelle Programm berichten.**

2.3 Alle Theater und Orchester wollen das **junge Publikum** erreichen und messen ihrem **Auftrag der kulturellen Bildung** und damit der **Theater- und Musikpädagogik** besondere Bedeutung zu, ohne immer die wünschenswerten personellen Ressourcen bereitstellen zu können. Die AG hat in ihren Gesprächen mit den Einrichtungen und den Trägern das Thema deshalb besonders gründlich behandelt und in diesem Bericht bewusst ausführlich dargestellt

**Der Sächsische Kultursenat, die Sächsische Akademie der Künste, die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und der Landesverband Sachsen des Deutschen Bühnenvereins haben den Diskurs zur kulturellen Bildung mit dem SMK und dem SMWK aufgenommen. Es wird erwartet, dass sich dafür in den Ministerien ein Problembewusstsein für diese Fragen und ein gemeinsames Vorgehen entwickelt.**

**Da durch den Wegfall des dramatischen Spiels im Unterricht die Theater ausschließlich für die Theaterarbeit zuständig sind, dies aber mangels Personal nicht ausreichend leisten können, sind einige Maßnahmen dringend erforderlich:**

---

8 Während 13 % der Bevölkerung seit 1990 Sachsen den Rücken kehrten, gingen die hier Verbliebenen aber umso häufiger ins Theater. Die Statistik weist aus, dass bei diesem hohen Bevölkerungsrückgang die Besuchszahlen gestiegen sind, was einer Erhöhung der Besuche um ca. 7, 26 % gegenüber 1994 entspricht.



Die Stellen für Theaterpädagogen sollen erhalten bleiben bzw. bei Bedarf neu besetzt werden.

Häufig sind, wegen der Sparauflagen, in Theatern und Orchestern jedoch solche Stellen gestrichen worden, und gegenwärtig besteht kaum Spielraum, diese Entscheidungen zu korrigieren. Aus diesem Grund wird empfohlen, in den Kulturräumen mit Unterstützung des SMK jeweilige Vermittlungsstellen zu schaffen, die Ansprechpartner für die Schulen sind. Möglicherweise können Mitarbeiter der Kulturraumsekretariate, die durch die Neubildung der Kulturräume frei geworden sind, eine neue Aufgabe erhalten. In den Städten ist der Kontakt zwischen Kulturamt, Jugendamt und Schulamt herzustellen.

An das Sächsische Staatsministerium für Kultus (SMK) ergeht die Empfehlung, dafür Sorge zu tragen, dass in Schulen Strukturen geschaffen und Ansprechpartner benannt werden, mit denen die Theaterpädagogen, aber auch Museumspädagogen und Partner anderer Kulturbereiche in Kontakt treten können. Die neue Förderrichtlinie des SMK zum Ausbau von Ganztagsangeboten wird nur dann erfolgreich für kulturelle Bildung genutzt werden können, wenn institutionalisierte Kontaktstellen zwischen Schulen und Kulturräumen bestehen. Die in dieser Förderrichtlinie derzeit vorgesehene finanzielle Entschädigung für koordinierende Lehrkräfte erscheint keinesfalls ausreichend.

Da der Theaterpädagoge der Landesbühnen Sachsen nicht mehr alle Angebote wahrnehmen kann, wird empfohlen, mit dem TJG zu kooperieren.

Die MDR-Klangkörper sollten sich verstärkt an der kulturellen Arbeit für Kinder und Jugendliche in kulturell weniger dichten Räumen im gesamten Sendegebiet beteiligen.

Alle Einrichtungen sollten überprüfen, ob ihre Werbemaßnahmen zur Gewinnung von jungem Publikum ausreichend sind, da Jugendliche nach neueren Untersuchungen eher im Freundeskreis und unter Gleichaltrigen den Theaterbesuch erwägen.

Den Musikschulen wird empfohlen, neben der Zusammenarbeit mit Orchestern auch die Verbindungen zu den allgemeinbildenden Schulen zu pflegen.

Die soziokulturellen Zentren mit ihrem verstärkten theaterpädagogischen Angebot bauen ihre Mittlerstellung in Kooperation mit den professionellen Theatern aus und werden hierfür im Rahmen der Kulturraumförderung unterstützt.

Den Theatern wird die Kooperation mit Freien Theatergruppen empfohlen, einerseits, um deren Arbeit zu professionalisieren, andererseits, um von dort neue Impulse und gegebenenfalls auch interessiertes Publikum zu erhalten.

2.4 **Kultur und Tourismus.** Theater und Orchester sind ein wichtiger Faktor bei der Image-Werbung für den Freistaat Sachsen, der ein beliebtes Reiseland für Touristen mit verschiedenen kulturellen Ansprüchen ist.

Auch auf diese Zielgruppe haben sich die Einrichtungen flexibel eingestellt, wie sie nach dem Eindruck der AG insgesamt ihr **Marketing** professionalisiert und auf ihre jeweiligen Zielgruppen zugeschnitten haben.

Die AG empfiehlt dem Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit,

dafür Sorge zu tragen, dass es ein enges Zusammenwirken zwischen den Tourismusverbänden, den Kulturräumsekretariaten und den Marketingmitarbeitern der Theater und Orchester gibt.

Den Einrichtungen wird empfohlen, mit anderen örtlichen oder regionalen Kultureinrichtungen wie Museen, Ausstellungsvorhaben, Kulturevents u.a. zusammenzuarbeiten, um kulturtouristische „Pakete“ anbieten zu können.

Mit Blick auf die wachsende Zahl an Kulturtouristen in Sachsen wird empfohlen, die Möglichkeiten von Sommerspielstätten stärker auszubauen und gegebenenfalls Investitionen in einzelnen Fällen vorzusehen. Hierfür sollte u. a. der Strukturfonds aus der Kulturräumfinanzierung des SMWK genutzt werden. Jede Einrichtung sollte bemüht sein, ihre Leistung zu der vom Kunden gewünschten Zeit anzubieten. Das hat ggfs. zur Folge, besondere Urlaubsregelungen treffen zu müssen.

Tourismusverbände, Stadtverwaltungen, Stadtmarketing und künstlerische Einrichtungen müssen entscheiden, welche Akzente gesetzt werden, auf welche Ereignisse und Einrichtungen sich die Werbung konzentriert, welche Aufgaben die Einrichtungen selbst, welche z. B. von einem Stadtmarketing übernommen werden können.

Das Erscheinungsbild einer Region oder Stadt kann auch gewinnen, wenn die Einrichtungen eine gemeinsame Werbestrategie verfolgen, wie das Beispiel „Kulturquartier“ in Dresden zeigt. Für Chemnitz z. B. bietet sich ein Zusammenwirken von Städtischen Kunstsammlungen und Theater an.

Außerdem wird empfohlen, dass die Mitarbeiter der fünf neuen Kulturräumsekretariate sowohl in den regionalen Tourismusverbänden einen ständigen Sitz haben als auch im Beirat der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH (TMGS), um die aus ihrer Sicht wichtigen touristischen Kulturangebote einzubringen.

Für die Kulturräume 1, 2, 4 und 5 empfiehlt sich für länderübergreifende Projekte die Inanspruchnahme europäischer Sonderfonds.

In viel stärkerem Maße als bisher sollten Schlösser, Burgen und Gärten in Sachsen, die ihre eigenen musikalischen Traditionen haben, in das Sommerangebot aufgenommen werden. Hier bietet sich eine Zusammenarbeit mit den Staatlichen Schlössern, Burgen und Gärten Sachsens an.

Da die TMGS eine auch Sachsen-Anhalt und Thüringen umfassende Zusammenarbeit pflegt, wird dem MDR eine stärkere inhaltliche Kooperation empfohlen.

## **C      **Strukturempfehlungen für die einzelnen künftigen Kulturräume****

**Die AG sieht in der Neugliederung der KR die Chance, Strukturveränderungen vorzunehmen, indem das Kulturraumgesetz die nötige Planungssicherheit für solche Prozesse und für die Einrichtungen selbst schafft. Diese Vorschläge richten sich an die Rechtsträger und Kulturraumverantwortlichen für den Fall, dass Engpässe auftreten sollten. Die Empfehlungen sind aus einer Übersicht aller Aktivitäten entstanden und sollen, dem kulturellen Auftrag entsprechend, die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung in Sachsen mit Theater- und Orchesterangeboten bewahren helfen.**

### **Kulturraum 1 Vogtland/Zwickauer Raum**

- Die Fusion des Theaters Plauen-Zwickau hat sich bewährt.
- Bis 2012 (Laufzeit des Staatsvertrages mit Thüringen) entscheiden Kulturraum, Rechtsträger und Freistaaten über die Fortsetzung des Staatsvertrages über die Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach. Da eine Überkapazität an Orchestermusikern feststellbar ist, sollte ein leistungsfähiges Orchester entstehen, das die Aufgabe übernimmt, den Konzert- und Musiktheaterbetrieb für den gesamten Kulturraum und darüber hinaus zu ermöglichen.
- Das Theater Plauen-Zwickau übernimmt den größten Teil des Spielbetrieb im König Albert Theater in Bad Elster ebenso wie eine angemessene Zahl von Orchesterkonzerten.
- Dem Sächsischen Staatsministerium der Finanzen wird empfohlen, die Zuwendungen für die Chursächsischen Veranstaltungen GmbH im Rahmen der Zahlungen an die Staatsbäder GmbH auf die Finanzierung des Musik-Angebots für den Kurbetrieb zu beschränken.
- Dem Kulturraum wird empfohlen, die Förderung für das König Albert Theater Bad Elster im Zusammenhang mit der Gastspieltätigkeit des Theaters Plauen-Zwickau zu gewähren.

### **Kulturraum 2 Erzgebirge/Mittelsachsen**

- Dem Kulturraum wird die strukturelle Umgestaltung seines Theater- und Orchesterangebotes durch Zusammenführung der Erzgebirgischen Theater- und Orchestergesellschaft mit der Mittelsächsischen Theater und Philharmonie GmbH durch feste Kooperation oder Fusion unter Beibehaltung der Produktionsstandorte Annaberg und Freiberg empfohlen.

### **Kulturraum 3 Mulde/Pleiß**

- Die Landes Bühnen Sachsen versorgen den gesamten nordsächsischen Raum mit Theater und Konzerten.
- Das Rundfunkblasorchester behält seine Funktion, besonders im Hinblick auf die pädagogische Arbeit mit Laien. Die Bemühungen des RBO um ein Stammhaus in Bad Lausick sollen von allen Partnern des Orchesters unterstützt werden.
- Da es in diesem Raum unter Hinzuziehung der Kulturräume Elbtal und Leipzig eine Überkapazität an Orchestern gibt, wird mit dem Westsächsischen Symphonieorchester und dem Orchester der Musikalischen Komödie in Leipzig die Bildung eines neuen Orchesters empfohlen, das sowohl in der Leipziger Musikalischen Komödie spielt als auch im Kulturraum und darüber hinaus eingesetzt werden kann (s. auch Kulturraum 8).

#### **Kulturraum 4 Elbtal/Sächsische Schweiz**

- Die Landesbühnen Sachsen sollten in die Verantwortung des Kulturraums unter Beteiligung der Stadt Radebeul übergeben werden, wenn sich die Stadt Radebeul positiv zu einer Mitverantwortung bekennt. Wegen seiner vorrangig auf die Gastspiele in Nordsachsen sowie in Rathen gerichteten Tätigkeit werden die Landesbühnen für ihre Reisetätigkeit vom Freistaat angemessen mitfinanziert.
- Das Orchester der Landesbühnen wird durch Fusion mit der Neuen Elbland Philharmonie so ausgestattet, dass die bisherige umfangreiche Konzerttätigkeit und pädagogische Arbeit der Elbland Philharmonie erhalten bleibt.

#### **Kulturraum 5 Oberlausitz**

- Das Sorbische National-Ensemble fusioniert mit dem Deutsch-Sorbischen Volkstheater in Bautzen. Voraussetzung ist eine vertragliche Vereinbarung über die Art der Mitfinanzierung durch die Stiftung für das Sorbische Volk.
- Das Musiktheater Görlitz mit der Neuen Lausitzer Philharmonie bleibt erhalten.
- Da das Gerhart-Hauptmann-Theater Zittau auf Grund der Ausgliederung der TvöD-Beschäftigten in die Theater-Service-Gesellschaft und des Abschlusses neuer Arbeitsverträge mit den Mitarbeitern nicht mehr tarifgebunden ist, empfiehlt die AG ein Zusammengehen des Musiktheaters Görlitz mit dem Gerhart-Hauptmann-Theater Zittau.
- Der Kulturraum erlässt einen Prüfauftrag, inwieweit ergänzende Schauspielproduktionen speziell für die Freilichtbespielung und im Kinder- und Jugendbereich möglich sind. Dabei sollte beachtet werden, dass die bewährte theaterpädagogische Arbeit des DSVTh in Bautzen für die Größe des Kulturraums nicht ausreicht.
- Für eine trinationale Zusammenarbeit mit polnischen und tschechischen Einrichtungen bieten sich vorerst gemeinsame, zeitlich begrenzte Projekte an.

#### **Kulturraum 6 Chemnitz**

- Gemessen an vergleichbaren Städten und am Bedarf bestehen Überkapazitäten im Bereich Oper und Orchester. Mit einem der Stadt angemessenen Aufwand und Angebot sollte weiterhin ein anspruchsvolles künstlerisches Niveau auf solider und tariflicher Basis gesichert werden.
- Es ergeht ein Prüfauftrag, wie viele Aufführungen das Ballett der Oper Leipzig in Chemnitz übernehmen kann.
- Das Sprechtheater wird wegen der traditionell starken Verbindung zu Schulen ausgebaut, da die kleineren Theater des umgebenden Kulturraums keine ausreichenden Kapazitäten im theaterpädagogischen Bereich aufweisen.
- Da ein von einem städtischen Theaterverbund unabhängiges Kinder- und Jugendtheater nach den Erfahrungen von Dresden und Leipzig autonom agieren kann, sollte eine solche Option für bisherigen umfangreichen Aktivitäten auf diesem Gebiet einschließlich des Figurentheaters geprüft werden.

#### **Kulturraum 7 Dresden**

- Der Freistaat Sachsen gewährt der Sächsischen Staatsoper und der Sächsischen

Staatskapelle die finanzielle Unterstützung, die eine Wirksamkeit unter den international bedeutsamen Einrichtungen garantiert.

- Die Stadt Dresden entwickelt ein Konzept für ein umfangreiches touristisches Sommerangebot unter Einbeziehung des Staatsschauspiels (Großer Schlosshof), der Staatsoperette, der Dresdner Philharmonie und der zahlreichen freien Theater- und Instrumentalensembles.
- Die Staatsoperette hat im Zusammenhang mit den differenzierten Erfordernissen der Besucher in größeren Städten eine wichtige Funktion in der Landeshauptstadt. Ihre jetzige Unterbringung ist weder künstlerisch noch im Hinblick auf den Tourismus noch in technischer Hinsicht zufrieden stellend. Sollte ein Neubau in der Innenstadt in greifbare Nähe rücken, würde ein solcher Standort im Zentrum Dresdens für einen Großteil des Publikums vorteilhaft sein.
- Die Dresdner Philharmonie erhält eine Spielstätte, die den städtischen und internationalen Ansprüchen dieses Orchesters entspricht.
- Als weitere Option wird eine gemeinsame Unterbringung von Staatsoperette und Philharmonie am Wiener Platz empfohlen.
- Da das TiF, die Experimentierbühne des Staatsschauspiels für junges Publikum, nicht mehr existiert, sollte das Staatsschauspiel überprüfen, welche neuen Angebote es über „neubau“ hinaus für ein großstädtisches jugendliches Publikum entwickeln kann.
- Im Theater der Jungen Generation, das als Kinder- und Jugendtheater in Dresden unentbehrlich ist, soll der seit Jahren geplante Aufbau eines Bühnenturms erfolgen, um die Platzkapazität auf 450 Plätze zu erhöhen und damit eine Steigerung der absoluten Zuschauerzahlen um ca. 15 % zu ermöglichen.

### **Kulturraum 8 Leipzig**

- Oper und Schauspiel Leipzig sollten ihr künftiges Profil als leistungsfähiges Stadttheater ausbilden, das der Größe der Stadt, auch im nationalen Vergleich, und dem Besucherpotential angemessen ist. Dies bezieht einen internationalen Qualitätsanspruch ein.
- Das Ballett erweitert zu seiner besseren Auslastung seine Gastspieltätigkeit und prüft eine Zusammenarbeit mit der Oper Chemnitz (s. Kulturraum 6).
- Es ergeht ein Prüfauftrag, wie viele Aufführungen der Musikalischen Komödie im Opernhaus Leipzig stattfinden können, um die dortigen Kapazitäten vollständig zu nutzen.
- Das Orchester der Musikalischen Komödie erweitert seinen Aufgabenbereich im Kulturraum (s. Kulturraum 3), das Ensemble prüft Gastspieltätigkeiten im Umland.
- Die MDR-Klangkörper mit Sitz in Leipzig garantieren eine ganzjährige Präsenz im Sendegebiet des MDR an prominenten Orten mit einem ergänzenden Konzertangebot, das auf die reichhaltige Musiklandschaft und Kulturlandschaft in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen inhaltlichen Bezug nimmt.

**Abschließende Bemerkung:**

**Seit langem werden zwei Varianten diskutiert, deren erstere mancherorts als Lösung aller Probleme gesehen wird:**

- **eine Konzentration auf drei zentrale Theaterstandorte in den drei Großstädten**  
**oder**
- **die über Jahrhunderte gewachsene und in der sächsischen Bevölkerung verwurzelte vielgestaltige Kultur- und Theaterlandschaft zu bewahren und diese weiter zu entwickeln.**

**Die AG Theater und Orchester hat sich für die 2. Variante entschieden.**

## Verwendete Studien:

Studie „Musikfestivals im Freistaat Sachsen: Grundlagen und Handlungsstrategien für die Gestaltung der Förderpraxis“, erarbeitet von Cornelia Dümke, beauftragt von der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, 2007

Marktstudie „Kultur & Events, Reiseanalyse RA 2003“, von Johanna Danielson und Martin Lohmann, beauftragt von der TMGS

Studie „Urlaubstourismus in Sachsen“, Ergebnisbericht 2006, von Bente Grimm, Karen Winkler, beauftragt von der TMGS

Studie „Zur Bedeutung der Sächsischen Staatsoper Dresden für die Wirtschaft der Region“, erarbeitet von viventure, business /culture solutions und Institut für Kommunikationswissenschaft der TU Dresden/Prof. Donsbach, März 2007

Sylvia Kowalke, „Die Jugend von heute – das Publikum von morgen? Eine empirische Studie an Zittauer Schulen“, Bachelor-Arbeit, verteidigt an der Hochschule Zittau/Görlitz, Görlitz 2007, betreut u. a. von Prof. Dr. Matthias Munkwitz

Kulturräume in Sachsen. Eine Dokumentation, herausgegeben von Matthias Theodor Vogt, 2. Auflage, Leipzig 1996

Kultur im ländlichen Raum. Das Beispiel Mittelsachsen, herausgegeben von Matthias Theodor Vogt, Leipzig 2000

Kultur und Wirtschaft in Mittelsachsen. Dresdner Studien zu Kultur I, Band 2, herausgegeben von Klaus Winterfeld, Leipzig 2003

Klaus Winterfeld, „Das sächsische Kulturraumgesetz – Eine Bilanz nach elf Jahren“, Dresdner Studien zur Kultur, Band 5, 2007

Komponisten erleben. Musikermuseen in Deutschland, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Musikermuseen in Deutschland, o. J. (2007)

Dank an alle Beteiligten: an alle Intendanten, Geschäftsführenden Direktoren, Vertreter der Rechtsträger, Landräte, Konventsvorsitzenden, Kulturraumsekretäre für ihre Gesprächsbereitschaft und für ihre Zuarbeiten;

ferner an Frau Ramona Mayn, TMGS, Herrn Staatssekretär König, SMK, Herrn Dr. Striefler, Direktor Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen (SBG), Herrn Johann Michael Möller, Hörfunkdirektor MDR, Herrn Mario Plath, Hauptabteilungsleiter Klangkörper MDR, Herrn Hirth, Stabsstelle Funktionalreform, SMI, Herrn Stöckel, SMI, Herrn Engelsberger, Referatsleiter, SMF, Herrn Rix, Referatsleiter, SMF, Herrn Wend, Referent, SMF.

## D Anhänge

### Anhang 1 Orchester Spielorte einschl. Kirchenkonzerte und Gastspielorte

#### **Theater Plauen-Zwickau [gGmbH] / Orchester des Theaters Plauen-Zwickau**

<u>Spielorte</u>	<u>Kirchenkonzerte</u>		<u>Gastspielorte</u>
Plauen	Plauen	Mehltheuer	Auerbach
Zwickau	Zwickau	Mülsen	Bayreuth
	Glauchau	Schleiz	Crimmitschau
	Hirschfeld	Schneeberg	Glauchau
	Kirchberg	Tanna	Greiz
	Lößnitz	Werdau	
	Markneukirchen	Wildenfels	
		Wilkau-Haßlau	

#### **Vogtland Philharmonie Greiz-Reichenbach [e. V.]**

80 % sächsisches und thüringisches Vogtland (thür. Vgtl.) / 18 % übriges Bundesland

2 % Tschechien, Schweiz, Österreich, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Türkei, Zypern, China, USA

<u>Spielorte: Sachsen und Vogtland</u>		<u>Kirchenkonzerte</u>
	Meerane	
	Oelsnitz	<u>Gastspielorte</u>
Reichenbach	Oschatz	Bad Mergentheim
Altenburg	Pirna	Bayreuth
Augustusburg	Plauen	Berlin
Auerbach	Rodewisch	Fürstfeldbruck
Bad Elster	Schneeberg	Gera
Chemnitz Wasserschloss Klaffenbach	Waldheim	Helmbrechts
Crimmitschau	Wildenfels	Herzogenaurach
Dresden	Zwickau	Kemnath
Frankenberg		Langen
Kamenz		Nürnberg
Klingenthal	Greiz	Roth
Lichtenstein	Apolda	Rüsselsheim
Limbach-Oberfrohna	Ronneburg	Sindelfingen
Lengsfeld	Schleiz	Würzburg
Markneukirchen	Weida	
Marienberg	Zeulenroda	

#### **Chursächsische Veranstaltungen GmbH**

##### **(Chursächsische Philharmonie/König Albert Theater Bad Elster)**

<u>Spielorte</u>			<u>Kirchenkonzerte</u>
Bad Elster	Leipzig	Reuth OT. Mißlareuth	Bad Elster
Bad Brambach	Lengsfeld inkl. Plohn	Rochlitz	Adorf
Adorf; Aue	Leubnitz	Rodewisch	Auerbach
Auerbach inkl. Beerheide, Schnarrtanne	Markneukirchen inkl. Landwüst	Steinberg OT. Rothenkirchen	Bösenbrunn OT. Bobenneukirchen
Bautzen	Morgenröthe-Rautenkranz	Schöneck	Dresden
Bösenbrunn OT. Bobenneukirchen	Mylau	Syrau	Elsterberg
Burgstein inkl. Krebs, Heinersgrün	Netzschkau inkl. Brockau	Tannenbergsthal	Leipzig
Chemnitz	Neuensalz	Theuma	Markneukirchen inkl. Landwüst
Dresden	Neumark	Treuen	Morgenröthe-Rautenkranz
Elsterberg	Oberlauterbach	Triebel OT. Wiedersberg	Oelsnitz
Erlbach	Oelsnitz	Weischlitz OT. Kürbitz	Ottendorf-Okrilla
Falkenstein	Ortenburg	Zwickau	Plauen
Glauchau	Ottendorf-Okrilla	Zwota	Reichenbach
Grünbach	Pausa		Theuma
Klingenthal	Plauen OT. Jößnitz, Strassberg		Treuen
	Pöhl OT. Jocketa		Triebel OT. Wiedersberg
	Reichenbach		Weischlitz OT. Kürbitz, Rodersdorf
			Zwickau



<u>Gastspiele</u>	Düsseldorf	Mindelheim	Werl	DK-App
Albstadt-Ebingen	Erkelenz	Montabaur	Wertheim	E- Las villas del Sol
Arnstadt	Garching	Neheim	Wunsiedel	E- Palma de Mallorca
Arolsen	Greiz	Neuwied	AU-Aistersheim	E- Santa Ponsa
Bad Berneck	Gröbenzell	Passau	AU-Graz	I-Fidenza
Bad Kissingen	Heide	Petershagen-Bad	AU-Salzburg	I-Figline
Bad Lauchstädt	Heiligenroth	Hopfenberg	B-Brüssel	I-Florenz
Bad Steben	Hof	Pocking	GB-Finchcocks	I-Genua
Bad Waldsee	Husum	Rastatt	CH-Rodersdorf	I-Lucca
Baunatal	Kassel	Rendsburg	CZ-Aš	I-Prato
Bayreuth	Kirchenlamitz	Sankt Augustin	CZ-Cheb	I-Rom
Beckum	Kirchheim unter Teck	Selb	CZ-Františkovy Lázně	I-Venedig
Berlin	Köln	Unterlauterbach	CZ-Maria Kulm	I-Vicenza
Bernkastel-Kues	Kulmbach	Vilshofen	CZ-Ostrov	RU-St. Petersburg
Bonn	Lüdenscheid	Vlotho-Bad Seebbruch	CZ-Plzen	
Burgk (Schleiz)	Marktrechwitz	Weimar	CZ-Most	

## **Erzgebirgische Theater – und Orchester-Gesellschaft mbH Annaberg / Erzgebirgische Philharmonie Aue**

<u>Spielorte</u>	<u>Kirchenkonzerte</u>	<u>Gastspielorte</u>
Annaberg-Buchholz	Annaberg-Buchholz	Bad Steben
Aue	Aue	Heilsbrunn
Naturbühne Greifensteine	Chemnitz	Herrieden
Marienberg	Crottendorf	Rothenburg
Oberwiesenthal	Drebach	Rudolstadt
Oelsnitz	Dresden	
Olbernhau	Gelenau	
Schlettau	Hohndorf	
Schwarzenberg	Lößnitz	
Stolpen OT. Helmsdorf	Oelsnitz	
Wolkenstein OT. Warmbad	Sehma	
	Steinberg OT. Rothenkirchen	
	Stollberg	
	Thum	
	Zschorlau OT. Albernau	

## **Westfälisches Symphonieorchester Böhlen [gGmbH] (2006)**

<u>Spielorte</u>	Groitzsch inkl. Schleenhain	<u>Kirchenkonzerte</u>	<u>Gastspielorte</u>
Böhlen	Kohren-Salis OT. Rüdigsdorf	Böhlen	Berlin
Borna inkl. Witznitz	Markkleeberg	Borna	Chemnitz
Bad Dübau	Mügeln	Belgershain	Dresden
Bad Lausick inkl. Thierbaum	Oschatz	Geithain	Eggenfelden
Dahlen OT. Börlin	Pegau	Grimma	Halle
Delitzsch	Rötha	Leisnig	Leipzig
Espenhain	Torgau	Wurzen	Mönchengladbach
Geithain	Wurzen		Wuppertal
Grimma	Zwenkau		CH-Winterthur

## **Rundfunk-Blasorchester Leipzig [gGmbH]**

<u>Spielorte</u>	Groitzsch	Torgau inkl. Graditz	<u>Gastspielorte</u>	<u>Akademieveranstaltungen</u>
Bad Lausick	Lichtenstein	Trebsen	Eisleben	Bad Lausick
Leipzig	Lößnitz	Trossin OT. Falkenberg	Gleichamberg	Bernsdorf
Bad Dübau	Lommatzsch	Wurzen	Ilmenau	Gleichamberg
Borna	Markkleeberg	Zwickau	Schladming	Halle
Colditz	Pegau		Sondershausen	Leipzig
Eilenburg	Oschatz		Stetten	Lichtenstein
Geithain	Schkeuditz	<u>Kirchenkonzerte</u>	AU-Innsbruck	Schladming
Glauchau	Steinberg OT. Wernesgrün	Pulsnitz	NL-Maastricht	Schneeberg
Grimma	Thum	Wurzen		Sebnitz

## NOVUM GmbH, Neue Elbland Philharmonie, Riesa

<u>Spielorte</u>		<u>Kirchenkonzerte</u>	<u>Gastspiele</u>
Riesa	Meißen	Riesa	Berlin
Altenberg	Neustadt	Altenberg	Chorin
Bad Schandau	Nossen Kloster Altzella	Bad Schandau	Freyburg
Coswig	Oschatz	Chemnitz	Leipzig
Crimmitschau	Pirna	Coswig OT. Brockwitz	Stendal
Diesbar-Seußlitz	Radebeul	Diera-Zehren OT. Diesbar-Seußlitz	Tübingen
Dippoldiswalde	Sebnitz	Dippoldiswalde	CH-Winterthur
Dresden	Stauchitz OT. Seerhausen	Dresden	CH-Zürich
Freital	Strehla	Geising inkl. Lauenstein	
Geising	Weinböhla	Großenhain	
Glaubitz	Zittau	Lommatzsch	
Großenhain		Meißen	
Heidenau inkl. Großsedlitz		Neustadt	
Lommatzsch		Wehlen	

## DSVTh Bautzen [EB]

<u>Sachsen:</u>				<u>Nicht-Sachsen:</u>	
Bautzen	Großenhain	Löbau	Radebeul	Spremberg	
Bernstadt	Großhennersdorf	Lohsa	Radibor	Berlin	Straupitz
Berthelsdorf	Großröhrsdorf	Malschwitz	Ralbitz-Rosenthal	Briesen (Spreewald)	Vetschau
Bischofswerda	Großschönau	Mittelherwigsdorf	Rammenau	Cottbus	Werben
Bretinig-Hauswalde	Großschweidnitz	Nebelschütz	Rathen	Drachhausen	Wilhelmshaven
Burkau	Guttau	Neschwitz	Schirgiswalde	Erdingen	
Crosta	Herrnhut	Neugersdorf	Schleife	Erfurt	
Crostwitz	Hochkirch	Neusalza-Spremberg	Schönteichen	Fulda	<u>Ausland:</u>
Cunewalde	Hoyerswerda	Neustadt/Spree	Seiffhennersdorf	Hauptaus	CZ-Brno
Demitz-Thumitz	Kamenz	Niesky	Sohland/Spree	Heinersbrück	CZ-Liberec
Doberschau-Gaußig	Kirschau	Obercunnersdorf	Spreetal	Himmelpforten	CZ-Prag
Dresden	Kodersdorf	Oderwitz	Steinigtwolmsdorf	Jänschwalde	CZ-Varnsdorf
Ebersbach	Königsbrück	Olbersdorf	Uhyst/Spree	Langenfeld	GB-Bangor (Wales)
Elsterheide	Königswartha	Oppach	Waldheim	Laubsdorf	GB-Harlech (Wales)
Elstra	Kubschütz	Oßling	Weißenberg	Neu Zauche	H-Szekszárd
Göda	Laußnitz	Ostritz	Weißwasser	Neusäß	PL-Jelenia Gora
Görlitz	Lauta	Panschwitz-Kuckau	Wilthen	Northeim	
Großdubrau	Lawalde	Räckelwitz	Wittichenau	Peitz	
	Leutersdorf	Radeberg	Zittau	Sielow	

## Musiktheater Oberlausitz/Niederschlesien GmbH / Neue Lausitzer Philharmonie (2006)

<u>Spielorte</u>		<u>Kirchenkonzerte</u>	<u>Gastspiele</u>
Görlitz	Niesky	Bautzen	PL-Jelenia Gora
Bautzen	Reichenbach OT. Krobnitz	Löbau	
Hoyerswerda	Rietschen	Radeberg	
Kamenz	Zittau		

## Städtische Theater Chemnitz GmbH / Robert-Schumann-Philharmonie

<u>Spielorte</u>	<u>Gastspiele/Tourneen</u>		
Chemnitz	Berlin	Merseburg	AU-Villach
	Gütersloh	München	AU-Wien
	Hoppegarten	D-Tournee	I-Rom
<u>Kirchenkonzerte</u>	Köln	AU-Bad Ischl	SLO-Maribo
Dresden		AU-Salzburg	

## Dresdner Philharmonie [RB]

### Spielorte

Dresden

### Kirchenkonzerte

Dresden

### Gastspiele/Tourneen

Köln

Essen

Garmisch-Partenkirchen

Wiesbaden

Ulrichshusen

E-I-Tournee

CH-Tournee

## Staatsoperette Dresden [RB] / Orchester der Staatsoperette Dresden

Das Orchester der Staatsoperette Dresden führt keine eigenständigen Konzerte durch, mit Ausnahme des Neujahrskonzertes. Der Mitteldeutsche Rundfunk verpflichtete das Orchester der Staatsoperette Dresden in den Jahren 2006 und 2007 zu Rundfunkaufnahmen. Es ist ein Rahmenvertrag für weitere Aufnahmen geplant.

## Landesbühnen Sachsen [StB] / Orchester und Musiktheater

### Spielorte

Radebeul

### Gastspielorte Sachsen

Radebeul Schloss Wackerbarth

Bad Elster

Bautzen

Dresden

Glauchau

Großenhain

Hoyerswerda

Kamenz

Meißen

Moritzburg

Neustadt

Torgau

Weinböhla

### Nicht-Sachsen

Bernburg

Cunewalde

Eisleben

Heiligenstadt

Itzehoe

Schloss Schönfeld

Schwedt

Wunsiedel

Zeitz

### Kirchenkonzerte

Radebeul

Coswig

Dresden

Freital

Meißen

Schwarzenberg

Wurzen

Zittau

## Gewandhaus zu Leipzig [EB] / Gewandhausorchester Leipzig

### Spielorte

Leipzig

### Kirchenkonzerte

Leipzig

### Gastspielorte/Tourneen

30 Gastspiele

(Es sei darauf verwiesen, dass obige Angaben die Aufführungszahlen des Gewandhausorchesters an seinen drei Wirkungsstätten in Leipzig und auf Tourneen sind. Im Mendelssohnsaal finden keine Konzerte des Gewandhausorchesters statt)

## Anhang 2 Schulkonzerte

### **Theater Plauen-Zwickau [gGmbH] / Orchester des Theaters Plauen-Zwickau**

<i>Plauen</i>	Schleiz	Werdau
<i>Crimmitschau</i>	Wildenfels	
<i>Hirschfeld</i>	Wilkau-Haßlau	

### **Vogtland Philharmonie Greiz-Reichenbach [e. V.]**

<i>Greiz</i>	Plauen	Zeulenroda
<i>Reichenbach</i>	Rodewisch	Zwickau
<i>Meerane</i>	Treuen	
<i>Neumark</i>	Weida	

### **Chursächsische Veranstaltungs GmbH: Chursächsische Philharmonie**

<i>Bad Elster</i>	Adorf	Markneukirchen
<i>Bad Brambach</i>	Klingenthal	Oelsnitz

(Schul- und Kindergartenveranstaltungen finden regelmäßig „zentral“ im König Albert Theater Bad Elster statt, inkl. Theaterproduktionen, Musical/Schauspiel.)

### **Erzgebirgische Theater – und Orchester-Gesellschaft mbH Annaberg / Erzgebirgische Philharmonie Aue**

*Annaberg-Buchholz*  
*Aue*  
*Gelenau*  
*Gornsdorf*  
*Zwönitz*

### **Westsächsisches Symphonieorchester Böhlen [gGmbH] (2006)**

<i>Borna</i>	Leipzig, Gewandhaus	Wurzen
<i>Delitzsch</i>	Markkleeberg	Zwenkau

### **Rundfunk-Blasorchester Leipzig [gGmbH]**

<i>Bad Lausick</i>	Grimma	Oschatz
<i>Belgern</i>	Großpösna	Pegau
<i>Borna</i>	Leipzig	Torgau
<i>Eilenburg</i>	Markkleeberg	
<i>Geithain</i>	Markranstädt	

## **Neue Elbland Philharmonie [GmbH]**

Kreise *Riesa/Großenhain* und Meißen  
Sächsische Schweiz/Weißeritzkreis

## **Musiktheater Oberlausitz/Niederschlesien GmbH / Neue Lausitzer Philharmonie (2006)**

*Görlitz*

## **Städtische Theater Chemnitz GmbH / Robert-Schumann-Philharmonie**

Schülerkonzerte regelmäßig

## **Theater der Jungen Generation [RB]**

Inszenierung „Jazz in time“  
als Schulkonzert konzipiert  
bisher nur in *Dresden* als solches aufgeführt

## **Landesbühnen Sachsen [StB] / Orchester**

*Radebeul*  
*Coswig*

## **Gewandhaus zu Leipzig [EB] / Gewandhausorchester**

*Leipzig*

## Anhang 3 Theater Gastspiele

### **Theater Plauen-Zwickau [gGmbH] / Orchester des Theaters Plauen-Zwickau**

#### **inkl. Abstecher Puppentheater:**

Annaberg	Eisleben	Meerane
Aschaffenburg	Glauchau	Meißen
Aue	Gößnitz	Olbernhau
Bad Elster	Greiz	Ponitz
Bernburg	Hartenstein	Reichenbach
Crimmitschau	Leipzig	Stützengrün OT. Hundshübel
Dresden	Marienberg	Zwönitz

### **Chursächsische Veranstaltungen GmbH: König Albert Theater Bad Elster**

#### **ohne Kooperationsgastspiele:**

Greiz	Oelsnitz	
Klingenthal	Plauen	
Kriebstein	Zwota	
Treuen		CZ-Most

### **Erzgebirgische Theater – und Orchester-Gesellschaft mbH Annaberg**

Aue	Meißen	Weiden
Drebach	Naturbühne Schwarzenberg	Weißenburg
Freiberg	Sehma	CZ-Most
Marienberg	Thum	

### **Sorbisches National Ensemble Bautzen [gGmbH]**

bundesweit sowie im Ausland (z.B. AU, CH, NL, I, L, PL, CZ).

### **Musiktheater Oberlausitz/Niederschlesien GmbH / Neue Lausitzer Philharmonie (2006)**

Bad Muskau	Hoyerswerda	CZ-Liberec
Bautzen	Kamenz	
Greifswald	Zittau	

### **Städtische Theater Chemnitz GmbH**

zw. 2000 und 2007:

Dresden	Göttingen	AU-Salzburg	USA-New York
Zwickau	Hachenburg	CH-Winterthur	IL-Tel Aviv
	Hannover	CZ-Prag	
Bensheim	Husum	HR-Zagreb	RC
Berlin	Leverkusen	PL-Jelenia Gora/Lodz	SCO
Cottbus	München	PL-Krakow	TN
Detmold	Schopfheim	PL-Poznan	
Erfurt	Schweinfurt	SK-Bratislava	
Gmünd			

## Staatsoperette Dresden [RB]

2005

Felsenbühne Rathen  
Friedrichshafen  
Fürth  
Hamburg  
CH-Winterthur

2006

Dortmund  
Essen  
Friedrichshafen  
Hamburg

2007

Essen  
Fürth  
Hamburg

Während der Durchführung eigener Gastspiele werden in der Regel fremde Ensembles verpflichtet, um am Ort ein Angebot für die Besucher vorzuhalten.

## Theater der Jungen Generation [RB]

siehe Anhang 4 (Schulaufführungen der Theater)

## Staatsschauspiel Dresden [StB] (2006)

Görlitz  
Leipzig

Meißen  
München

I-Bozen  
RU-Moskau

## Landesbühnen Sachsen [StB]

Bad Elster  
Bautzen  
Großenhain  
Hoyerswerda  
Kamenz  
Meißen

Moritzburg  
Neustadt  
Radebeul  
Torgau  
Weinböhla

Adelberg  
Bernburg  
Cunewalde  
Eisleben  
Heiligenstadt  
Itzehoe

Maulbronn  
Schloss Schönfeld  
Schwäbisch Hall  
Schwedt  
Wunsiedel  
Zeitz

## Oper Leipzig [EB]

Fürth  
Fulda  
Friedrichshafen  
Remscheid

HK  
PL-Warschau

E-Gijon  
E-Gran Canaria  
E-Lorogno  
E-Mallorca

E-Santander  
E-Vitoria

## Schauspiel Leipzig [EB]

**2006:**

*Leipzig*  
Aschaffenburg  
Dresden  
Friedrichshafen  
Leverkusen  
Magdeburg

## Theater der Jungen Welt [EB] (2005/2006)

Dresden  
Freiberg  
Kamenz

Bernburg  
Detmold  
Hameln

Tübingen  
Wettin

PL-Jelenia Gora  
NL-Molde

Länder-Abkürzungen:

AU-	Österreich
B-	Belgien
CH-	Schweiz
CZ-	Tschechien
DK-	Dänemark
E-	Spanien
GB-	Großbritannien
H-	Ungarn
HK-	Hongkong
HR-	Kroatien
I-	Italien
IL-	Israel
L-	Luxemburg
NL-	Niederlande
PL-	Polen
RC-	Republik China
RU-	Russland
SCO-	Schottland
SK-	Slowakei
SLO-	Slowenien



### **Theater Plauen-Zwickau [gGmbH] / Orchester des Theaters Plauen-Zwickau**

**2007:**

Plauen  
Zwickau  
Aue  
Naila

### **Erzgebirgische Theater – und Orchester-Gesellschaft mbH Annaberg: Eduard-von-Winterstein-Theater Annaberg**

Annaberg	Gelenau	Schwarzenberg
Bockau	Marienberg	Zwönitz
Chemnitz	Scheibenberg	
Eibenstock	Schlettau	

### **Städtische Theater Chemnitz GmbH / Robert-Schumann-Philharmonie**

Orchesterpatenschaften (34 Musiker gehen mit ihrem Instrument in die Schulklassen, berichten über ihren Berufsalltag und stellen ihr Instrument vor.)

Siehe 2.3 „Informationen, Serienbriefe [...] zwischen Annaberg, Aue, Limbach-Oberfrohna und Olbernhau mit Angeboten [...]“

### **Staatsoperette Dresden [RB] / Orchester der Staatsoperette Dresden**

Im Rahmen der Dresdener Schulkonzerte werden sowohl Repertoire-Vorstellungen als auch Gastspiele fremder Ensemble als geschlossene Veranstaltungen angeboten:

2005/06 2 Repertoire-Vorstellungen; 5 Gastspiele

2006/07 4 Repertoire-Vorstellungen; 2 Gastspiele

Darüber hinaus werden den Dresdner Schulkonzerten Eintrittskartenkontingente zu regulären Vorstellungen zur Verfügung gestellt.

Das zweimonatige Schulprojekt der Spielzeit 2005/06 DANCIN' JESUS wurde in der Mehrzweckhalle Bodenbacher Straße mit 2 Vorstellungen abgeschlossen.

Das mehrmonatige Schulprojekt der Spielzeit 2006/07 MEET CANDIDE wird mit 2 Vorstellungen in der Staatsoperette dokumentiert.

### **Theater der Jungen Generation [RB] (2004/2005)**

- 18 Vorstellungen „Schulrhythmusstörung“

- Theater im Klassenzimmer

- Gastspiele (enthalten sind alle Gastspiele, nicht nur die in Sachsen): 20 Schauspiel, 80 Puppentheater, davon 43 in Kindergärten in Dresden und Umgebung; Gastspielorte in Sachsen in der Spielzeit 2004/2005:

Bad Elster	Freiberg	Leipzig	Plauen
Bischofswerda	Görlitz	Meißen	Waldenburg
Dippoldiswalde	Hoyerswerda	Neustadt	Zwickau

## Staatsschauspiel Dresden [StB]

2006:

Dresden  
Hoyerswerda  
Pirna  
Schwarzenberg  
Weißig  
Wilthen

2007:

Dresden  
Pirna  
Schwarzenberg

## Landesbühnen Sachsen [StB]

<i>Radebeul</i>	Dürrröhrsdorf-Dittersbach	Hoyerswerda	Niesky
Annaberg-Buchholz	Ebersbach	Kamenz	Ottendorf-Okrilla
Aue	Elstra	Kitzscher	Pirna
Bad Oeynhausen	Freiberg	Leipzig	Plauen
Bautzen	Geising	Lichtenwerda	Pulsnitz
Bernstadt	Glashütte	Lohmen	Radeburg
Bischofswerda	Glauchau	Meißen	Rechenberg-Bienenmühle
Bockau	Görlitz	Meißen	OT. Clausitz
Burbach/Wasserscheide	Grimma	Merschwitz	Wachau OT. Seifersdorf
Coswig	Großenhain	Mittweida	Weinböhla
Dahlen	Haselbach	Mücka	Weißwasser
Dresden	Heidenau	Niederwiesa OT. Lichtenwalde	Zschorlau

## Schauspiel Leipzig [EB]

"Kick Mobil" seit 2007:

Naunhof  
Wurzen

## Theater der Jungen Welt [EB]

<i>Leipzig</i>	Dölzig	Löbnitz
Bad Lausick	Freital OT. Deuben	Markkleeberg
Borna	Groitzsch	Taucha

## Vorbemerkungen zu den folgenden drei Tabellen

Die Anhänge 5 bis 7 stellen finanzwirtschaftliche Daten der von der AG untersuchten Theater und Orchester gegenüber.

Die Grundlage bilden die Daten der Theaterstatistik. Wenn eine Zahl in der Theaterstatistik nicht enthalten war, die AG von der betroffenen Institution jedoch eine Zahl erhielt, wurde die entsprechende Zahl der Institution, mit dem Symbol [\*] versehen, in die Tabelle aufgenommen.

Sämtliche Institutionen hatten die Gelegenheit, den Teil des Zwischenberichtes, in dem sie genannt sind, zu korrigieren. Daten die in diesem Zusammenhang in die Tabelle eingeflossen sind, wurden fett markiert.

Beim Interpretieren der Daten ist auf teilweise abweichende Zeiträume der Datenerhebung zu achten: Die Tabellen basieren auf Daten zur Spielzeit 2004/2005. In der Spalte „Institutionen“ sind Abweichungen vom diesem Zeitraum benannt, seien es Kalenderjahre oder andere Spielzeiten. Darüber hinaus ist beim Vergleichen der Zahlen unabdingbar, die jeweilige Betriebsform der Institutionen zu betrachten. Die Institutionen sind nach der Zugehörigkeit zu den jeweiligen Kulturräumen geordnet.

Anhang 5 Besucher, Spielstätten (SZ 2004|2005)

Institution	Vorstellungen am Ort	auswärtige Gastspiele	Besucher auswärts	Spielstätte	Besucher am Ort/ in jeweiliger Spielstätte	Vorstellungen gesamt	Besucher gesamt	Einspiel-ergebnis in %	Betriebszu- schuss je Besucher in Euro
Theater Plauen-Zwickau [gGmbH] (SZ 2005/06)	840	k.A.	8.677	Zwickau Gewandhaus	40.182	158	168.200	10,8	92,66
				Zwickau TiM	7.222	105			
				Zwickau Kleine Bühne/Puppentheater	16.724	180			
				Zwickau Sonstige Spielstätten	19.375	40			
				Plauen Große Bühne	51.615	176			
				Plauen Kleine Bühne	13.853	172			
				Plauen Parktheater	9.546	7			
Plauen St. Johannes Kirche	1.006	2							
Vogtland Philharmonie [e. V.]	k.A.	k.A.	k.A.		26.100	k.A.	* 78.572	* 17,0	k.A.
König Albert Theater [CVGmbH]	k.A.	k.A.	k.A.		* 31.189	* 125	* 31.189	30,8	25,70
Chursächsische Philharmonie [CVGmbH]	* 733	* 38	* 8.300		130.000	* 771	(1) 138.300	89,8 (1) 47,7	0,13 (1) 1,20
Erzgebirgische Theater – und Orchester-Gesellschaft mbH Annaberg (2006)	279	64	17.000	Hauptbühne	33.296	166	82.483	9,7	74,99
				Studiobühne	2.411	50			
				Naturbühne	30.334	63			
Mittelsächsische Theater- und Philharmonie GmbH, Freiberg/Döbeln, [gGmbH]	412	k.A.	4.616	Freiberg Hauptbühne	39.098	172	89.472	10,2	89,96
				Freiberg Nikolaikirche	-	•			
				Freiberg BiB/Foyer	4.059	52			
				Döbeln Hauptbühne	21.326	94			
				Döbeln Foyer	1.632	18			
sonstige Spielstätten	18.741	76							
WSO [gGmbH] (2006)	in KR 05: 72	52	24.850		16.847	124	41.697	14,0	k.A.
RBO [gGmbH] (2006)	k.A.	k.A.	k.A.		k.A.	123	26.035	* 14,2	k.A.
NOVUM GmbH, Neue Elbland Philharmonie	KR 06,07,DD: 132	29	7.271	Kulturraum 06 und 07	29.455	k.A.	51.951	* 9,8	k.A.
				Dresden	15.225	k.A.			

Institution	VA am Ort	ausw.Gastsp.	ausw.Bes.	Spielstätte	Bes. am Ort	Vorst.	Bes. gesamt	Einsp.erg.	Zuschuss
DSVTh Bautzen [EB] (SZ 2004/05 - Veranstaltungen: mit sonstigen Veranstaltungen)	696	186	16.870	Krone (2)	(2) 54.632	(2) 175	138.445	18,7	46,63
				Probebühne	3.647	64			
				Burgtheater	34.133	429			
				Ortenburg	29.163	28			
dgl. (SZ 2005/06 - Veranstaltungen: mit sonstigen Veranstaltungen)	612	235	22.249	Hauptbühne (2)	(2) 27.359	(2) 88	144.277	18,0	42,66
				Krone (2)	(2) 25.137	(2) 93			
				Foyer, Probebühne	3.818	39			
				Burgtheater	31.522	392			
				Ortenburg	34.192	36			
SNE GmbH, Bautzen (2006)	k.A.	k.A.	k.A.		80.339	235	k.A.	13,0	k.A.
Gerhard-Hauptmann-Theater Zittau GmbH	195	k.A.	9.212	Saal / Bühne	39.172	100	67.791	26,1	41,98
				Theater im Foyer	2.910	28			
				Theater hinterm Vorhang	2.042	35			
				Volkshaus	373	10			
				Waldbühne	14.082	22			
				Klosterhof	-	-			
Musiktheater Oberlausitz/Niederschlesien GmbH, Görlitz (SZ 2004/05)	145	k.A.	27.531	Großes Haus	43.896	104	96.899	10,9	(5) 80,50
				Apollo	4.737	21			
				Nikolaifriedhof	865	-			
				Stadthalle	3.100	2			
				Untermarkt	12.203	-			
				Theater-Foyer	309	8			
				Hohenzollernburg-Orchesterproberaum	412	8			
				Waggonbau Görlitz Endmontagehalle	1.588	2			
				Rathausinnenhof	442	-			
Salon Dom Kultury Zgorzelec	1.816	-							

Institution	VA am Ort	ausw.Gastsp.	ausw.Bes.	Spielstätte	Bes. am Ort	Vorst.	Bes. gesamt	Einsp.erg.	Zuschuss
dgl. (SZ 2005/06)	429	87	23.075	Großes Haus	51.768	320	89.534	11,0	(3) 87,12
				Apollo	5.178	109			
				Nikolaifriedhof	800	6			
				Stadthalle	-	-			
				Untermarkt	7.843	14			
				Theater-Foyer	-	-			
				Hohenzollernburg-Orchesterproberaum	-	-			
				Waggonbau Görlitz Endmontagehalle	-	-			
				Rathausinnenhof	-	-			
				Salon Dom Kultury Zgorzelec	870	34			
Städtische Theater Chemnitz GmbH [gGmbH]	623	14	19.092	Opernhaus	102.116	223	241.799	12,2	100,98
				Schauspielhaus	59.992	217			
				Schauspielhaus - sonstiges	11.347	144			
				Figurentheater	18.063	-			
				sonstige Spielstätten	31.189	39			
Dresdner Philharmonie und Philharmonische Chöre [RB] (2004)	* 148	* 27	83.801	Kulturpalast	* 104.107	* 60	215.778	k.A.	k.A.
				Schloss Albrechtsberg	* 1.569	* 9			
				Fremde Spielst. u. Sonderveranst. in Dresden	* 22.297	* 16			
				Gastspiele in Nicht-Sachsen und im Ausland	* 8.695	* 3			
				Konzerte im Rahmen eigener Tourneen	* 37.553	* 24			
				Philharmonische Chöre	* 41.557	* 63			
dgl. (2005)	* 137	* 22	30.428	Kulturpalast	* 96.921	* 59	178.736	k.A.	k.A.
				Schloss Albrechtsberg	* 1.354	* 8			
				Fremde Spielstätten in Dresden	* 23.281	* 12			
				"Philharmoniker anders" im Alten Schlachthof	* 1.209	* 3			
				Sonderveranst. (u.a. Schulen) in Dresden	* 1.780	* 5			
				Gastspiele in Nicht-Sachsen und im Ausland	* 3.268	* 4			
				Konzerte im Rahmen eigener Tourneen	* 27.160	* 18			
				Philharmonische Chöre	* 23.763	* 50			

Institution	VA am Ort	ausw.Gastsp.	ausw.Bes.	Spielstätte	Bes. am Ort	Vorst.	Bes. gesamt	Einsp.erg.	Zuschuss
dgl. (2006)	* 146	* 14	15.928	Kulturpalast	* 106.267	* 67	192.709	k.A.	k.A.
				Schloss Albrechtsberg	* 2.713	* 15			
				Fremde Spielstätten in Dresden	* 24.003	* 13			
				"Philharmoniker anders" Alter Schlachthof u.a.	* 7.609	* 6			
				Sonderveranstaltungen in Dresden	* 2.874	* 5			
				Gastspiele im Inland außer Sachsen	* 5.109	* 5			
				Konzerte im Rahmen eigener Tourneen	* 10.819	* 9			
Philharmonische Chöre	* 33.315	(4) * 40,0							
Staatsoperette Dresden [RB] (SZ 2004/05)	<b>230</b>	<b>21</b>	13.898	Staatsoperette	107.132	<b>251</b>	121.030	13,0	99,32
dgl. (2005)	<b>216</b>	<b>17</b>	<b>9.720</b>	Staatsoperette	<b>99.528</b>	<b>233</b>	<b>113.585</b>	<b>14,2</b>	<b>92,69</b>
dgl. (SZ 2005/06)	<b>210</b>	<b>15</b>	<b>9.577</b>	Staatsoperette	<b>108.675</b>	<b>225</b>	<b>118.252</b>	<b>13,9</b>	<b>99,01</b>
dgl. (2006)	<b>206</b>	<b>10</b>	<b>7.938</b>	Staatsoperette	<b>107.850</b>	<b>216</b>	<b>115.788</b>	<b>15,4</b>	<b>92,51</b>
TJG [RB]	593	100	7.670	Theatersaal	45.518	163	88.735	6,1	66,21
				Studiobühne	8.489	124			
				Theater auf der Treppe	5.872	81			
				Freilichtbühnen	5.980	42			
				Puppentheater	15.206	183			
Sächsische Staatsoper Dresden [StB]	372	k.A.	k.A.	Semperoper	368.316	321	371.112	33,0	105,35
				Kleine Szene	2.796	51	(5) * 425.698	* 35,4	* 90,90
Staatsschauspiel Dresden [StB] (SZ 2004/05)	501	k.A.	4.351	Schauspielhaus	114.476	234	159.007	11,2	88,24
				Kleines Haus	27.252	172			
				Theater Oben im SH	5.079	65			
				Palais im Großen Garten	3.548	15			
				Schlosshof	4.140	15			
				Historischer Bus	161	-			
dgl. (laut Theaterstatistik 2005/06)	539	5	3.225	Schauspielhaus	<b>101.250</b>	<b>205</b>	<b>157.290</b>	<b>(6) 10,6</b>	<b>(6) 87,9</b>
				Kleines Haus	<b>42.692</b>	<b>233</b>			
				Theater Oben im SH	<b>3.870</b>	<b>68</b>			
				Palais im Großen Garten	<b>4.002</b>	<b>13</b>			
				<b>Albertinum</b>	<b>2.082</b>	<b>14</b>			
				Historischer Bus	<b>169</b>	<b>6</b>			

Institution	VA am Ort	ausw.Gastsp.	ausw.Bes.	Spielstätte	Bes. am Ort	Vorst.	Bes. gesamt	Einsp.erg.	Zuschuss
Landesbühnen Sachsen, Radebeul, [StB]	310	402	139.280	Theatersaal	47.777	188	193.561	13,4	66,42
				Studiobühne	6.051	111			
				Foyer	453	11			
				Felsenbühne Rathen	68.201	97			
				<b>weitere Gastspiele</b>	<b>71.079</b>	<b>305</b>			
<b>Gewandhaus zu Leipzig [EB]</b>	324	* 33	* 55.551	Großer Saal	151.506	125	235.061	k.A.	k.A.
				Mendelssohnsaal	14.776	* 66			
				sonstige Spielstätten L ohne Kantaten	13.228	14			
				Opern mit GWHO ( <b>nachrichtlich</b> )	-	* 119			
Oper Leipzig [EB] (inkl. Hausvermietungen)	323	21.500		Opernhaus	127.880	133	217.754	15,2	222,00
				Dreilinden (MuKo)	64.775	165			
	* 314			Gohliser Schlösschen	360	-	* 176.612	* 15,8	
				Kellertheater	1.515	24			
				Open air Zoo	1.724	1			
Schauspiel Leipzig [EB]	434	14	4.972	Schauspielhaus	75.947	119	114.365	15,8	108,79
				Theater hinterm Eisernen	7.012	75			
				Neue Szene	17.292	206			
				sonstige Spielstätten	9.142	34			
TJW [EB]	528	27	3.550	Großer Saal	27.563	200	45.508	8,9	62,95
				Kleiner Saal	1.536	18			
				Etage Eins	9.473	202			
				Theaterbus	620	29			
				sonstige Spielstätten	2.766	79			

(1) bei Vollarrechnung der Leistungen über den Koop.vertrag: 182 T€ CP + 5 Musiker über Vogtl.Philh. (160 T€) = 342 T€

(2) Brandschutzsanierung der Hauptbühne bis 17.2.06: Interimsspielstätte bis 29.1.06 = Krone

(3) ohne Eigeneinnahmen, nur tatsächlicher Zuschuss (in Görlitz 7,8 Mio. €) durch die Gesamtbesucherzahl geteilt

(4) \* eigentlich 59 Konzerte

(5) einschl. Kammermusik der Staatskapelle

(6) Aus Zuarbeit für Theaterstatistik 2005/06 berechnet.

[RB]..... Regiebetrieb

[EB]..... Eigenbetrieb

[StB]..... Staatsbetrieb

(SZ)..... Spielzeit

KR..... Kulturraum

[CVGmbH].... Chursächsische Veranstaltungs GmbH

Daten lt. Theaterstatistik 2004/2005 des Deutschen Bühnenvereins

bzw. [\*] lt. der Institution

bzw. [fett gedruckt]: Korrekturen der Institutionen, Mai 2007







Institution	Spielstätte	Besucher	Oper	Ballett	Operette	Musical	Schausp.	Ki./Jg.	Konzert	sonstige	theaternah	Personal
DSVTh Bautzen [EB] (SZ 2004/05)	Krone	54.632	99,9 1.979	66,3 1.266	- -	52,4 1.022	63,8 16.311	86,7 7.279	85,2 2.659	n.a. 24.116	n.a. -	68,8
	Probekühne	3.647	- -	- -	- -	- -	- -	86,9 1.296	- -	n.a. 2.351	n.a. -	
	Burgtheater	34.133	- -	- -	- -	- -	83,6 5.577	87,3 5.098	- -	n.a. (2) 23.458	n.a. -	
	Ortenburg	29.163	- -	- -	- -	- -	90,2 28.425	- -	- -	n.a. 738	n.a. -	
	<b>Hauptbühne</b>	<b>27.658</b>	<b>76,1 1.772</b>	<b>- -</b>	<b>- -</b>	<b>- -</b>	<b>68,9 10.176</b>	<b>134,9 1.512</b>	<b>93,0 1.443</b>	<b>n.a. 12.456</b>	<b>n.a. 299</b>	
	Krone	25.137	- -	41,5 971	- -	- -	53,5 4.592	87,1 9.004	93,0 1.451	n.a. 9.119	n.a. -	
dgl. (SZ 2005/06)	<b>Foyer, Probekühne</b>	<b>7.636</b>	- -	- -	- -	- -	100,5 977	75,5 355	- -	n.a. 2.486	n.a. 3.818	2006: 82,4
	Burgtheater	32.226	- -	- -	- -	- -	76,8 7.156	80,8 4.592	- -	n.a. (3) 19.774	n.a. 704	
	Ortenburg	34.192	- -	- -	- -	- -	88,7 33.332	- -	- -	n.a. 860	n.a. -	
SNE GmbH		* 69.272	-	* 44,0	-	-	-	-	* 75,0	* 64,0	-	80,0
dgl. (2006)		80.339	-	46,0	-	-	-	-	77,0	66,0	-	
			-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Gerhard-Hauptmann- Theater Zittau GmbH	Saal / Bühne	39.172	81,0 2.593	53,1 850	68,0 1.360	70,8 1.486	77,6 9.737	67,0 5.625	79,4 7.618	n.a. 9.903	n.a. -	61,9
	Theater im Foyer	2.910	- -	- 21	- -	- -	96,5 386	79,4 762	- -	n.a. 1.741	n.a. -	
	Theater hinterm Vorhang	2.042	- -	- -	- -	- -	- 1.804	- -	- -	n.a. 238	n.a. -	
	Volkshaus	373	- -	- -	- -	- -	74,6 373	- -	- -	n.a. -	n.a. -	
	Waldbühne	14.082	- -	- -	- -	- -	64,0 14.082	- -	- -	n.a. -	n.a. -	
	Klosterhof	-	- -	- -	- -	- -	- -	- -	- -	n.a. -	n.a. -	

Institution	Spielstätte	Besucher	Oper	Ballett	Operette	Musical	Schausp.	Ki./Jg.	Konzert	sonstige	theaternah	Personal	
Musiktheater Oberlausitz/ Siederschlesien GmbH, Görlitz	Großes Haus	44.048	52,9	42,8	73,1	-	44,1	59,6	75,8	n.a.	n.a.	79,6	
			7.411	1.864	3.657	-	7.912	3.871	1.896	17.285	152		
	Apollo	4.737	-	-	-	-	46,0	-	-	n.a.	n.a.		
			-	-	-	-	694	-	-	4.043	-		
	Nikolaifriedhof	865	-	-	-	-	-	-	-	n.a.	n.a.		
			-	-	-	-	-	-	-	865	-		
	Stadthalle	3.100	-	-	-	-	-	-	-	66,9	n.a.		n.a.
			-	-	-	-	-	-	-	2.005	1.095		-
	Untermarkt	12.203	-	-	-	-	-	-	-	-	n.a.		n.a.
			-	-	-	-	-	-	-	12.203	-		
Theater-Foyer	309	-	-	-	-	-	-	-	65,5	n.a.	n.a.		
		-	-	-	-	-	-	-	309	-	-		
Hohenzollernburg- Orchesterproberaum	412	-	-	-	-	-	-	-	70,3	n.a.	n.a.		
		-	-	-	-	-	-	-	412	-	-		
Waggonbau Görlitz Endmontagehalle	1.588	-	-	-	-	-	-	-	100,0	n.a.	n.a.		
		-	-	-	-	-	-	-	1.588	-	-		
Rathausinnenhof	442	-	-	-	-	-	-	-	-	n.a.	n.a.		
		-	-	-	-	-	-	-	-	442	-		
Salon Dom Kultury Zgorzelec	1.816	-	-	-	-	-	-	-	-	n.a.	n.a.		
		-	-	-	-	-	-	-	-	1.816	-		
Städtische Theater Chemnitz GmbH [GmbH]	Opernhaus	104.536	58,6	62,5	62,8	64,9	-	-	77,9	n.a.	n.a.	84,4	
			37.659	12.929	4.934	32.782	-	-	11.414	2.398	2.420		
	Schauspielhaus	59.992	-	-	-	54,8	64,5	85,4	-	n.a.	n.a.		
			-	-	-	3.556	47.132	6.264	-	3.040	-		
	Schauspielhaus - sonstiges	12.403	-	-	-	-	56,2	-	88,7	n.a.	n.a.		
-			-	-	-	4.091	-	716	6.540	1.056			
Figurentheater	18.063	-	-	-	-	-	91,3	-	n.a.	n.a.			
		-	-	-	-	-	-	-	18.063	-			
sonstige Spielstätten	31.189	-	-	-	-	40,5	-	65,6	n.a.	n.a.			
		-	-	-	-	1.275	-	25.799	4.115	-			

Institution	Spielstätte	Besucher	Oper	Ballett	Operette	Musical	Schausp.	Ki./Jg.	Konzert	sonstige	theaternah	Personal
Dresdner Philharmonie und Philharmonische Chöre [RB] (2004)	Kulturpalast	* 104.107	-	-	-	-	-	-	* 77	-	-	k.A.
			-	-	-	-	-	-	* 104.107	-	-	
	Schloss Albrechtsberg	* 1.569	-	-	-	-	-	-	* 92	-	-	
			-	-	-	-	-	-	* 1.569	-	-	
	Fremde Spielstätten und Sonderveranst. in Dresden	* 22.297	-	-	-	-	-	-	k.A.	-	-	
			-	-	-	-	-	-	* 22.297	-	-	
Gastspiele in Nicht-Sachsen und im Ausland	* 8.695	-	-	-	-	-	-	k.A.	-	-		
		-	-	-	-	-	-	* 8.695	-	-		
Konzerte im Rahmen eigener Touren	* 37.553	-	-	-	-	-	-	k.A.	-	-		
		-	-	-	-	-	-	* 37.553	-	-		
Philharmonische Chöre	* 41.557	-	-	-	-	-	-	u.a. Kinder- chor	k.A.	-	-	
		-	-	-	-	-	-	* 41.557	-	-		
dgl. (2005)	Kulturpalast	* 9.621	-	-	-	-	-	-	* 70	-	-	k.A.
			-	-	-	-	-	-	* 96.921	-	-	
	Schloss Albrechtsberg	* 1.354	-	-	-	-	-	-	* 87	-	-	
			-	-	-	-	-	-	* 1.354	-	-	
	Fremde Spielstätten in Dresden	* 23.281	-	-	-	-	-	-	* 73	-	-	
			-	-	-	-	-	-	* 23.281	-	-	
	"Philharmoniker anders" im Alten Schlachthof	* 1.209	-	-	-	-	-	-	* 65	-	-	
			-	-	-	-	-	-	* 1.209	-	-	
Sonderveranstaltungen in Dresden	* 1.780	-	-	-	-	-	-	u.a. Schul- konzerte	* 96	-	-	
		-	-	-	-	-	-	* 1.780	-	-		
Gastspiele in Nicht-Sachsen und im Ausland	* 3.268	-	-	-	-	-	-	-	* 76	-	-	
		-	-	-	-	-	-	* 3.268	-	-		
Konzerte im Rahmen eigener Touren	* 27.160	-	-	-	-	-	-	-	* 91	-	-	
		-	-	-	-	-	-	* 27.160	-	-		
Philharmonische Chöre	* 23.763	-	-	-	-	-	-	u.a. Kinder- chor	k.A.	-	-	
		-	-	-	-	-	-	* 23.763	-	-		

Institution	Spielstätte	Besucher	Oper	Ballett	Operette	Musical	Schausp.	Ki./Jg.	Konzert	sonstige	theaternah	Personal
dgl. (2006)	Kulturpalast	* 106.267	-	-	-	-	-	-	* 68	-	-	k.A.
			-	-	-	-	-	-	* 106.267	-	-	
	Schloss Albrechtsberg	* 2.713	-	-	-	-	-	-	* 98	-	-	
			-	-	-	-	-	-	* 2.713	-	-	
	Fremde Spielstätten in Dresden	* 24.003	-	-	-	-	-	-	k.A.	-	-	
			-	-	-	-	-	-	* 24.003	-	-	
	"Philharmoniker anders" im Alten Schlachthof u.a.	* 7.609	-	-	-	-	-	-	k.A.	-	-	
			-	-	-	-	-	-	* 7.609	-	-	
Sonderveranstaltungen in Dresden	* 2.874	-	-	-	-	-	u.a. Schul-, Familienk.	k.A.	-	-		
		-	-	-	-	-	-	* 2.874	-	-		
Gastspiele im Inland außer Sachsen	* 5.109	-	-	-	-	-	-	k.A.	-	-		
		-	-	-	-	-	-	* 5.109	-	-		
Konzerte im Rahmen eigener Tourneen	* 10.819	-	-	-	-	-	-	k.A.	-	-		
		-	-	-	-	-	-	* 10.819	-	-		
Philharmonische Chöre	* 7.180	-	-	-	-	-	u.a. Kinderchor	k.A.	-	-		
		-	-	-	-	-	-	* 7.180	-	-		
Staatsoperette Dresden [RB] (SZ 2004/05)	Staatsoperette	* 79,7	<b>82,5</b>	<b>66,0</b>	<b>72,4</b>	<b>74,7</b>	<b>86,0</b>	<b>100,0</b>	<b>90,3</b>	<b>97,9</b>	-	85,8
		107.132	14.991	2.001	51.803	21.264	6.256	1.818	6.626	2.373	-	
dgl. (SZ 2005/06)	Staatsoperette	<b>87,6</b>	<b>83,5</b>	-	<b>88,1</b>	<b>88,9</b>	-	<b>100,0</b>	<b>82,2</b>	<b>25,5</b>	-	<b>87,3</b>
		<b>108.675</b>	<b>34.404</b>	-	<b>46.438</b>	<b>21.693</b>	-	<b>3.030</b>	<b>2.491</b>	<b>619</b>	-	
TJG [RB]	Theatersaal	45.518	-	-	-	-	-	84,5	-	n.a.	n.a.	84,0
			-	-	-	-	-	45.518	-	-	●	
	Studiobühne	8.489	-	-	-	-	-	91,4	-	n.a.	n.a.	
			-	-	-	-	-	8.489	-	-	●	
	Theater auf der Treppe	5.872	-	-	-	-	-	90,3	-	n.a.	n.a.	
			-	-	-	-	-	5.872	-	-	●	
Freilichtbühnen	7.211	-	-	-	-	-	100,0	-	n.a.	n.a.		
		-	-	-	-	-	5.980	-	-	1.231		
Puppentheater	15.206	-	-	-	-	-	82,0	-	n.a.	n.a.		
		-	-	-	-	-	15.206	-	-	-		
Sächsische Staatsoper Dresden [StB]	Semperoper	371.316	91,5	78,7	-	-	-	-	70,3	n.a.	n.a.	88,7
			224.788	77.918	-	-	-	-	43.853	21.757	3.000	
	Kleine Szene	2.796	48,0	-	-	-	-	79,3	-	n.a.	n.a.	
			1.880	-	-	-	-	707	-	209	-	
Eigenveranstaltungen *	* 425.698	* 93,7										

Institution	Spielstätte	Besucher	Oper	Ballett	Operette	Musical	Schausp.	Ki./Jg.	Konzert	sonstige	theaternah	Personal
Staatsschauspiel Dresden [StB] (SZ 004/05)	Schauspielhaus	115.244	-	49,4	-	-	62,4	-	40,1	n.a.	n.a.	72,5
			-	2.713	-	-	105.516	-	316	5.931	768	
	Kleines Haus	27.252	81,6	40,1	-	-	57,0	-	66,2	n.a.	n.a.	
			3.241	560	-	-	22.069	-	643	739	-	
	Theater Oben im SH	5.079	-	-	-	-	85,9	-	-	n.a.	n.a.	
			-	-	-	-	3.451	-	-	1.628	-	
dgl. (laut Theaterstatistik 2005/06)	Palais im Großen Garten	3.548	-	-	-	-	94,1	-	-	n.a.	n.a.	(4) 81,6
			-	-	-	-	3.548	-	-	-	-	
	Schlosshof	4.140	-	-	-	-	92,0	-	-	n.a.	n.a.	
			-	-	-	-	4.140	-	-	-	-	
	Historischer Bus	161	-	-	-	-	-	-	-	n.a.	n.a.	
			-	-	-	-	-	-	-	161	-	
dgl. (laut Theaterstatistik 2005/06)	Schauspielhaus	101.250	-	65,3	-	57,4	62,1	-	49,5	91,0	100,0	(4) 81,6
			25	2.966	-	6.332	82.198	-	1.639	6.927	1.188	
	Kleines Haus	42.692	75,7	65,7	-	-	57,6	-	66,1	70,1	81,1	
			4.248	1.866	-	-	29.773	-	4.590	2.056	159	
	Theater Oben im SH	3.870	-	-	-	-	77,8	-	-	65,6	-	
			-	-	-	-	3.155	-	-	715	-	
Landesbühnen Sachsen, Radebeul [StB]	Palais im Großen Garten	4.002	-	-	-	-	100,0	-	-	-	-	88,4
			-	-	-	-	4.002	-	-	-	-	
	Albertinum	2.081	-	-	-	-	49,5	-	-	-	-	
			-	-	-	-	2.081	-	-	-	-	
	Historischer Bus	169	-	-	-	-	-	-	-	92,3	-	
			-	-	-	-	-	-	-	169	-	
Landesbühnen Sachsen, Radebeul [StB]	Theatersaal	47.777	68,7	75,8	80,0	-	81,1	90,3	80,9	n.a.	n.a.	88,4
			8.516	3.640	4.482	-	20.428	8.123	2.588	-	-	
	Studiobühne	6.051	61,2	78,2	-	-	64,1	92,3	-	n.a.	n.a.	
			159	1.060	-	-	1.601	3.231	-	-	-	
	Foyer	453	-	-	-	-	88,8	98,0	-	n.a.	n.a.	
			-	-	-	-	355	98	-	-	-	
Felsenbühne Rathen		68.201	72,1	-	80,3	-	64,1	99,2	85,9	n.a.	n.a.	
			15.857	-	8.032	-	17.953	22.922	3.437	-	-	
weitere Gastspiele		63	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
			16.469	16.437	-	-	3.605	9.686	19.357	n.a.	n.a.	

Institution	Spielstätte	Besucher	Oper	Ballett	Operette	Musical	Schausp.	Ki./Jg.	Konzert	sonstige	theaternah	Personal
Gewandhaus zu Leipzig [EB]	Großer Saal	151.506	-	-	-	-	-	-	72,9	-	-	71,5
			-	-	-	-	-	-	151.506	-	-	
	Mendelssohnsaal	14.776	-	-	-	-	-	-	49,8	-	-	
			-	-	-	-	-	-	14.776	-	-	
	sonstige Spielstätten in Leipzig	16.281	-	-	-	-	-	-	87,6	-	-	
			-	-	-	-	-	-	13.228	-	-	
	Gastspiele	* 55.551	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
			-	-	-	-	-	-	* 55.551	-	-	
	Opern mit GWHO (nachrichtlich)	* 111.422	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
			* 111.422	-	-	-	-	-	-	-	-	
Oper Leipzig [EB]	gesamt *	* 176.612	* 66,2	* 64,5	* 71,7	* 83,0	-	* 71,1	-	* 42,7	-	80,4
			-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	Opernhaus	134.380	65,4	58,4	-	69,4	-	34,0	65,6	n.a.	n.a.	
			72.573	37.603	-	1.978	-	273	5.788	9.665	6.500	
	Dreilinden (MuKo)	66.675	-	63,8	72,2	83,0	-	-	66,8	n.a.	n.a.	
			-	670	33.199	28.291	-	369	2.246	-	1.900	
	Gohliser Schlösschen	360	-	-	-	-	-	-	-	n.a.	n.a.	
		-	-	-	-	-	-	-	360	-		
Kellertheater	1.515	29,8	50,5	-	-	-	29,8	56,7	n.a.	n.a.		
		118	100	-	-	-	295	449	553	-		
Open air Zoo	1.724	-	-	-	-	-	-	35,1	n.a.	n.a.		
		-	-	-	-	-	-	1.724	-	-		
Schauspiel Leipzig [EB]	Schauspielhaus	77.883	-	-	-	-	57,7	Weihnachtsmärchen und ähnliches	-	n.a.	n.a.	60,2
			-	-	-	-	46.029		-	29.918	1.936	
	Theater hinterm Eisernen	7.012	-	-	-	-	72,1		-	n.a.	n.a.	
			-	-	-	-	6.272		-	740	-	
	Neue Szene	17.292	-	-	-	-	76,9		-	n.a.	n.a.	
		-	-	-	-	15.604	-	1.688	-			
sonstige Spielstätten	9.272	-	-	-	-	100,0	-	-	n.a.	n.a.		
		-	-	-	-	9.142	-	-	-	130		



Institution	Spielstätte	Besucher	Oper	Ballett	Operette	Musical	Schausp.	Ki./Jg.	Konzert	sonstige	theaternah	Personal
TJW [EB]	Großer Saal	* 73,0	-	-	-	-	-	78,5	41,7	n.a.	n.a.	69,4
		27.563	-	-	-	-	-	27.267	85	211	-	
	Kleiner Saal	* 82,0	-	-	-	-	-	71,0	-	n.a.	n.a.	
		1.536	-	-	-	-	-	1.266	-	270	-	
	Etage Eins	* 87,0	-	-	-	-	-	70,1	-	-	n.a.	
		9.473	-	-	-	-	-	9.473	-	-	-	
	Theaterbus	* 65,0	-	-	-	-	-	81,0	-	n.a.	n.a.	
		620	-	-	-	-	-	567	-	53	-	
	sonstige Spielstätten	<b>2.766</b>	-	-	-	-	-	<b>n.a.</b>	-	n.a.	n.a.	
			-	-	-	-	-	<b>2.766</b>	-	●	-	

Daten lt. Theaterstatistik 2004/2005 des Deutschen Bühnenvereins bzw. (\*) lt. der Institution

bzw. **fett gedruckt**: Korrekturen der Institutionen, Mai 2007

(1) Bei Vollanrechnung d. Leistungen üb. Koop. Vertrag: 182 T€ CP + 5 Musiker üb. Vogtl.P. (160 T€) = 342 T€

(2) Schülerkonzerte

(3) inkl. Figurentheater

(4) Aus Zuarbeit für Theaterstatistik 2005/06 berechnet.

[RB]..... Regiebetrieb

[EB]..... Eigenbetrieb

[StB]..... Staatsbetrieb

[CVGmbH]..... Chursächsische Veranstaltungs GmbH

(SZ)..... Spielzeit

MT..... Musiktheater

## Anhang 7 Ausgaben, Eigenfinanzierungsquote

Institution	2004/2005	
	Ausgaben in 1000 Euro	Eigenfinanzierungsquote
Theater Plauen-Zwickau [gGmbH] (SZ 2005/06)	<b>16.647</b>	<b>10,74%</b>
Vogtland Philharmonie [e. V.]	(1) * 3.438	<b>2005: 14,83%</b>
König Albert Theater [CVGmbH]	<b>1.168</b>	<b>30,80%</b>
Chursächsische Philharmonie [CVGmbH]	<b>182 / (2) 342</b>	<b>89,8 % / (2) 47,7 %</b>
Erzgebirgische Theater – und Orchester-Gesellschaft bH Annaberg (2006)	<b>7.003</b>	<b>11,10%</b>
Mittelsächsische Theater- und Philharmonie GmbH, eiberg/Döbeln, [gGmbH]	9.082	9,51%
WSO [gGmbH] (2006)	<b>1.768</b>	<b>14,00%</b>
RBO [gGmbH]	1.786	14,20%
NOVUM GmbH, Neue Elbland Philharmonie	4.103	18,96%
DSVTh Bautzen [EB] (SZ 2004/05)	7.006	18,57%
dgl. (SZ 2005/06)	<b>6.528</b>	<b>17,48%</b>
SNE GmbH, Bautzen	(3) * 5.318	12,00%
dgl. (2006)	<b>5.920</b>	<b>13,00%</b>
Gerhard-Hauptmann-Theater Zittau GmbH	3.693	23,56%
Musiktheater Oberlausitz/Niederschlesien GmbH und ue Lausitzer Philharmonie, Görlitz	8.798	10,83%
Städtische Theater Chemnitz GmbH [gGmbH]	26.086	11,99%
Dresdner Philharmonie [RB]	11.685	20,05%
Staatsoperette Dresden [RB] (SZ 2004/05)	12.292	12,98%
dgl. (SZ 2005/06)	<b>12.497</b>	<b>13,90%</b>
TJG [RB] (2004)	(4) 5.753	<b>(4) 6,05%</b>
Sächsische Staatsoper Dresden [StB]	59.270	(5) 32,51%
Staatsschauspiel Dresden [StB] (SZ 2004/05)	16.977	10,18%
dgl. (SZ 2005/06)	<b>15.846</b>	<b>(6) 10,62%</b>
Landesbühnen Sachsen, Radebeul, [StB]	14.756	12,87%
<b>Gewandhaus zu Leipzig und GWHO [EB]</b>	20.448	<b>(7) 54,53%</b>
Oper Leipzig [EB] (SZ 2005/06)	<b>(8) 48.100</b>	<b>18,20%</b>
Schauspiel Leipzig [EB]	<b>14.389</b>	15,57%
TJW [EB]	2.732	8,78%

Daten lt. Theaterstatistik 2004/2005 des Deutschen Bühnenvereins  
bzw. (\*) lt. der Institution  
bzw. **fett gedruckt**: Korrekturen der Institutionen, Mai 2007

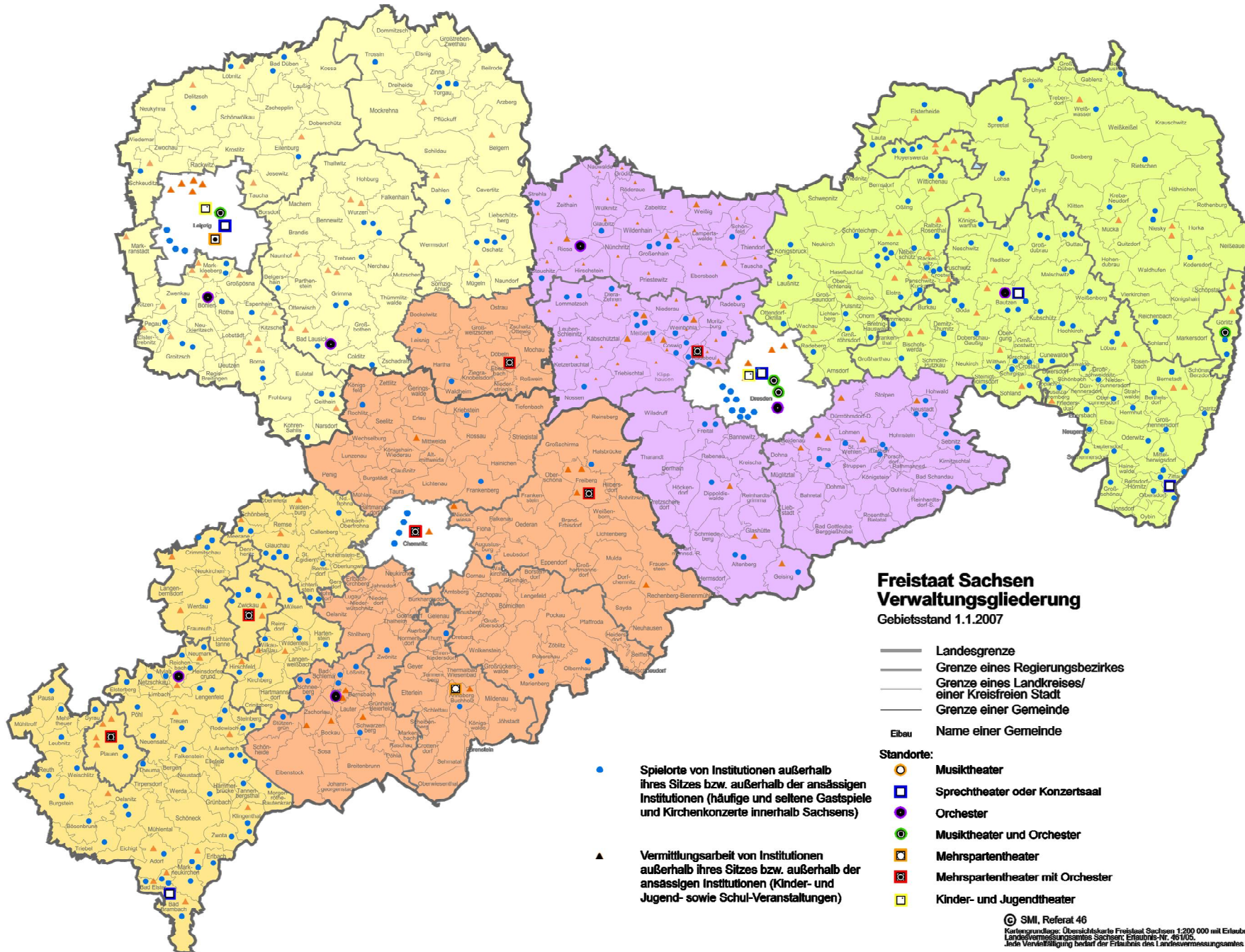
[RB].....Regiebetrieb  
[EB].....Eigenbetrieb  
[StB].....Staatsbetrieb  
(SZ).....Spielzeit

- (1) Einnahmen 3432 T EUR
- (2) Bei Vollarrechnung d. Leistungen üb. Koop.Vertrag: 182 T€ CP + 5 Musiker üb. Vogtl.P. (160 T€) = 342 T€
- (3) Einnahmen \* 619,4 T EUR
- (4) 31.12.04 MIT Vermögenshaushalt // 31.12.05 OHNE Vermögenshaush.: Einn. 324,2 T € / Ausg. 5445,5 T €**
- (5) Eigenfinanzierungsquote \* 35,4 %
- (6) Aus Zuarbeit für Theaterstatistik 2005/06 berechnet.
- (7) Verrechnung der GWHO-Leistung mit Oper, da Ges.kosten des GWHO Teil des Gesamtaufwandes sind**
- (8) Aufwendungen **48.100** T EUR / Erträge **48.377,7** T EUR

## Betriebsfreizeit

	2007				Freiluft-Veranstaltungen im Sommer
	Juni/Juli	Juli/Aug.	Aug./Sept.	Sept./Okt.	
Plauen-Zwickau	22.7./ 10.9.				im Parktheater Plauen (17.6.) zum Ende der Spielzeit; in Zwickau an besonderen Spielstätten
Vogtland Philharmonie	22.7.-23.8.				
Chursächsische V. GmbH	6.7./				Chursächsischer Sommer 1. Mai bis 3. Okt. 2007; im Mai 2007 Eröffnung eines Naturtheaters Bad Elsters
Annaberg	23.6.-1.9.				Theater und Phil. auf der Naturbühne Greifensteine (23. Juni bis 1. Sept. 2007); Phil. eröffnet Kultursommer des LK Annaberg 17. Juni 2007
Freiberg-Döbeln	16.7./				spielen beim Mittelsächsischen Kultursommer (Juni - Sept. 2007); künftig Fertigstellung der Seebühne Kriebstein; künftig Innenhof des Schlosses Freudenstein
WSO	21.7./				
RBO	21.7./				
Neue Elbland Philh.	16.7.-19.8.				
DSVTh	22.7./ 16.9.				Freilichtaufführungen 28. Juni bis 5. Aug. 2007 (mit 50 % der Einnahmen)
SNE	5.8./				6.-15. Juli Musikfest Schmochtitz
G.-H.-Theater Zittau	7.7./ 12.8.				Waldbühne Jonsdorf 1. Juli bis 17. Sept.
MT OL/NiSchl / N. L. Ph.	23.7.-5.9.				und beim Schlesischen Musikfest Görlitz (10. - 19. Juni 2005)
Theater Chemnitz	9.7./ 26.8.				Untermarkt; Phil. beim Sächsischen Mozartfest Chemnitz; Theater beim Kulturfestival BEGEGNUNGEN; bei ViaThea in ganz Görlitz; Schloss Krobnitz für Kammermusik
Dresdner Philharmonie	15.7.-24.8.				bei Dresdner Musikfestspielen
Staatsoperette	22.7.-27.8.				
TJG	23.7.-15.9.				Sommerbespielung im Stallhof ab 29. Juni 2007 und im Großen Garten bis 22. Juli 2007
Staatsoper / -kapelle	10.7./ 23.8.				bei Dresdner Musikfestspielen; (im Frühjahr: Oper und Kapelle thematisches Festival, z. B. 2007 Richard-Strauss-Festtage 13. - 22. März)
Staatschauspiel	13.7.-16.8.				künftig Sommerbespielung des Großen Schlosshofes
Landesbühnen	<i>keine</i>				ausgedehnte Sommerspieltätigkeit v.a. Felsenbühne Rathen, Dresdner Zwinger
Gewandhaus	23.7.-12.8.				Mendelssohn Festtage Leipzig 30. Aug. bis 16. Sept. 2007
Oper	15.7./ 13.9.				
Schauspiel	22.7.-5.9.				(im Herbst: beim euroscene-Festival (6. - 11. Nov. 2007))
TJW	12.7./				

kursiv gedruckt bzw. grau markiert: letzte bzw. erste Aufführung vor und nach der Betriebsfreizeit



**Freistaat Sachsen  
Verwaltungsgliederung**  
Gebietsstand 1.1.2007

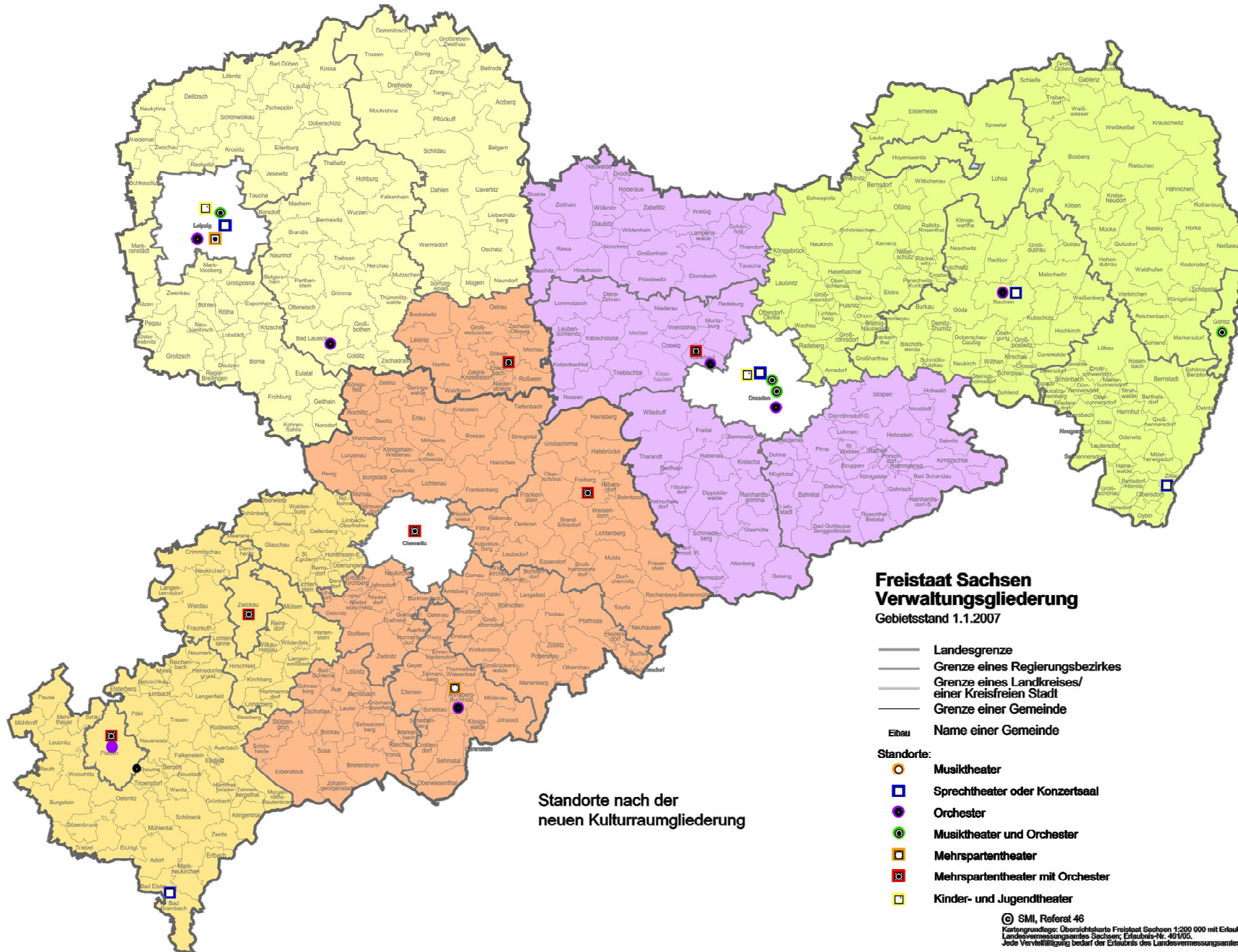
- Landesgrenze
- Grenze eines Regierungsbezirkes
- Grenze eines Landkreises/  
einer Kreisfreien Stadt
- Grenze einer Gemeinde
- Ebau Name einer Gemeinde

- Standorte:**
- Musiktheater
  - Sprechtheater oder Konzertsaal
  - Orchester
  - Musiktheater und Orchester
  - Mehrspartentheater
  - Mehrspartentheater mit Orchester
  - Kinder- und Jugendtheater

- Spielorte von Institutionen außerhalb ihres Sitzes bzw. außerhalb der ansässigen Institutionen (häufige und seltene Gastspiele und Kirchenkonzerte innerhalb Sachsens)
- ▲ Vermittlungsarbeit von Institutionen außerhalb ihres Sitzes bzw. außerhalb der ansässigen Institutionen (Kinder- und Jugend- sowie Schul-Veranstaltungen)

© SMI, Referat 46  
Kartengrundlage: Übersichtskarte Freistaat Sachsen 1:200 000 mit Erlaubnis des Landesvermessungsamtes Sachsen; Erlaubnis-Nr. 46/05.  
Jede Vervielfältigung bedarf der Erlaubnis des Landesvermessungsamtes Sachsen.





Standorte nach der neuen Kulturraumgliederung

**Freistaat Sachsen  
Verwaltungsgliederung  
Gebietsstand 1.1.2007**

- Landesgrenze
  - Grenze eines Regierungsbezirkes
  - Grenze eines Landkreises/  
einer Kreisfreien Stadt
  - Grenze einer Gemeinde
- Eibau    Name einer Gemeinde
- Standorte:
- Musiktheater
  - Sprechtheater oder Konzertsaal
  - Orchester
  - ⊙ Musiktheater und Orchester
  - ⊞ Mehrspartentheater
  - ⊞ Mehrspartentheater mit Orchester
  - Kinder- und Jugendtheater

© SMI, Referat 46  
 Kartogrundlage: Überstichtkarte Freistaat Sachsen 1:200 000 mit Erlaubnis des Landesvermessungsamtes Sachsen, Erlaubnis-Nr. 46/105.  
 Jede Vervielfältigung bedarf der Erlaubnis des Landesvermessungsamtes Sachsen.